MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
12 (1942)

67 (8.3.1942) Sonntag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-303459

Verlag u. Schriftleitung Mannheim, R 3, 14—15. Fernr.-Sammel-Nr. 354 21 Erscheinungsweise: 7 × wöchentl. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 13 gültig. - Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim.

Hakenkreuzbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Bezugspreis frei Haus 2.— RM. einschl. Trägerlohn, durch die Post 1.70 RM. (einschließlich 22,4 Rpfg. Postzeitungsgebühren) zuzüglich 42 Rpfg. Bestellgeld. - Einzelverkaufspreis 10 Rpfg.

Sonntag-Ausgabe | 12. Jahrgang | Nummer 67 | Mannheim, 8. März 1942

London erwartet Kapitulation Javas

Seit Freitag ohne Nachrichten / Bandung eingeschlossen / Wilhelmine verleiht Orden

Stockholm, 7. März. (Eig. Dienst)

Engländer, Amerikaner und Australier fragen: Was ist mit Java? London und die übrigen Hauptstädte der antijapanischen Mächte warten verzweifelt auf Nachrichten, aber vergebens. In London wurde am Samstagnachmittag zugegeben, daß seit 20 Stunden keine Nachrichten mehr aus Java eingegangen seien, auch nicht das übliche Kommuniqué des Hauptquartiers. Der niederländisch-indische Rundfunk schweigt. Der englische Rundfunk hat von seinem Vertreter in Bandung nichts mehr gehört. Die amerikanischen Sender wissen nur zu berichten, daß keinerlei Rundfunk oder Telegrammverkehr mit Java mehr im Gange ist.

Das niederländische Informationsbüro in London, die Lügenstelle der verbrecherischen holländischen Emigrantenklique, meldete sich als einzige Stelle zu Wort. Es beging die unglaubliche Geschmacklosigkeit, inmitten der allgemeinen Befürchtungen und Unglücksahnungen bekanntzugeben, „Ihre Majestät Königin Wilhelmine" habe — der niederländischen Marineluftwaffe für ihre hervorragenden Leistungen einen hohen Orden verliehen.

Die einzige Meldung, die am Samstag in England über USA noch einlief, besagte in Bestätigung von Schanghaier Telegrammen, daß die wichtige Stadt Bandung von den Japanern eingeschlossen sei und daß diese sich bis auf wenige Kilometer an die Stadt herangearbeitet hätten. Die Schanghaier Angaben besagten, daß die Japaner bereits in den Vororten der Stadt stünden und daß der Fall nur noch eine Frage von Stunden sei ... Die japanische Überlegenheit sei so erdrückend, daß man binnen kurzem mit Javas Kapitulation rechnen müsse. Seit Freitagmittag seien überhaupt keine Flugzeuge der Verbündeten mehr im Einsatz.

Der Sturmangriff auf Bandung wurde, wie Londoner Meldungen aus verschiedenen Quellen besagen, in der Nacht zum Samstag eröffnet. Alle wichtigen Bahnen waren zu diesem Zeitpunkt von den Japanern besetzt, die allenthalben Tanks und Panzer heranführen. In Surabaja, das ebenfalls bereits in Reichweite der Japaner sei, sprengten die Holländer über Nacht alle wichtigen Flottenanlagen und Vorräte in die Luft.

Domei meldet: Frontberichten zufolge nahmen am Freitag die japanischen Truppen auf Timor den niederländischen Kommissar von Timor gefangen und schickten ihn nach Kupang. Außerdem wird gemeldet, daß der stellvertretende Kommissar sofort den Tod erlitt, als das Flugzeug, mit dem er vor der Landung der japanischen Armee in Kupang nach Java zu fliehen versuchte, von einem japanischen Flugzeug abgefangen wurde.

Volltreffer auf Spezialflugzeugträger

Tokio, 7. März. (HB-Funk.)

Das Kaiserliche Hauptquartier meldet: Vor Beginn der Seeschlacht von Surabaja am 27. Februar griffen japanische Marineflugzeuge bei der Insel Bali einen feindlichen Spezialflugzeugträger an, auf dem sechs Volltreffer erzielt wurden. 30 an Bord befindliche Flugzeuge gerieten in Brand. Der Träger hatte nach Beendigung des Angriffs schwere Schlagseite an Steuerbord und verminderte Geschwindigkeit.

Das Kaiserliche Hauptquartier gab ferner am Samstag bekannt, daß der am 21. Februar von japanischen Marineflugzeugen nordöstlich von Neu-Guinea schwer beschädigte Flugzeugträger, wie aus Aufnahmen von Aufklärungsfliegern hervorgehe, inzwischen gesunken ist. Es handle sich um einen mittelgroßen Träger neuen Modells.

Von unterrichteter Seite war seinerzeit im Zusammenhang mit dem gemeldeten Angriff die Vermutung ausgesprochen worden, daß es sich bei dem Flugzeugträger um die 1936 vom Stapel gelaufene „Yorktown" gehandelt hat, die 19 900 Tonnen Wasserverdrängung hat und neben einer Besatzung von 1216 Mann sechzig Flugzeuge aufnehmen kann.

23 Schiffe vor Java versenkt

Tokio, 7. März. (HB-Funk.)

Domei meldet von einem nicht genannten Stützpunkt:

Japanische Marinestreitkräfte versenkten 23 feindliche Schiffe und kaperten vier weitere feindliche Fahrzeuge, die bei Tjilajap (Südküste Javas) am 4. März die japanische Blockade zu durchbrechen versuchten. Unter den versenkten Schiffen befinden sich ein Tanker, zwei bewaffnete Handelsschiffe und sieben große Handelsschiffe. Gekapert wurden zwei größere bewaffnete Handelsschiffe und zwei kleinere Frachter. Außerdem wird bekanntgegeben, daß insgesamt 800 Mann der Besatzungsmitglieder gefangengenommen wurden, darunter 10 Offiziere.

Pétain: Die Geschichte wird richten!

Trauerfeier in Paris für die Opfer des britischen Bombenangriffs

Paris, 7. März. (HB-Funk)

Am Samstag fanden in den Bezirken von Paris, deren Bevölkerung durch den feigen englischen Bombenangriff vom 3. März so schwer heimgesucht worden ist, die offiziellen Trauerfeierlichkeiten statt. Bei allen Feiern waren Vertreter der französischen Regierung sowie sämtlicher Behörden zugegen, um den Hinterbliebenen, die mit unzähligen Blumenspenden an den Särgen Aufstellung genommen hatten, ihre Verbundenheit zu bezeigen. In der Botschaft Pétains an die Angehörigen der Opfer des britischen Bombenangriffs, die bei den Trauerfeiern verlesen wurde, heißt es:

Vor den tragischen Reihen der sterblichen Überreste jener, die euch teuer waren, möchte ich euch eine Botschaft der Trauer Frankreichs übersenden. Mir fehlen die Worte, um das auszudrücken, was wir empfinden; so sehr sind unsere Gedanken von den Schilderungen der Schreckensnacht bedrückt. Weggefegte Straßen, dem Erdboden gleichgemachte Stadtviertel, dezimierte Familien, Kinder, die aus ihren Wiegen ins Grab gestürzt wurden, armselige Überreste, die unter erstickendem Rauch aus den Trümmern hervorgezogen wurden, Tote und Verwundete — wir haben Minute für Minute eure schrecklichen Qualen miterlebt. Sie haben Frankreich ins Tiefste seiner Seele getroffen. Die Worte des Hasses sollen sich in dieser Stunde nicht unter die Worte des Mitleids mengen.

Die Geschichte wird über die verbrecherische Tat des früheren Verbündeten richten, der unsere Soldaten allein in den Tod gehen ließ, um zwei Jahre später mit eiskalter Überlegung unsere unschuldige Zivilbevölkerung mit Tod zu überfallen. Es gibt kein Kriegsgesetz und keinen Vorwand, die vor dem menschlichen Gewissen solch blutige Hekatomben rechtfertigen können.

Abschließend gibt Marschall Pétain in seiner Botschaft der Absicht Ausdruck, für die Opfer des feigen und hinterlistigen britischen Anschlags ein Denkmal errichten zu lassen.

Eine englische Zeitschrift: Wavell vor ein Kriegsgericht

Cripps und sein Berliner Bolschewikentraum / Keine Selbstkritik hält den Verfall des Empire auf

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Pr. **Berlin**, 7. März

Wie tief die Schläge in Südostasien die Briten erschüttert haben, geht am besten daraus hervor, daß die britische Selbstkritik nicht mehr nur in der Presse, sondern auch in den Kreisen der Regierung geübt wird. In jüngster Zeit hat der Indienminister Amery in einem der großen Debattierklubs, der Oxford-Union, sich der ständig wachsenden Zahl der Stimmen zugesellt, die vielleicht nicht so sehr aus dem Gefühl der besseren Erkenntnis, sondern um der Opposition im Lande die Spitze abzubrechen, zu einer bemerkenswerten Diagnose der äußerst gespannten inneren Lage des Empires gelangten. „Wir stehen vor einer Weltrevolution", führte er aus, „unterdessen haben wir auf der Grundlage des Laissez fair des neunzehnten Jahrhunderts weiter gearbeitet und mühen uns heute ab, eine Kriegsorganisation zu improvisieren, und uns selbst in eine Art Kraftmaschine umzuwandeln. ... Unser Commonwealth hat niemals in Betracht gezogen, daß es in seiner Macht geschwächt werden kann, oder daß einzelne seiner Glieder gezwungen sein könnten, sich selbst zu verteidigen. . ."

Die Selbstkritik des Indienministers geht keineswegs auf den Kern der britischen Probleme ein, im Gegenteil, sie sucht sie letzten Endes aus der Welt zu reden. Möglich also, daß es nicht nur in Indien, sondern auch in England manch einen geben wird, der das unlängst ausgesprochene Wort des Admirals William James, des Oberbefehlshabers in Portsmouth: „.... wir in unserer Mitte Subjekte ernähren, die man sehr passend als Geschmeiß bezeichnen kann ....", auch auf diese Repräsentanten der regierenden Kaste münzt. Geht doch die Verstimmung im Land schon so weit, daß beispielsweise der aus dem Weltkrieg bekannte englische General Sir Hubert Gough in der Zeitschrift „Truth" anläßlich eines Angriffs auf den „Defensivgeist", der für die britische Militärtaktik in diesem Kriege charakteristisch sei, die unerhörte Forderung stellt, den von der englischen Agitation zum Nationalheros emporgelobten General Wavell für die „Versäumnisse und Pfuscherei der englischen Operationen" vor ein Kriegsgericht zu stellen.

Noch mehr Grund als die Engländer, verbittert und verängstigt zu sein, haben allerdings die Hilfsvölker Großbritanniens. Das sind heute zumal die Australier und die Holländer. Die Kritik der Niederländer Ostindiens, die allzu spät erkannt haben, daß die sich aufs verhängnisvollste verkalkulierten, indem sie auf das britisch-amerikanische

Indienminister Amery

Pferd setzten, richtet sich gegen beide, gegen England und die Vereinigten Staaten. Sie beklagen sich bitterlich darüber, daß die Flugzeuge, die sie nicht nur vor langer Zeit bestellten, sondern auch bezahlt haben, von den Vereinigten Staaten trotz aller Versprechungen nicht geliefert wurden. Sie sind aufs tiefste enttäuscht, daß heute, wo es darauf ankäme, die Tausende gut ausgerüsteter Soldaten, Seeleute und Flieger, die man ihnen in Aussicht stellte, nicht ankamen, während sie keinen Moment gezögert hätten, im Bewußtsein der überragenden Bedeutung Malayens etwa 500 Flugzeuge aller Typen gegen die Japaner einzusetzen. Aber es ist nun zu spät, von einer derartigen Kritik eine Abwendung des schließlich selbstgewählten Schicksals zu erwarten. Die Dinge vollziehen sich nach dem Gesetz, dem man sich selbst unterwarf.

Sie werden sich auch nicht dadurch ändern, daß der Salonbolschewist Stafford Cripps, der — auch ein Zeichen für die fortschreitende Bolschewisierung Englands — von den Gewerkschaften, die ihn einmal ausschlossen, wieder aufgefordert wurde, Reden zu halten, nun den Kurs der rigorosen Moskau-Orientierung steuert. Was die Sowjets tun konnten, der britischen Sache zu dienen, haben sie getan. Die Erfolge, die sie, unterstützt von der außergewöhnlichen Härte des Winters, errangen, waren rein lokaler Natur, und auch sie sind den plumpen Händen ihrer dilletantischen Strategen zum großen Teil wieder entglitten. Angesichts dieser Situation wirkt es nur lächerlich, wenn Cripps heute erklärt, das Hauptziel der Bolschewisten sei Berlin, „da dieses das Nervenzentrum der deutschen Aggression und Macht sei, und die Achse nur dort endgültig geschlagen werden könne". Er wird selbst nicht an eine solche Entwicklung der Dinge glauben, und wenn er meint, mit dergleichen bramarbasierenden Redensarten die innere Front stärken zu können, so wird sich nur zu bald herausstellen, daß das Ergebnis um den Preis der politischen Demoralisierung im Sinne Stalins allzu hoch bezahlt ist.

Während so Unsicherheit, Kritik und verzweifelte Versuche, den bolschewistischen Machthabern zu Diensten zu sein, das innere Bild Englands bestimmen, vollzieht sich unter der Decke scheinbarer Einigkeit die fernere Auflösung des Empire. Die technische Kommission, die Roosevelt nach Indien schickte, um den Ausbau der indischen Industrie zu überwachen und zu dirigieren, wird nicht nur Ingenieure zu ihren Mitgliedern zählen und das Rechengerät des Technikers in den Aktenkoffern mit sich führen, sondern auch Leute nach Indien bringen, die den Geheimanweisungen des Weißen Hauses, den USA das Vetternerbe zu sichern, aufs beste Geltung verschaffen werden.

Erschütterte Seeherrschaft

Berlin, 7. März.

Was auch dem Menschen begegnet, Gutes oder Schlechtes, Glück oder Unglück, Recht oder Willkür, er wird es niemals hinnehmen, ohne die stumme Frage im Herzen zu vernehmen, nach welchem Gesetz sich sein Geschick vollendet. Nach welchem Gesetz entfaltete sich sein Leben im Wechselspiel von Schicksalsschlägen und unverdienten Gunstbeweisen einer höheren Macht, nach welchem Gesetz stieg die Lebenskurve einer Familie empor, um sich, kaum war der Scheitel glückhaften Gelingens durchschritten, sogleich wieder zu neigen und sich im verflackernden Leben eines einzigen Erben zu verlieren. Nach welchem Gesetz gelangte ein Volk auf die Höhe seiner Macht, behauptete sich Jahrhunderte hindurch und mußte dann doch wieder hinab in die Namenlosigkeit der Nachgeborenen? Ruhelos fragt das Herz nach dem tieferen Sinne dessen, was das Auge sieht und was der rechnende und wägende Verstand zur Not begreift, wenn er sich mit den wenigen zutage liegenden Ursachen begnügt, die eine verlorene oder gewonnene Schlacht, den einen bestimmten Glücksfall, dies oder jenes Unheil zu erklären vermögen, die aber niemals die Verkettung des Geschehens restlos ausdeuten können, die scheinbar unwiderstehlich den Weg hinauf- oder hinabführt.

Es drängt uns gerade in diesen Tagen und Wochen, der Frage nach dem hintergründigen Sinn des großen politischen Geschehens, dessen Zeugen wir sind, mehr Macht über unser Denken zu geben als jemals zuvor. Wir sahen, wie die materiell scheinbar machtvollsten Reiche der Welt im Kampf gegen jene, die bisher als die Habenichtse, die rechtlosen Nachkömmlinge, die Roboter des Weltmarkts, die Völker hoffnungslos niederen Lebensstandards galten, überall unterliegen, wo sie sich überhaupt zum Treffen stellen. Wir erleben, wie das seebeherrschende Britannien und das flottengewaltige Amerika Stück für Stück das koloniale Erbe von Jahrhunderten herausgeben müssen, wie ihre Panzerschiffe von todesmutigen Fliegern zerschmettert werden, wie ihre Festungen und Kreuzer, kaum daß die Geschütze zu sprechen beginnen, kapitulieren oder zugrunde gehen, wie vor dem Ansturm der namenlosen Soldaten eines asiatischen Reiches, Dschungel und Panzerforts, Ozeane und schwer bewachte Inselküsten ihre Macht verlieren, wie altehrwürdige Namen von der Landkarte verschwinden und in wenigen Tagen heißen Kampfs materielle Machtpositionen in ein Nichts zerrinnen, die für die Ewigkeit gefügt schienen.

Wie ist das möglich? fragen wir uns? Welches Gesetz will sich in diesem Zusammenbruch der seebeherrschenden Mächte, in diesem unaufhaltsamen Siegeslauf der kontinental Denkenden und Lebenden, die bäuerlich dem Boden verhafteten Völker offenbaren? Die Geschichte unserer eigenen abendländischen Welt lehrt uns, daß die seefahrenden Völker schließlich immer die obsiegenden blieben und daß erst der Verfall ihrer Seeherrschaft auch zum politischen Niedergang führte. Portugal und Venedig, Spanien, die Niederlande und Frankreich stiegen mit der Beherrschung der Meere empor und wurden besiegt, gedemütigt und aus all ihrer politischen Macht gedrängt, wenn ihre Schiffe dem überlegenen Gegner weichen mußten. Der Zerfall des Osmanischen Reichs ist eine Geschichte des Widerstreits zwischen der absolut meerfernen, ja meerfeindlichen Vorstellungswelt seiner Reiterheere und Reiterführer und der schlichten Tatsache, daß die Türkei seit ihrer höchsten Machtentfaltung die ganze Südküste und von der nördlichen Küste des Mittelmeers die größere Hälfte beherrschte. Hätte sie ihre Mittelmeermacht zur See verankern können, sie wäre niemals der Spielball der Großmächte, später der willfährige Partner britischer Interessenpolitik und schließlich eine auf den kleinasiatischen Kern zurückgedrängte Landmacht mittlerer Größe geworden. Oder — um ein anderes Beispiel zu nennen — das 19. Jahrhundert wäre nie und nimmer, wie es dann wirklich geschah, so ausschließlich ein britisches geworden, wenn Napoleon nicht Abukir und Trafalgar hätte erleben müssen oder wenn ihm der Sprung über den Kanal, den er von Boulogne aus wagen wollte, wirklich gelungen wäre.

Ist das „Gesetz" von der sieghaften Überlegenheit der seebeherrschenden Mächte nicht mehr in Geltung? Freilich, die Seeherrschaft des Angelsachsentums ist heute lange nicht mehr in dem Maße intakt wie noch im Weltkrieg. Der Ausbau der U-Bootwaffe, der Schnellboote und der Seefliegerei hat die Entwicklung des gegnerischen Schlachtschiffsraums weit überholt. Aber immer noch verfügen die Feindmächte über eine zahlenmäßig überlegene Flotte und folglich kann man auch diesen Krieg auf die summarische Formel Seemächte gegen Kontinentalmächte bringen. Nur eben, daß heute die Landmächte die Sieger sind und schließlich das Feld behaupten werden.

Das widerspricht in der Tat der politischen Eigengesetzlichkeit, die die Geschichte der Abendländer in den letzten drei, vier Jahrhunderten bestimmt hat. Aber nur darum,

MARCHIVUM

weil man jahrhundertelang — schon zur Zeit der Hanse und der italienischen Stadtrepubliken, und viel mehr noch, seitdem Ost- und Westindienfahrt das westeuropäische Wirtschaftsleben beherrschten — Schiffahrt, Reichtum, Wirtschaftsmacht, sozialen Fortschritt und technische Entwicklung als Synonyme d. h. als Begriffe auffassen konnte, die ungeachtet aller Unterschiedlichkeit sich nahezu deckten und . . . das nun heute nicht mehr tun. Sicherlich bedeutet auch heute noch Schiffahrt Reichtum. Aber größeren Reichtum bedeutet die Entfesselung der Kräfte, die in Volk und Boden ruhen. Gewiß ist auch heute noch die Berührung mit der Außenwelt der Entwicklung der technischen Könner förderlich. Als stärkerer Hebel der technischen Entwicklung aber hat sich der politisch geweckte und geformte Wille erwiesen, die Kargheit der Natur mit der Waffe des exakten Wissens zu besiegen. Wirtschaftsmacht und sozialer Fortschritt stellen sich gern in der Blütezeit weltweiter Handelstätigkeit ein, aber sie gründen tiefer und sicherer im armen Boden des Landes, dem der Mensch mit heißem Bemühen die Gaben abringen muß.

So ist es heute, so war es vor zwei und drei Jahrtausenden. Immer wenn die zivilisatorische Entwicklung seefahrender Händlervölker zur letzten, üppigen Reife gediehen war und die Welt in Besitzende und Habenichtse oder wohl gar in Herrschende und Beherrschte zerfiel, erhob sich ein bodenständiges Volk, eine Kontinentalmacht zum Freiheitskampf: Mazedonien besiegte das seefahrende Athen und schuf das Großreich Alexanders, Rom besiegte das expansive, monopolistische Karthago und legte damit den Grundstein zu einer Weltmacht. Die Mächte der Achse erheben sich heute gegen die Träger jenes Reichtums, der nicht dem eigenen Boden abgerungen, sondern in aller Welt errafft und erpreßt wurde, sie kämpfen nicht dafür, an die Stelle dieser handel- und raubtreibenden Seefahrer zu treten und sich an die gedeckten Tische ihrer überreifen Zivilisation zu setzen, sie wollen nicht Erben einer überalterten, sondern Gründer einer neuen Welt sein. Ihr Mut und ihre Siegesgewißheit sind die gleichen wie die, die die Bauernsoldaten Alexanders und der römischen Feldherren beseelten. Und sie verstehen es wie diese, auch Schiffe zu bemannen, wenn es not tut. Nicht aber, um ihrem Handel Stützpunkte zu sichern oder um sich die Herrschaft über Engpässe zu verschaffen, die den Konkurrenten den Zugang zu den überseeischen Märkten sperren könnten, sondern um die Ordnungskräfte, die ihnen aus der Meisterung ihrer eigenen Nöte zuwuchsen, an der Lösung so umfassender Aufgaben zu betätigen, daß die Menschheit nicht wieder vom Unheil eines Weltkrieges heimgesucht werden kann.

Die Seeherrschaft der Plutodemokratien ist in ihrem innersten, politischen Kern erschüttert. Sie bedeutet nicht einmal mehr insofern einen Gewinn für die Welt, als sie den technischen und sozialen Fortschritt verkörpert. Sie ist als Machtinstrument entwertet, weil sie nicht mehr die Keimzelle kulturellen Wachstums zu schützen hat. In den Niederlagen der englisch-amerikanischen Flottenverbände bekundet sich das Walten der gleichen weltgeschichtlichen Gesetzlichkeit, das im Zusammenbruch des Bolschewismus sichtbar wird. Heute sind die Völker am Zug, die, selbst im heimatlichen Boden wurzelnd, die Menschheit zum Bewußtsein der Raumbedingtheit ihrer Existenz zurückführen werden: indem sie die Sorge dafür übernehmen, daß die großen, naturgegebenen Lebensräume gegen jeden Eingriff von außen geschützt werden.

Der Glaube an diese ihre Sendung gibt den Völkern der Achse die Kraft, auch den stärksten Gegner niederzuzwingen und einer neuen Epoche das Gesetz zu geben.

Kurt Pritzkoleit.

Schlußziehung. Am Samstag, dem Schlußtag der fünften Klasse der Sechsten Deutschen Reichslotterie, fielen drei Gewinne von je 20 000 Reichsmark auf die Nummer 70 768. Außerdem wurde die Prämie zugeschlagen mit 500 000 Reichsmark. Die Lose werden in Achteilteilung ausgegeben, so daß auf jedes Achtel 52 000 Reichsmark entfallen.

Japans Spezial-U-Boote in Pearl Harbour

Ein Sonderbericht mit Einzelheiten / Sich selbst in die Luft gesprengt

Tokio, 7. März. (HB-Funk.)

Das Kaiserliche Hauptquartier gibt in einem Sonderbericht zum erstenmal ausführliche Einzelheiten über den Angriff der japanischen Spezial-U-Boote auf Pearl Habour am 8. 12. 1941 bekannt. Darin wird vor allem der Opfergeist der dabei ums Leben gekommenen neun Offiziere und Mannschaften gewürdigt, die sich nach dem erfolgten Angriff entweder selbst in die Luft sprengten oder vom Feinde versenkt wurden.

Am Tage des Angriffes um 18.11 Uhr, so heißt es in dem Sonderbericht, sei eine Funkmeldung von einem der teilnehmenden Boote eingetroffen, in der die erfolgreiche Durchführung des Befehls mitgeteilt wurde. Um 19.14 Uhr desselben Tages habe die Funkverbindung mit der Flottille aufgehört. Die Flottille habe Anweisungen erhalten, nach Abschluß des Angriffes zurückzukehren, es sei aber keines der Schiffe zurückgekehrt.

Wie aus dem Bericht weiter hervorgeht, erfolgten die Angriffe der todesmutigen U-Bootmänner auf die feindlichen Schiffe aus unmittelbarster Nähe. Nicht nur das feindliche Abwehrfeuer, sondern auch ein Hagel von Bomben und Lufttorpedos der eigenen Luftwaffe erschwerten die Tätigkeit dieser heldenmütigen Seemänner. Höchste Ergebnisse erzielen war der einzige Gedanke, der diese todesverachtenden Männer leitete.

Alle japanischen Morgenzeitungen bringen den dramatischen Bericht über die Taten der Helden von Pearl Harbour in einer in der Geschichte der japanischen Presse noch nicht dagewesenen Aufmachung. In breiten Überschriften auf den Frontseiten bringen die Blätter die Geschichte dieser neun Männer im Alter von 21 bis 28 Jahren, deren Pflichterfüllung über die Frage von Leben und Tod erhaben war.

Heftige Parteikämpfe in Tschungking

Interessante Fernwirkungen der japanischen Siege

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Pr. Berlin, 7. März.

Wie weit die Fernwirkungen der japanischen Siege reichen, zeigt ein Aufsatz aus der Feder des chinesischen Philosophen Lin Yu Tang, den die argentinische Zeitung „Prensa" kürzlich in einem Sonderbericht aus Neuyork brachte. Für die zukünftige Gestaltung Asiens, so heißt es hier, sei mit England nicht zu rechnen. Der Ausschluß Indiens aus der Atlantikerklärung sowie alle Entschuldigungen Englands für die militärischen Niederlagen zeigten deutlich die unheilvolle Blindheit Londons. China kenne, so fährt der durchaus „westlich", d. h. demokratisch orientierte Verfasser fort, wie sich die Briten bei drei Gelegenheiten verhielten. Dreimal hätten sie China verraten. Erstens, indem sie im Weltkrieg der Abtretung Schantungs an Japan heimlich zustimmten, zweitens indem sie nichts Durchgreifendes unternommen hätten, der Schaffung Mandschukuos entgegenzutreten und drittens, indem sie nach dem Zusammenbruch Frankreichs, um sich Luft zu machen, vorübergehend mit der Schließung der Birmastraße einverstanden waren. China sei der Ansicht, daß auf den dreimaligen Verrat Englands auch ein vierter folgen könne. Die Inder geben ebenfalls nichts mehr auf leere Versprechungen der Briten. Wenn ihnen nichts Positives geboten würde, würden sie bald die ablehnende Haltung Eires gegenüber England einnehmen. Wogegen die Japaner, indem sie sich zum Vorkämpfer der Bewegung „Asien den Asiaten" machten, eine Parole von zweifellos überwältigender Zugkraft gewonnen hätten.

Wie sehr auch die Ausführungen dieses offenbar dem Tschungking-Regime nahestehenden Chinesen im einzelnen angreifbar sein müssen, so enthüllen sie doch, daß auch der Teil des chinesischen Volkes, der immer noch den Fahnen Tschiangkaischeks folgt, von der inneren Schwäche Englands tief betroffen ist und sich bemüht, einen Ausweg aus einer heiklen Situation zu suchen. Das erhellt auch daraus, daß die Kette der alliierten Rückschläge im Pazifik zu einer in ihren Wirkungen nicht zu unterschätzenden Entzweiung der führenden Männer in Tschungking über die Fragen der Außenpolitik geführt hat. Die Spaltung ist sogar eine doppelte. Einerseits stehen einander die Vertreter der „Abwartepolitik", unter ihnen der Kriegsminister Hoyingchin und die kompromißlose probritische und proamerikanische Clique gegenüber, anderseits gibt es mindestens ebenso viel verantwortliche Männer im Lager des Marschalls, die für die sowjetische Ausrichtung sind, wie solche, die in der Moskauer Orientierung einen verhängnisvollen Fehler von nicht mehr gutzumachenden Folgewirkungen erblicken. Es ist klar, daß die angedeuteten Differenzen, die lange Zeit wenn auch nur notdürftig überbrückt werden konnten, heute, da mit der Unterbrechung der Birmastraße auch die letzte Versorgungsmöglichkeit Tschungking-Chinas praktisch dahingefallen ist, in heftigen Parteikämpfen auflodern. Dies um so mehr, da das Ringen in Zentralchina zu einer vernichtenden Niederlage Tschiangkaischeks geführt hat. Wie das Kaiserlich Japanische Hauptquartier in China über Nanking meldet, sind 55 000 Mann der Tschungkingarmee im Verlauf der letzten Tage des Februar und der ersten des März vernichtet worden.

219 Versenkungen in 90 Tagen

Tokio, 7. März. (HB-Funk.)

Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Samstag bekannt, — am 90. Tage des von USA und England heraufbeschworenen Krieges im ostasiatischen Raum, in welcher Zeit bekanntlich die großsprecherischen „Strategen" der USA Japan in Grund und Boden zerschmettern wollten —, daß seit Beginn des Ostasienkrieges insgesamt 219 feindliche Kriegs- und Handelsschiffe versenkt worden sind. In der Bekanntmachung heißt es, daß 114 feindliche Kriegsschiffe versenkt, 53 schwer beschädigt und 4 gekapert worden sind. 105 feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 600 000 BRT sind versenkt und 91 mit insgesamt 302 000 BRT sind schwer beschädigt worden.

Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß von der Marineluftwaffe insgesamt 1537 feindliche Heeresflugzeuge vernichtet wurden, und zwar sind davon 461 im Luftkampf abgeschossen und 1076 am Boden zerstört worden.

Über 1000 Genickschüsse im Iran

Ankara, 7. März. (HB-Funk.)

Über den bolschewistischen Terror und Separatismus in den besetzten Nordprovinzen von Iran — Vorgänge, die entscheidend zur gegenwärtigen iranischen Staatskrise beitrugen — werden am Freitag weitere Einzelheiten bekannt.

Danach beziffert sich die Zahl der Verschleppten in Aserbeidschan und Mesanderan auf rund 4000 Personen. Die Zahl der Erschossenen dürfte die Grenze von 1000 überschreiten. Zahlreiche Personen wurden ferner erschossen, als sie auf der Flucht die Grenze zur Türkei bzw. zum unbesetzten iranischen Gebiet zu überschreiten versuchten. Der Bürgermeister von Schahrud, Musin Salimoff, wurde in seinen Diensträumen in Schahrud verhaftet, nach Kaswin verschleppt und dort, übereinstimmenden Zeugenaussagen zufolge, erschossen. Ebenso wurde der Bürgermeister von Täbris durch die Bolschewisten hingerichtet.

Sie konferieren

Lissabon, 7. März. (Eig. Meld.)

Nach der Übernahme des Oberkommandos über Indien und Birma soll General Wavell, Meldungen aus Tschungking zufolge, wieder einmal eine Besprechung mit Tschiangkaischek gehabt haben. Die Konferenz habe, so heißt es, in Laschio stattgefunden, wohin sich Tschiangkaischek von Kunming aus im Flugzeug begab. Gleichzeitig habe ein Gedankenaustausch zwischem dem Marschall und dem Gouverneur von Birma, Sir Reginald Hugh Dorman-Smith, über zivile Probleme und eine Konferenz chinesischer Kommandeure, deren Truppen in Birma stehen, unter dem Vorsitz Tschiangkaischeks stattgefunden.

14mal vergeblich angerannt

Berlin, 7. März. (HB-Funk.)

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, kam es in den letzten Tagen und Nächten südostwärts des Jlmensees zu heftigen örtlichen Kämpfen, in denen Truppen des deutschen Heeres starke bolschewistische Kräfte blutig zurückschlugen.

Obwohl die Bolschewisten mit Artillerieunterstützung hartnäckig ihre Angriffe gegen einzelne Stellungen wiederholten, riegelten die hier eingesetzten norddeutschen Infanteristen die angegriffenen Ortschaften mit eiserner Entschlossenheit ab und brachten dem Feind durch mehrere kühne Gegenstöße schwere Verluste bei. So mußten die Bolschewisten nach 14 Angriffen in einem Abschnitt über 800 Tote vor den deutschen Stellungen zurücklassen.

OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 7. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten wurden mehrere Angriffe des Feindes abgewiesen.

Die Luftwaffe unterstützte eigene Angriffsunternehmungen durch vernichtende Schläge gegen feindliche Stellungen und Truppenansammlungen an der oberen Wolga sowie im Lowat-Abschnitt. Finnische Luftstreitkräfte zersprengten an der karelischen Front mit Kampf- und Jagdverbänden Kolonnen und Truppenbereitstellungen des Feindes.

In der Zeit vom 25. Februar bis 5. März verlor die sowjetische Luftwaffe 197 Flugzeuge. Davon wurden 165 in Luftkämpfen und 16 durch Flakartillerie abgeschossen. Der Rest wurde am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 31 eigene Flugzeuge verloren.

In Nordafrika unternahmen deutsche Truppen einen erfolgreichen Aufklärungsvorstoß. Sturzkampfflugzeuge und leichte Kampfverbände der deutschen Luftwaffe bekämpften in der östlichen Cyrenaika Zeltlager, Kraftfahrzeugansammlungen und Betriebsstoffanlagen des Feindes. Bei den Angriffen auf britische Flugstützpunkte und Eisenbahnziele im nordägyptischen Raum wurde am 5. März ostwärts Marsa Matruk auch ein großes Frachtschiff durch Bombenwurf beschädigt.

Auf Malta erzielten deutsche Kampfflugzeuge Bombenvolltreffer schwersten Kalibers in der Zitadelle und auf Schiffsliegeplätze des Hafens La Valetta. Wenigstens zwei Unterseeboote wurden schwer beschädigt.

Zwei Schiffe überfällig. Das amerikanische Marineministerium sieht sich genötigt, den Verlust des 5335 BRT großen Tankers „Olympic" und des 2677 BRT großen Frachters „Nirvana" bekanntzugeben. Die „Olympic" war in England erbaut worden und in Panama registriert. Beide Schiffe sind überfällig.

In zwei Tagen versenkt. Das Kaiserliche Hauptquartier teilt mit, daß die japanische Marine vom 28. Februar bis zum 1. März in den philippinischen Gewässern acht feindliche Handelsschiffe, das größte mit 2000 BRT, sowie ein Patrouillenboot versenkten. Zwei weitere Schiffe von 2000 BRT und 800 BRT wurden gekapert.

Vollstreckung eines Todesurteils. Am 7. März 1942 ist der am 4. März 1914 geborene Kasimir Kaczmarczyk hingerichtet worden, den das Sondergericht in Breslau als Gewaltverbrecher und Volksschädling zum Tode verurteilt hat. Kaczmarczyk, ein im Altreich beschäftigter Pole, hat ein deutsches Mädchen zu ermorden versucht.

Wolkentanz

ROMAN VON HANS WERLBERGER

Copyright 1941 by Zinnen-Verlag, Wien

13. Fortsetzung

Braker blieb auf dem Wege stehen und fiel rasch ein:

„Du verstehst mich falsch, wenn du so zu mir sprichst. Das unbegründete Urteil der Menschen meiner Umgebung wäre mir gleichgültig. Aber das so recht begründete, das zu erwarten steht, könnte einen betrüben. Ich glaube eben selbst, daß es für uns gut wäre, alles in Ordnung zu bringen. Ich denke weiter . . ."

„Du denkst wie ein kleiner Spießer!"

„So nennst du das?"

Er begann wieder zu gehen. Seine Züge waren schmerzlich verzogen. Marlene, die bemerkte, daß sie ihre Worte falsch gewählt hatte, ging ihm schnell nach und schob ihren Arm unter den seinen.

Sei nicht bös!" singsangte ihre schmeichelnde Stimme. „Aber es muß doch wirklich nicht sein, daß wir alle unsere Jugend heute schon darangeben, um ein braves biederes Ehepaar zu werden, das seine Kinder hütet. Warte doch noch eine Weile!"

Und Braker wartete.

Mit den kahlen Feldern nach der Ernte und den ersten kühleren Nächten kam in sein tägliches Leben eine kleine Wende. Anstatt des Abends einen Spaziergang zu machen, blieb er oft zu Hause, um in der großen Zeitung zu lesen, die er sich aus der Großstadt schicken ließ. Marlene ging unterdes ihre eigenen Wege. Oft besuchte sie das Kino. Dann wieder traf sie sich mit Kurgästen, deren Bekanntschaft sie untertags oft machte um sie am Abend im heiteren Kreise fortzusetzen. Braker ließ sich erzählen, was Dr. Horns Patienten alles trieben. Aber selber mitgehen wollte er nie.

Er war gerade dabei, den leise schwingenden Schmerz in seiner Brust mit dem großen von außen Zukommenden zu verbinden. Das Schicksal seines von Parteien zerrissenen Vaterlandes, das unter den feindlichen Bedrückungen und unter dem wirtschaftlichen Verfall immer mehr zu leiden hatte, berührte ihn wie einen erwachenden Soldaten. Er warf sich vor, abseits zu stehen, während Kameraden von einst, wie er wußte, das ihre taten, um die dem Vaterland allenthalben drohenden Gefahren zu bannen. Er fragte sich, ob es denn tatsächlich des starken Gliederbaus und der harten Willenskraft, die er sein eigen wußte, bedurfte, um die sich mit immer mehr Nullen versehenen Ziffernreihen seiner Kladden und Tagebücher beherrschen zu können. Und als er sich gestehen mußte, daß jedes aufmerksame Mädchen mit ein wenig Eifer dasselbe konnte, was er Tag für Tag mit aller pflichtigen Hingabe getrieben, wurde er seines Berufes überdrüssig und damit seines Lebens unfroh.

Er fragte Marlene, ob sie ihn denn nicht ein wenig verachte, den kleinen Zahlenschmierer und Drehschemelhocker.

Marlene lachte und sagte:

„Dir fährt der Herbst in die Haare. Da werden so manche melancholisch und erfinden hernach für ihre Gefühle dumme Gründe. Du mußt mehr Zerstreuung haben, Liebster, glaube es mir!"

Als Braker das verneinte, spottete sie ihn aus und fragte mit aufmerksamen Augen: „Wie wär's einmal mit einem Wiedersehn mit Frau Dr. Horn, mit der du dich beim Sommerfest so gut vrstandest?"

„Wer sagt dir denn das, daß wir uns gut verstanden?"

„Das sah man doch. Und außerdem . . ."

„Was außerdem?"

„Und außerdem wurde mir das erzählt."

„Ich habe dir nichts dergleichen erzählt!" Marlene lächelte. Ihre Augen waren lustig. Dann sank das Lid über dem Linken etwas herab, als sie sagte:

„Frau Dr. Horn erzählte es mir selber. Ich traf sie gestern im Patientenkreis ihres Gatten. Sie fing sofort von dir zu sprechen an. Warum du denn nie kämst. Ein Mann deiner Artung müse sich doch auch mal in die Gesellschaft mischen, und was sie sonst alles wußte. Mit wenigen Worten: Frau Greta Horn, die Dame mit dem delikaten Ruf, hat Sehnsucht nach dir!"

„Und du hältst es für notwendig, mir davon zu berichten?"

„Natürlich; gibt es für einen Mann mit Weltschmerz etwas Zerstreuenderes als ein schönes Weib mit schlechtem Ruf, das noch dazu die Frau eines andern Mannes ist! Alle typischen Manneswünsche werden da mit einem befriedigt: die Eitelkeit, die Abwechslungssucht, die Langeweile . . ."

Braker fuhr Marlene heftig an:

„Ich weiß nicht, warum du mir das alles sagst!"

„Vielleicht fühle ich mich vernachlässigt . . .?"

„Warum solltest du dich vernachlässigt fühlen? Oder sollte es vielleicht sein, daß du dich vom Leben vernachlässigt fühltest? Dazu hast du ja Grund, was ich nicht verkenne . . ."

„Unsinn", warf Marlene noch ein und schüttelte ihre Haare nach rückwärts. Dann aber unterbrach sie das mißliebige Gespräch und verließ das Zimmer.

So ging es nun alle Tage. Je länger die Morgennebel über den abgeernteten Feldern liegen blieben und je kürzer die Tage wurden, um so unruhiger wurde es in den Herzen der beiden.

An einem Abend, als wieder einmal Braker mit seiner Zeitung allein im Zimmer saß und der Herbstwind unter dem Dach rumorte, klopfte es leise, wie im Schlag schon der Störung wegen um Verzeihung bittend, an der Türe. Als Frau Klenk erschien, wurde sich Braker sofort ihres sorgenden Antlitzes bewußt wenn sich auch die alte Frau unterfing, die Heitere und Harmlose zu spielen, die nur mal nachsehen wolle, wie es nun hier oben mit dem Ofen und seiner Zurüstung für den kommenden Winter stünde. Und bald war es dann so, daß Frau Klenk fragen konnte, wo sich denn das Fräulein befinde. Jeder Abend sehe sie außer Hauses, ob Herr Braker nicht vielleicht doch dem jungen Leben etwas Geleit geben solle, das sich da noch nicht so recht in die ruhige Ordnung finden könne, wie es einem ja als natürlich erscheinen müsse, wenn man es so recht bedächte; das Fräulein sei ja aus der Großstadt gekommen, wo doch gerade in den Abendstunden das Flitterwerk der Lichter über dem Gewühl der Menschen entzündet werde; nun sei sie hier, wo der Abend nur die Dunkelheit zur Einsamkeit geselle und dies nach einem Tage, wo nichts weiter geschehe und vom Schicksal versprochen werde, als das einfache Leben eben zu halten vermöchte.

Braker neigte nachdenklich seinen Kopf und erzählte dann der lauschenden alten Frau von den bedrückenden Gedanken, die ihn seit jenem Gespräch auf dem Feldweg, wo er seine Braut um den Hochzeitstag gebeten, überfallen hätten. Ob er wohl der rechte sei, der ehemalige Oberleutnant und jetzige Buchhalter, für dieses lichterfrohe Geschöpf, in dem alles zu immer neuem Erleben dränge. Ob es auch für ihn hier eine Bleibe geben dürfe für kommende Zeiten, wenn es beispielsweise aus dem Vaterland nach ihm verlangte, nach gefährlicheren Diensten etwa, als den Federkiel zu führen, ja, das seien die verwirrenden Gedanken, die ihn hier über den Zeitungen sitzen ließen, während eine andere Wirrnis wohl das Mädchen aus dem Hause trieb zu Schwatz und Menschen und ihrem verspielten Tand.

Da hob Frau Klenk ihre alten Augen in die seinen und sagte:

(Roman-Forisetzung folgt.)

MARCHIVUM

Ostseesicherung

Die Befreiung der drei baltischen Randstaaten vom bolschewistischen Terror ist bisher das sichtbarste Ergebnis des Ostfeldzuges, wesentlicher als die Einnahme von Odessa oder Kiew. Denn damit wurde eine Flankenbedrohung in der Ostsee beseitigt. Von Riga und Reval scheint der Krieg heute schon so weit entfernt, wie von Gotenhafen oder der Westernplatte. Diese kleinen Staaten, der größte an Umfang nicht Bayern erreichend, sollten einmal englische Vorposten an der Ostsee sein. Der Ausgleich mit Moskau im Sommer 1939, der Englands Pläne durchkreuzte, barg von vornherein die Gefahr in sich, daß der Bolschewismus seine Angriffsfront ohne eigenen Einsatz näher an die Grenze des Deutschen Reiches heranschieben konnte. Von Riga und Libau aus beherrschte er den größten Teil der Ostsee, und es bedurfte gar nicht mehr des Eindringens in das Gewirr der Aalandsinseln, die auf Moskauer Einspruch hin unbefestigt hatten bleiben müssen, um Finnland und Schweden unter Moskauer Kontrolle zu bringen.

Wir bangten damals nicht nur um die acht vom Hundert deutscher Stammesbrüder, die unter der Bevölkerung der Baltenstaaten einem Ausrottungsprozeß entgegensahen, der weit schlimmer war als alle Schikanen der übermütigen autonomen Regierungen. Wir fühlten den feindlichen Druck, der an die Stelle des Ausdehnungsdranges des besiegten Polens trat bis in die Zentren des deutschen Ostseehandels, bis nach Danzig und Stettin. Die Ostsee als Ventil zum Weltmeer, als das ganze Jahr über offenstehender Schiffahrtsweg für den Sowjethandel, dieser Plan verstärkte auch die bolschewistischen Umtriebe in den skandinavischen Ländern in bedrohlichem Ausmaß. Die Flieger ohne Kennzeichen, die an der Nordküste Norwegens entlangstrichen, waren die Vorboten einer roten Umklammerung, die nach der Niederwerfung Finnlands nicht ausbleiben konnte.

Diese neugewonnenen Positionen des Bolschewismus an der See sind von der Landseite her erstürmt worden, wie eigentlich alle Küstenfestungen in diesem Kriege. Eine angreifende Flotte bietet für die Küstenartillerie zu gute Ziele, das haben auch wir im Fjord vor Oslo erfahren müssen. Alle Landungen sind seitab an den Küsten erfolgt und die Küstenländer sind fast immer seitlich aufgerollt worden, denken wir an Rotterdam, Calais oder Dünkirchen, an Odessa und Nikolajew, an Hongkong oder Singapur. Auch die Küstenbatterien von Sebastopol können die deutsche Belagerungsarmee nicht fassen. Hafenstädte können wohl von der Luftwaffe schweren Schaden erleiden, aber das Meer ist immer noch der wirksamste Schutz gegen feindliche Truppen, die in ihren Mauern Fuß fassen könnten.

Die Baltenstaaten sind jetzt endgültig aus dem politischen Spiel herausgenommen, und da sie in dem einen Jahr der Sowjetherrschaft den Bolschewismus gründlich kennengelernt haben, die gleichmachende Ausplünderung, den Rückfall in Mangel und Not, den Verlust durch Ermordung und Verbannung, der in fast jeder Familie entstand, so sind diese kleinen Völker in der Front des gegen Osten zu schützenden Europas tapfere Mitkämpfer geworden, deren einstige Abneigung gegen Deutschland von einem starken Haß gegen die Unmenschlichkeit des großen östlichen Nachbarn abgelöst wurde. Wir haben uns bemüht, so gut es geht, sie die Schreckenszeit vergessen zu lasen. Wenn sie auch noch manche Entbehrungen der europäischen Schicksalsgemeinschaft heute mit auf sich nehmen müssen, so ist das doch gegenüber der bolschewistischen Herrschaft ein fast üppiges Leben wieder, und ihnen bleibt die Freiheit der eigenen Entwicklung, die auf der alten deutschen Kulturgrundlage ein wertvolles Menschentum weiterbildet. Im nordischen Raum unseres Kontinents werden sie zusammen mit den germanischen Völkern in der Unbeschränktheit von Schiffahrt und Handel eine neue Blüte erleben, wenn im Osten der große Damm gegen den Bolschewismus eine feste Lage erreicht haben wird.

—nn.

Am Schwarzen Meer

Die Kaianlagen sind von den übergehenden Brechern dick vereist und erschweren den Wachdienst unserer Matrosen, denen hohe Pelzstiefel und dicke Wachmäntel Schutz gegen die grimmige Kälte gewähren

(PK-Aufn.: Kriegsberichter Dr. Feitel-HH)

Japan sucht eine Universalsprache für Südostasien

Sturm gegen das Englische / Dolmetscher gesucht / Das Problem der Halfcasts auf Java

(Kabelbericht unseres Vertreters Arvid Balk)

Tokio, 7. März.

Die Kämpfe um Java werden erbittert fortgesetzt, ohne daß Einzelheiten laut werden. Die Luftwaffe bombardierte in stärkstem Ausmaße die Flugplätze und militärischen Anlagen von Batavia, Surabaja und Bandung, wo jetzt der Sitz der niederländisch-indischen Kriegsleitung ist. Die Holländer sind zwar erbittert, daß Amerika und England trotz schönster Versprechungen keinen Finger gerührt haben, um Niederländisch-Indien Hilfe zu bringen, empfinden aber darüber Genugtuung, daß nunmehr der Oberbefehl zu Lande und zur See in ihren eigenen Händen liegt, nachdem der nordamerikanische Admiral Hart untergegangen und der britische General Wavell Bandung nach kurzer tatenloser Gastrolle indienwärts verlassen hat. Der Verbleib der Reste der in der Seeschlacht vom 27. Februar bis 1. März in der Java-See geschlagenen feindlichen Flotte ist ungewiß. Der niederländisch-indische Admiral Helffrich versucht, mit den Überbleibseln, besonders mit ein paar noch vorhandenen niederländisch-indischen U-Booten, die ankommenden japanischen Transporter abzuschießen. Aber die japanische Marine ist dagegen anscheinend immun. Der niederländisch-indische Oberbefehlshaber Poorten hat das schwer zu verteidigende Batavia aufgegeben und in der Umgebung Bandungs eine starke Stellung bezogen, ähnlich dem Vorbild, das der nordamerikanische General Mac Arthur auf den Philippinen gab, wo er ebenfalls frühzeitig Manila aufgab, und seitdem durch die zähe Verteidigung der Halbinsel Bataam den Japanern viel zu schaffen macht. So kann auch Poorten das gebirgige, eintausend Kilometer lange Java unter Umständen längere Zeit halten.

Dagegen kommt den Japanern das prachtvolle Straßensystem zustatten. Die Japaner kämpfen auf Java nicht mehr im wilden Dschungel wie auf Malaya, sondern in einem auf das feinste gepflegten Tropenpark. Einen ungewissen Faktor bildet dagegen die Einstellung der Bevölkerung. Während das malaiische Volk dem japanisch-britischen Kampf ziemlich unbeteiligt zusah, sogar eher mit den Japanern sympathisierend, sind die Javaner seit langem durch die von der niederländisch-indischen Regierung ausgeübte antijapanische Propaganda verhetzt, während die javanische Freiheitsbewegung bisher nur im kleinsten Kreise sich auswirken konnte. Ein besonderes Problem bilden die Hunderttausende von Halfcasts, das heißt holländisch-javanische Mischlinge, die im javanischen Leben tonangebend und gesellschaftlich mit den reinblütigen Holländern gleichgestellt sind, sich in stärkstem Maße als Europäer fühlen und für die japanischerseits propagierte asiatische Idee bisher niemals geringste Sympathie empfanden. Die Halfcasts bilden ungefähr 80 v. H. der javanischen Truppen.

Vier Milliarden Gulden waren in Niederländisch-Indien investiert, davon zwei Drittel holländisches, der Rest vorwiegend amerikanisch-englisches Kapital. Außerdem steckten große Summen des Weltkapitals in den von der niederländisch-indischen Regierung ausgegebenen Obligationen für Straßenbau und andere öffentliche Anlagen. Die niederländisch-indischen, britischen und nordamerikanischen Investierungen in Erdöl betrugen 600 Millionen Gulden, die Gummi-Investierungen 500 Millionen Gulden, Zucker 400 Millionen Gulden, Tabak 40 Millionen, Kapok 45 Millionen Gulden. Außerdem steckten direkte englische Investierungen im Betrage von 775 Millionen Gulden und chinesische von 495 Millionen Gulden in den mannigfachsten niederländisch-indischen Unternehmungen. Nicht grundlos frohlockt die japanische Presse: „Die Schatzkammer Ostindiens, die 340 Jahre die Quelle des holländischen Wohlstandes war, wird nunmehr den asiatischen Völkern zurückerstattet."

Den Japanern bereitet das Sprachenbabel in den neu gewonnenen Südgebieten Kopfzerbrechen. In den japanischen Schulen werden am laufenden Band Dolmetscher ausgebildet für die Philippinen, Malaya und Indonesien. Die japanische Armee nahm mit, was immer an jungen Dolmetschern da war, auch Schüler von Handelsschulen, die wenigstens ein paar Brocken Englisch und Spanisch konnten, und in den Feldzügen gegen Malaya und die Philippinen die Stoßtrupps und Stäbe begleiteten, heilfroh, der Schulbank entronnen zu sein. Die im Vorjahr vom Ostasien-Verband gegründeten zwei Fachschulen für Malaiisch und Javanisch entließen soeben ihre ersten Ausgebildeten, die sofort südwärts abdampften. In Borneo sind die japanischen Truppen zur Selbsthilfe geschritten. Sie veranstalten Abendkurse für Eingeborene, denen Japanisch beigebracht wird. Die japanischen Soldaten wechseln in der Erteilung des Unterrichts ab, der angeblich beiden Teilen viel Spaß macht. Borneos Eingeborene singen bereits begeistert die japanische Nationalhymne. Manila meldet, daß die dortige von Japan eingesetzte Regierung eine grundlegende Reform des Erziehungswesens begonnen habe, die jeglichen amerikanischen Einfluß ausmerze, der seit vierzig Jahren die philippinische Jugend vergiftet habe. Dementsprechend werden die Schulbücher einer gründlichen Änderung unterzogen, durch die der angelsächsische Geist verbannt und der Filipinos asiatisches Rassebewußtsein eingepflanzt werden soll. Der Rektor der Universität Manila steht an der Spitze des Ausschusses zur Schulbuchreform. Gleichzeitig ist in Japan eine hitzige philologische Aussprache im Gange, was künftighin mit der englischen Sprache geschehen soll. Die Jugend fordert stürmisch, daß der englische Sprachunterricht aufhöre, weil ihr heute nicht mehr zugemutet werden könne, sich mit der Sprache des Landesfeindes abzugeben. Die Schulbehörden geben der Forderung teilweise nach, indem sie die Anzahl der englischen Stunden an den japanischen Schulen herabgesetzt haben und die dadurch ersparte Zeit anderen Fächern zugute kommen lassen. Vor kurzem wurden allerdings auf einer Konferenz der Universitätsrektoren Bedenken geäußert, die englische Sprache ganz aufzugeben, da — gleichgültig, wie man über die Engländer denke — ihre Sprache nun doch einmal einen großen Teil des Erdkreises umfasse und eine nahezu internationale Sprache geworden sei; in Ermangelung einer anderen müsse sie daher gebraucht werden.

Professor Ichikawa von der Reichsuniversität Tokio schreibt in der Zeitung „Tokio Nitschi Nitschi", der Nationalismus dürfe den gesunden Menschenverstand nicht trüben. Eine fremde Sprache erlernen und zum Zwecke des besten Erfolges im praktischen Leben anwenden, bedeute noch nicht eine weltanschauliche Überfremdung. Solange kein besseres sprachliches Verständigungsmittel vorhanden sei, solle die japanische Jugend ruhig weiterhin Englisch lernen. Die Zeitschrift „Sozo" führt aus, die englische Sprache werde zwar von dem Feinde gesprochen und sei darum verächtlich, sei aber andererseits unentbehrlich, und darum solle man aus der Not eine Tugend machen und die englische Sprache künftighin „koago", das heißt „die Sprache zur Entwicklung Asiens" nennen. Diesem Vorschlage widersprechen die philologischen Kreise mit der Begründung, es lei unangebracht, die Sprache eines dem Untergang entgegengehenden Landes, nämlich Großbritanniens, die Sprache des in höchstem Glanze aufsteigenden neuen Asien zu nennen. Schon mehrfach wurde angeregt, Japanisch zur Universalsprache in Südostasien zu machen. Aber sogar japanische Philologen von hohem Rang räumen ein, daß die japanische Sprache dazu ungeeignet sei, weil sie zu kompliziert und zu stark mit dem Chinesischen vermischt sei, so daß die Schriftsprache schon für das japanische Volk selbst teilweise unlesbar sei. Um diesem Übelstande abzuhelfen, setzte kürzlich der japanische Kultusminister einen Sprachausschuß ein, der nunmehr mit konkreten Vorschlägen an die Öffentlichkeit tritt, die vor allem anregen, die außer in Sonderschriftsprache angewandten und auch in den Volksschulen gelehrten rund 500 000 chinesischen Schriftzeichen auf 1100 zu beschränken. Diese Sprachfrage wird die interessierten Kreise noch lange beschäftigen.

Javas Hauptstadt Batavia,

die durch die erfolgreichen Truppenlandungen der Japaner im Operationsgebiet liegt. Ein Luftbild des Bahnhofs *(Presse-Hoffmann)*

Die Männer vom Blutspendertrupp

Kameradschaft bezwingt den Tod / Die Blutspender-Organisation der SA

Die häufigen und — wie die spätere Erfahrung zeigte — berechtigten Klagen der Ärzteschaft über das Fehlen einer Blutspender-Organisation veranlaßten die Sanitätsführung der SA-Gruppe Westfalen im Jahre 1935, innerhalb der SA einen Blutspendertrupp ins Leben zu rufen und ihn als feststehende, allen Volksgenossen zugutekommende Einrichtung in den Gesundheits- und Rettungsdienst einzubauen. Der Einsatz dieses Trupps wirkte sich so segensreich aus, daß schon bald nachher die Aufstellung eines zweiten Trupps erfolgte. Dank der Unterstützung, die der inzwischen als Hauptmann in einem Fallschirmjägerregiment gefallene Führer der Gruppe, SA-Obergruppenführer Schramme, der Organisation angedeihen ließ, leistete sie bahnbrechende Arbeit und wurde beispielweisend für die übrigen SA-Gruppen. Zahlreiche Volksgenossen, die dem Tode schon verfallen schienen, wurden durch sie dem Leben erhalten.

Nähert sich der Umfang des Blutverlustes eines Menschen der Grenze, die von der Natur zwischen Leben und Tod gesetzt ist, so kann nur noch schleunige Blutübertragung Rettung bringen. Die Blutübertragung sorgt dafür, daß ein sonst dem Tode Geweihter auch für einen großen Eingriff zur Operationsreife gebracht und damit der endgültigen, lebensrettenden Behandlung zugeführt wird. Nicht nur bei der einfachen Ausblutung wird die Transfusion angewandt. Sie leistet auch bei schweren und chronischen Infektionskrankheiten, bei zehrenden Leiden, inneren Blutungen aller Art, bei den eigentlichen Blutkrankheiten, allgemeinen Körperstörungen, Gasvergiftungen und Verbrennungen wirksame Hilfe. Daneben hat die Blutübertragung auch bei der Bekämpfung lebensbedrohender Erkrankungen im Kindesalter und in der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit wachsende Bedeutung gewonnen. Wer sich nun zur Verfügung stellt, um seinem Körper Blut zugunsten eines todkranken Volksgenossen entnehmen zu lassen, gilt als Blutspender. Nicht jeder kann ohne weiteres jedem anderen sein Blut spenden. Außer der körperlichen Eignung muß neben anderen Bluteigenschaften festgestellt sein, ob die Blutgruppen des Spenders und des Empfängers übereinstimmen.

Der Bedarf an Blutspendern beträgt etwa 1 auf 1000 Einwohner. Die SA bemüht sich mit allen Kräften, ihm gerecht zu werden. Das ist angesichts der Tatsache, daß der weitaus größte Teil ihrer Männer an der Front steht, nicht einfach. Auf der anderen Seite bringt der Krieg es mit sich, daß der Bedarf an Blutspendern besonders groß ist. Welchen Widerhall der Ruf der Wehrmacht nach neuen Blutspendern in der SA gefunden hat, belegen einige Zahlenbeispiele. Im Bereich der Gruppe Berlin-Brandenburg stellten sich 8615 Männer freiwillig und unter Verzicht auf jede geldliche Entschädigung der Wehrmacht als Blutspender zur Verfügung. Kürzlich meldete die Gruppe Mitte einen Truppführer, der bereits 166 mal Blut gespendet hat. Die Blutspender der Gruppe Westfalen retteten im Laufe von sechs Monaten mit 45 480 ccm Blut das Leben zahlreicher kranker Volksgenossen und verwundeter Kameraden. Andere SA-Gruppen stehen mit ihren Leistungen kaum nach! Ein Beispiel möge für die Haltung der Blutspender sprechen:

Eines Vormittags Anruf auf der Dienststelle der SAGruppe Hansa in Hamburg. Das Standortlazarett benötigt dringend einen Mann vom Blutspendertrupp. Wieder läutet der Fernsprecher diesmal in einem Fabrikbetrieb, in dem Obertruppführer X seinem Dienst nachgeht. Innerhalb kurzer Zeit ist alles klar. Der Obertruppführer meldet dem Stabsarzt. Kurze Rückfrage: „Blutgruppe A?" „Jawohl, Blutgruppe A!" „In Ordnung!"

Gedämpfte Schritte der beiden Männer auf dem langen Korridor. Die Tür des Operationssaales öffnet sich. Er ist erfüllt von einer flutenden, weichen und milden Helligkeit. Im Kern dieses Lichtes liegt langgestreckt ein junger, schwer verwundeter Soldat. Die froststarre Erde des Ostens trank sein Blut. Es dauerte lange, bis Kameradenhände dem versickernden Lebenssaft Halt gebieten konnten. Die notwendige Operation bedingte einen weiteren, nicht unbeträchtlichen Blutverlust. Er muß ausgeglichen werden, wenn das Leben des Tapferen nicht langsam, aber sicher verrinnen soll.

Zwei Leiber werden zusammengekoppelt, der todesmatte, bleiche des verwundeten Soldaten und der frische, kräftige des SA-Kameraden. Lautlos hantierende Hände prüfen die Armkompressen und die gläserne Pumpe. Aus den aufgestauten Venen fließt das lebenspendende Blut durch Hohlnadel und Schlauch in den siechen Körper. Ein Absperrschieber sorgt für Weg und Ziel. Mit jedem Kubikzentimeter Blut kräftigt sich der kranke Körper, erneuert sich sein verlöschendes Leben.

Der Obertruppführer hakt seinen Uniformkragen zu und winkt lächelnd ab, als der Soldat danken will. Ihm ist das Bewußtsein, geholfen zu haben, reiche Genugtuung. Eine Stunde später steht er wieder an der Drehbank.

SA-Obersturmbannführer Hans Sponholz.

Die kleinste Bibliothek der Welt

Ein ungarischer Sammler, der in Budapest wohnende Alexander Fœloep, kann sich rühmen, eine der eigenartigsten Bibliotheken der Welt zu besitzen. Dieselbe ist etwa 4000 Bände stark, doch übersteigt keines der Bücher an Umfang eine Briefmarke normaler Größe. Unter diesen einzigartig kleinen Bänden befinden sich eine vollständige Ausgabe der Bibel, Übersetzungen der Werke von Balzac und Shakespeare sowie eine ungarische Miniaturausgabe der Danteschen Schriften.

MARCHIVUM

Der neue deutsche Film

Keine Kunst wurde durch den Präsidenten der Reichskulturkammer so oft richtungweisend angesprochen wie der Film, kein Sektor des deutschen Kulturlebens wurde so umstürzend und neubauend in den neun Jahren nationalsozialistischer Kulturpolitik organisiert wie er. Die Ursachen dafür liegen auf der Hand. Der Film ist recht eigentlich die Kunst des Volkes, die Kunst der Masse, wenn man dieses abgegriffene, früher sehr zweischneidige Wort einmal gebrauchen will, und der Film ist jung. Auf eine Milliarde Menschen dürfen wir die Besucherschaft der deutschen Lichtspieltheater jetzt im Durchschnitt der Jahre 1941/42 veranschlagen. Das ist eine Ziffer, die aus den Tagen eines Jahres summiert, nur der Rundfunk übertreffen kann. Und doch bemißt sich der Zeitraum der Filmkunst erst nach soviel Jahrzehnten wie die Entwicklung des Theaters nach Jahrtausenden. Was der Film erreichte, seit am 1. November 1895 die Gebrüder Skladanowsky am Schluß eines Varietéprogramms im Berliner „Wintergarten" ihre „lebende Photographie" vorführten, auf Diapositiv-Zelluloidtafeln übrigens, die von der Mannheimer Trockenplattenfabrik Matter hergestellt waren, ist nicht nur an technischer Vervollkommnung und an Breitenwirkung ins Volk ungeheuer imponierend. Nach der letzten Rede des Reichsministers Dr. Goebbels vor den Filmschaffenden, zu der wir schon kurz Stellung nahmen, zeichnet sich deutlicher und eindrucksvoller noch der künstlerisch-kulturelle Auftrieb ab, den das Filmschaffen seit den ersten theaterreifen Tonfilmen genommen hat. Diese ersten Tonfilme, die man in Deutschland sah und hörte, sind jedoch, wie man sich einmal erinnern muß, erst ganze dreizehn Jahre alt. Welch ein gewaltiger Weg aber wurde nach Technik, Stoff, geistiger Linie und dramaturgischer Entfaltung zurückgelegt seit dem Ende des Jahres 1929!

Es liegt im Geheimnis der Wirkung eines jeden Kunstwerkes umschlossen, daß die Menschen, die es aufnehmen, zunächst den Stoff, den Inhalt erfassen. Er ist, sieht man von der absoluten Musik ab, das gegenständlich Wahrnehmbare einer jeden Kunst, das sich unmittelbar dem Auge und Ohr aufdrängt. Die seelische Wirkung, auf die es dem Kunstwerk einzig ankommt, ist alsdann eine Frage der technisch-handwerklichen, der dramaturgischen und der darstellerischen Lösung. Die Doppelnatur des Films, der sich, was man zu gern übersieht oder zu unwichtig nimmt, seine Dramaturgie, unabhängig von der traditionsbefestigten Oper und dem weitaus älteren Schauspiel suchen mußte, aus denen er die wesentlichen Elemente der Sprache und des Tons, ja bis zu einem gewissen Grade auch des Dekorativen, der szenischen Ausstattung, übernahm, seitdem man auf die gedruckten Dialoge der Filmtitel zu unhörbar bewegten Lippen verzichten konnte, wurde erst offenbar, als der Film vom bloßen Unterhaltungsmittel seiner „stummen Zeit" aufrückte auf die Ebene der ernst zu wertenden Kunst. Dem Drama wie der Oper hängten sich die Gefahren der Verkitschung und der geistigen Verflachung erst spät an. Beide, entstanden aus kultischen Spielen, deren Geist die Hüter der Staatsordnung, der Religionen und der Mythen und nicht zuletzt das öffentliche Forum weltanschaulich streng gebundener Völker scharf überwachten, deren Klang sich in der jungen Neuzeit aus der Kirchenmusik löste und zunächst ausschließlich den kulturgewöhnten Höfen zuteil wurde. Erst im neunzehnten Jahrhundert kränkelten die mächtigen Strömungen liberaler, rassefremder und vorgeblich sozialistischer Ideologien das gesunde Volksempfinden bedrohlich an. Der Ausgang dieses Jahrhunderts aber war gerade die Geburtsstunde des Films. Es braucht also rückschauend niemanden zu wundern, daß der Geschäftsgeist der Filmproduzenten, den Dr. Goebbels noch in einer Rede vor der Reichskulturkammer 1937 kennzeichnete, den Gewinn, die Rentabilität und damit den vermeintlichen Ungeschmack der Massen über die kulturelle Aufgabe des Films stellten, die dann in keinem Staat der Welt als so vordringlich für die geistige Gesundung des Volkes herausgehoben und gefördert wurde wie im jungen Deutschen Reich.

Es liegt im Wesen einer organischen Entwicklung begriffen, daß die Zukunftsweisung des deutschen Films seine Vergangenheit nicht zu übersehen vermag, daß das Kommende in dieser Kunst vom Erreichten her gesehen und gewürdigt werden muß. Anderseits läßt es die Linie nationalsozialistischer Kulturpolitik, die niemals aus abseitigen Theorien schöpft, sondern vom wirklichen, echten Leben ausgeht, nicht zu, daß ein neues Programm, das der Reichskulturkammerpräsident vorzeichnet, einen aus den Gegebenheiten willkürlich gelösten Abschnitt des Filmkunstlebens fordert und zeugt. Die Praxis des deutschen Films zeigt vielmehr, wie von Etappe zu Etappe der Entwicklung dem anregenden Wort die Leistungen des Films gefolgt und in die nächste Epoche hineingewachsen sind. Wenn wir den neuen Veit-Harlan-Film „Der Große König" neben den ersten Film der Nation „Ohm Krüger" stellen, wird das jedem Einsichtigen klar. Im Jannings-Film gipfelte bereits der politische Film, der dank der geschichtlichen Wahrheit überzeugte und also den Tendenzfilm überwand, wie er uns aus der jüdischen Mache um den Paragraphen 218 und aus dem Zukunftsschauer einer Metropolis geläufig war. Nun wurden die geschichtliche Wirklichkeit und die künstlerische Schau eines Stoffes, wie sie im Drama und in der Geschichtsschreibung kein anderer als Schiller mit dem „Wallenstein" und mit der Abhandlurg über den Dreißigjährigen Krieg vereinte, wieder zu einer Harmonie des Lebens geführt, das sich von einem verödeten Naturalismus ebenso streng trennt wie von einer weltfremden Phantasterei um eines sinnfällig auszuprägenden „Gedankens" willen. Folgerichtig bejaht der neue Film um den großen Preußenkönig nicht mehr die Legende um den A'ten Fritz, so wirksam und volkstümlich sie, wie einst der „stumme" Gebühr-Film bewies, auch wäre, sondern die Realität eines durch die Not des Krieges und aus der königlichen Berufung genialen Volks- und Staatsführers.

Man muß, wenn man gleichzeitig etwa den politischen Hintergrund des Selpin-Films „Geheimakte W. B. 1" erkennt, wenn man sich bewußt bleibt, daß der Film, wie unlängst die Filmdokumente aus dem jungen Kaiserreich Mandschukuo unterstrichen, als Brücke von Volk zu Volk in der Kultur nicht weniger bedeutsam ist als die Werke der Bühne, der Musik und der Malerei, für den neuen Film davon ausgehen, daß alle Kunst im letzten Grunde politisch ist und daß demnach künftig Großfilm und Unterhaltungsfilm einander nicht mehr als Kunst und Kitsch gegenübertreten, daß weiterhin die Gegensätze von Kunst und Geschäft, von kulturellen Absichten und wirtschaftlichen Schwierigkeiten ausgeräumt sind. Der deutsche Film, der noch seit 1934 im Drehbuch und Entwurf dem Reichsfilmdramaturgen zur Begutachtung vorgelegt werden konnte, hat heute im Reichsfilmintendanten seine künstlerisch führende, die kulturelle Linie zwingende Instanz. Der deutsche Film ist gleichzeitig unter eine wirtschaftlich einheitliche Führung gestellt. Der deutsche Film ist endlich, auch im geschichtlich rückgewendeten Stoff, aktualisiert in bestem Sinne, d. h. zugeschnitten auf die Erlebnisfähigkeit und Erlebnisgröße unserer gegenwärtigen Zeit.

Wir dürfen zusammenfassen: der Weg des deutschen Films ist gesichert als Kunstwerk, das man an ihm und in ihm vor noch nicht langer Zeit bezweifelte. Er ist gesichert in seiner europäischen Auswirkung und damit in gesunden Finanzen, die allein seine weite Verbreitung gewährleisten kann, wenn nicht die Produktionsmittel zu stark beschnitten werden sollen. In einem Augenblick, wo das schwedische Volk den Zarah-Leander-Film „Der Weg ins Freie" feiert, Italien seinen Großfilm „Einer für alle" zur deutsch-italienischen Kunstwoche in Hamburg sendet, die besten deutschen Schauspieler und der gesamte Nachwuchs der Bühnen dem Reichsfilmintendanten für den Einsatz im Film zur Verfügung stehen, die Filmproduktion jedoch auf einer Höhe steht, die Europas Versorgung außer Frage stellt, braucht uns um die Zukunft dieser Kunst des Volkes nicht bange zu sein.

Dr. Peter Funk.

Die Steckenpferdreiter / Erzählung von Ludwig Bäte

Der Friede wollte noch immer nicht kommen, bald war es der Franzose, bald Schweden, die sich nicht genug in Forderungen an deutsches Land und Gut, das sie fleißig zerrissen hatten, tun konnten. Als es sogar noch im Sommer des Jahres 1648 schien, als ob noch einmal ein Winter einbrechen würde, der nicht das Licht der schon so lange verhofften Sonne sah, schickte Kaiser Ferdinand in Wien den alten Piccolomini nach Osnabrück, seinen Gesandten ein wenig auf die Beine zu helfen. Der reiste denn nun durch das zerschundene, bettelleere Land, und oftmals traten ihm die Tränen in die Augen, als er die jammervoll verwüsteten Dörfer und Äcker sah, auf denen das Gras mannshoch wuchs.

An einem Sommerabend — man schrieb den vierundzwanzigsten Juni — kam er in Osnabrück an. Die Bürgerschaft, die wohl wußte, was sein Besuch bedeutete, holte ihn mit den Kutschen des Magistrats vom Johannistor ab, der junge Bürgermeister Gerhard Schepeler brachte ihm den Ehrentrunk aus dem kostbaren Kaiserpokal, auf dessen Deckel der Gründer der Stadt, Carolus Magnus, thronte, und die Gilden säumten die Straßen und schossen Salut aus brennenden Lunten.

Mehr aber noch rührte ihn der Zug, den sich die Kinder ausgedacht hatten, und der sich am andern Morgen zu seiner Wohnung am Domhof bewegte. Auf ihren Steckenpferden kamen sie angeritten, hundert, tausend, und noch einmal fünfhundert, und riefen ihm, als er verwundert auf den Balkon trat, mit ihren hellen Stimmlein ein schallendes „Vivat" entgegen. Die Leute wußten nicht, wie ihnen geschah und lachten mit, als dem grauen General eine muntere, kaum noch zu bändigende Heiterkeit das runzlige, in mancher Schlacht braun und derbe gewordene Antlitz färbte. Einer der Jungen trat an ihn heran und hielt eine Rede, wie sie besser keiner der kaiserlichen Räte vorzubringen wußte, und worin er um Frieden für die Stadt und das liebe arme Vaterland bat. Dann schwenkten sie alle die Mützen, daß man schier vermeinen konnte, ein gewaltiger Schwarm Raben sei aufgeflogen. Und als nun noch, da es Mittag geworden war, der Stadtpfeifer Cristoph Kölling mit seinen Gesellen das traurig flehende Lutherlied „Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten" vom Turmumgang der Marienkirche blies und alles rasch herbeigelaufene Volk die Häupter entblößte, da riß er den Knaben an sich und küßte ihn auf den Mund, indessen ihm die Tränen in den Bart liefen. Am Abend aber erklärte er den im Rathaus versammelten Gesandten, daß der Kaiser seine Einwilligung zu den Traktaten gäbe und daß damit der Weg frei sei zum Frieden und zu einer endlichen Ruhe für das seit dreißig Jahren verschmachtende Land.

Als er nach einigen Tagen die Stadt verließ, gaben ihm die Kinder das Geleit bis an das Tor und jubelten laut, als er zum Abschied einen großen Sack voll köstlicher Butterwecken verteilen ließ.

Sobald er dem Kaiser seinen Empfang meldete, ließ der eine Münze schlagen und schickte davon reichlich nach Osnabrück. Der aber die Rede an den Feldmarschall getan, erhielt eine in purem Gold und erbte sie, als er alt geworden, auf seine Kinder weiter, dessen spätere Nachkommen sie dem Schreiber vermachten, der sie noch heute als teuerstes Besitztum bewahrt und voll Zuversicht ist, daß auch seine Kinder einen wahrhaften Frieden und ein großes Vaterland schauen werden und daß alles Heil für ein Volk in seiner fröhlich herangewachsenden Jugend beschlossen liegt.

Die Prärie-Amazone / Erzählung von Christian Munk

Ich kaufte damals Yerba-Tee, für eine Firma in San José. Am Tag fuhr ich mit einem Lastwagen über den Camp, schlief die Nacht bei irgendeinem Teepflanzer und kam am nächsten Abend mit 20 Zentnern Tee und leerem Benzintank zur Firma zurück.

Die Estancia Santa Maria besaß riesige Teefelder, die sich dunkelgrün in den Horizont dehnten. Mein Lastwagen ratterte hindurch, ich stoppte vor dem weißgestrichenen Wohnhaus, als die Sonne in einem Nabelorangenstrauch unterging. Ich erledigte meine Sachen mit dem Besitzer, Senor Alvarez, einer fetten alten Seele, die vor Reichtum kaum noch aus den Augen sehen konnte. Am nächsten Morgen brach die Achse meines Wagens, als ich wegfahren wollte. Ich mußte bleiben, und die kurzatmige Seele lud mich ein, dem Brechen von neuen Pferden zuzusehen.

Der kühne Gaucho, der sich vermaß, wilde Tiere zu bändigen, war eine Dame. Elena hieß sie, ein zarter Sprößling jener fetten Seele, mit Rabenhaar, traurigen Augen und einer nervigen kleinen Hand.

Das ungezähmte Pferd hatte die Nacht ohne Wasser und Futter verbringen müssen. Seine Hinterfüße waren gefesselt. Jetzt stürzten einige von diesen rauhen Peonen auf das Tier zu, das sich bäumte, hielten es am Kopfzeug eisern fest und warfen ihm einen schweren Bocksattel über, einige Schaffelle darauf, und das Knie gegen den Bauch gestemmt und die Riemen stramm gezogen, das ging im Nu.

Senorita Elena in schlankem Reitdreß rauchte lächelnd eine Zigarette und blickte den Vorbereitungen gelassen zu. Dann stieg sie auf den Gaul, als ob sie in ihr Bett stiege. Ein Ruf, und die Gauchos sprangen zurück, lösten die Fesseln, das Tier war frei. Elena warf nachlässig ihre Zigarette weg. „Wenn Sie so etwas noch nicht gesehen haben, reiten Sie nebenher", meinte der Patron. Ich stieg auf meinen Gaul, während die anderen Männer sich einem zweiten Pferd zuwandten, dessen Zähmung folgen sollte. Elenas Tier war ein dreijähriger, hoher Hengst von weißgrauer Farbe. Es stand einen Moment wie betäubt und blickte sich dann nachdenklich um. Dann begann es sich ganz leise zu bewegen, um zu probieren ob es frei sei. Es war frei, aber eine schwere Last befand sich auf seinem schmalen Rücken. Das Tier schüttelte sich, aber die Last wich nicht von ihm. Das Tier hatte vielleicht in seinem Leben noch keinen Menschen gesehen, dann war es durch einen rätselhaften Lasso gefangen worden und unter viel Gebrüll gefesselt worden. Es war Schreckliches geschehen. Die Last auf seinem Rücken verursachte ihm Angst, ein böser Ausdruck kam in seine Augen, es versuchte die Last davonzuschnellen, zaghaft noch und verwirrt. Dann aber wurden die Bemühungen heftiger. Das Tier began zu bocken und zu keilen. Und dann war der Teufel los. Mit seiner ungeheuren Kraft stieg es, sprang und galoppierte, aber Elena saß wie eine Feder gespannt, ruhig und entschlossen, und glich die Bewegungen des Tieres aus. Ein Gaucho mit wurfbereitem Lasso folgte ihnen. Auch ich ritt nebenher und bewunderte dieses schmale, grazile Teufelsmädchen, das mit dem herrlichen Tier verwachsen zu sein schien. Kraft gegen Kraft. Das Pferd schäumte, es war naß von Schweiß und zitterte. Plötzlich warf es sich zu Boden, aber die tapfere Elena war wie der Blitz aus dem Sattel, stand einen Moment am Kopf des Pferdes, das sich wälzte, und als es aufsprang, fuhr sie ihm wie ein Panther wieder auf den Rücken, eine lachende, wildatmende Amazone, deren Augen blitzten. Dann begann der Ritt in die endlos flirrende Steppe. Stundenlang ritten wir drei in den Horizont hinein, bis der Hengst erlahmte. Es herrschte eine glühende Hitze, die Steppenluft tanzte vor unseren Augen.

Plötzlich geschah ein Unglück.

Der Hengst mußte in ein Schakalsloch getreten sein und stürzte in vollem Lauf. Elena flog aus dem Sattel und fiel so unglücklich, daß sie liegen blieb. Ich kniete neben ihr und versuchte, sie ins Bewußtsein zurückzurufen, indes der Gaucho den Hengst mit dem Lasso fing.

Als Elena erwachte, war sie keine tollkühne, stählerne Amazone mehr, sondern ein erstaunliches Kind, dem man wehgetan hat. Sie war nicht verletzt, nur das Pferd lahmte etwas. Man konnte es nicht mehr reiten. Wir schickten den Gaucho mit dem Tier nach Hause. Als er hinterm Horizont verschwunden war saßen wir ganz allein in der unendlichen Steppe, ein Mädchen, ein Pferd und ein Mann. Sie sagte, ich solle machen, daß ich wegkomme. Als ich gehen wollte, fragte sie, warum ich gehe. Ich blieb. Wir warteten auf das neue Pferd, saßen im Schatten eines riesigen Jesuitenbaumes und unterhielten uns über Gott und die Welt. Ich erfuhr ihr ganzes Leben, und ich erfuhr, daß man sie verheiraten wolle, an einen Apfelsinenpflanzer, den sie haßte. Schließlich sagte sie, daß ihr Teehändler besser gefielen, während ich mich über die Apfelsinenpflanzer entrüstete. Diese Entrüstung war so heftig, daß wir nicht merkten, daß es dunkel wurde.

Als mein Lastwagen am nächsten Tag fertig war, erschien der kurzatmige Estanciero bei mir und machte den Verkauf rückgängig. Ich verlor zwanzig Zentner besten Tees und fuhr fluchend davon.

Es ist doch klar, daß man nicht für jede kleine Entrüstung zwanzig Zentner Tee bezahlen kann. Ich finde es übertrieben. Ich habe es auch Elena im nächsten Jahr zu verstehen gegeben, aber da war sie schon verheiratet und zähmte keine Pferde mehr — sondern mich.

Ein Mann allein

In Frankreich sangen wir Lieder.
In Rußland wurden wir stumm.
Vor uns schritt schweigend das Grauen.
Manchmal sah es sich um.

Der bleierne fühllose Himmel,
Der keine Wunder mehr barg,
Lag auf uns düster und drohend,
Ein ungeheurer Sarg.

Witternd und lauschend und lauernd
Ins schaurige Rauschen der Nacht,
Wachten wir gottverlassen.
Aber — wir hielten Wacht.

Die erbarmungslose Öde
Fraß uns ins Herz hinein,
Herdrängend rings. Und wir wußten
Nun dieses: ein Mann allein.

Aber wir wußten noch eines:
Ein Mann im Sterndienst der Pflicht,
Greifen nach ihm auch alle Dämonen,
Wankt nicht!

Gerhart Schumann

Der genialste „Faust"-Maler

Zum 75. Todestag von Peter Cornelius

Als Goethe im Herbst 1803 das alljährliche Preisausschreiben der „Weimarer Kunstfreunde" erließ, erhielt er unter den Einsendungen das Ölgemälde und den Brief eines achtzehnjährigen Künstlers aus Düsseldorf namens Peter Cornelius, der ihn um Nachsicht für sein Bild hat, da es sein erster Versuch in Öl sei und da er außerdem, früh vaterlos geworden und ohne Vermögen, der Mutter in der Erziehung der jüngeren Geschwister beistehen müsse und sich nicht dergestalt der Kunst habe widmen können, wie er das gewünscht hätte. Goethe, damals in dem Dogma von der alleinseligmachenden Nachahmung der Antike befangen, konnte mit dem noch unbeholfenen, wenn auch von innerer Glut durchdrungenen Versuch nicht viel anfangen und sprach den Preis statt dessen klassizistischen Werken zu. Doch hielt er es der Mühe wert, den jungen Mann dem Düsseldorfer Akademiedirektor Langer zu empfehlen. Auch in den Preisausschreiben der späteren Jahre hatte Cornelius nicht mehr Glück. Acht Jahre aber nach dieser ersten Berührung erhielt Goethe durch Boisserées Vermittlung Zeichnungen zu seinem „Faust" von der Hand dieses selben Cornelius, den er nun als großen und selbständigen Künstler bereitwillig anerkannte.

Tatsächlich gehören diese „Faust"-Illustrationen des jungen Cornelius zu den bedeutendsten Werken der deutschen Frühromantik, ein kühner und entschlossener Protest ihres Schöpfers gegen den abgegriffenen Klassizismus, geboren aus dem Streben, „nach Dürerscher Art" die Welt „glühend und streng zu sehen". „Albrecht Dürers Randzeichnungen habe ich von dem Tage an, da ich mein Werk begann, in meiner Werkstätte", schrieb der Künstler selbst darüber an Goethe. Der urdeutsche Gehalt der Goetheschen Dichtung ist in keiner der unzähligen „Faust"-Illustrationen so tief erfaßt.

Als Cornelius sich in Rom der Bewegung der Nazarener anschloß, die in dem Stil der Frührenaissance ein verwandtes Empfinden ahnten, rang er darum, den uralten Traum der deutschen Kunst nach Vereinigung von Nord und Süd zu verwirklichen. „So wie Goethes „Tasso" zwar in Italien spielt und sein glücklicher, schöner Himmel über ihm weht, und das Werk doch an sich selbst in seinem innersten Wesen deutsch ist", schrieb er an einen Freund, „so, hoffe ich, soll mir's auch mit meinem Werk gehen." Die Fresken, die er für das Haus des preußischen Generalkonsuls Bartholdy schuf, sind das beste Zeugnis der Kunsthöhe, die er damals erlangte; sie sind wohl überhaupt das reifste Werk der frühromantischen Malerei. Auch Cornelius selbst hat nie wieder diese malerische Reife erreicht. Denn als er von König Ludwig von Bayern als Reformator der deutschen Kunst nach München berufen wurde, da war er schon auf dem Wege, die Farbe nur als „sinnliche Verführung" anzusehen, die von den heiligsten Aufgaben der Kunst ablenkt. Dieser ihm von seinem Genius gewiesene Weg immer tieferer Verinnerlichung hat Cornelius zwar die wundervolle farbige Frische seiner Jugend verlieren lassen, hat ihm dafür aber Werke geschenkt wie die Kartons zu der Friedhofskapelle des Berliner Domes, die er im Auftrage Friedrich Wilhelms IV. in den letzten zwanzig Jahren seines Lebens schuf und deren Apokalyptische Reiter zu dem Größten und Erschütterndsten der ganzen deutschen Kunst gehören.

A. v. P.

Mannheimer Kulturspiegel

Dr. Herbert Schäfer, der Solocellist des Nationaltheaterorchesters, konzertierte im Februar als Cellist des Wendling-Quartetts (für den erkrankten Professor Saal) in 16 Quartettabenden in Mittel- und Norddeutschland. Dr. Schäfer wurde für sechs weitere Konzerte in Straßburg und im Gau Baden für die erste Märzhälfte verpflichtet.

Der Mannheimer Maler Hans Best †

Im Alter von 67 Jahren starb in München der Maler Prof. Hans Best. Der in Mannheim geborene Künstler, der zunächst bei einem Dekorationsmaler in der Lehre war, kam im Alter von 20 Jahren nach München, wo er auf der Akademie der Bildenden Künste bei Raupp und Wilhelm von Diez seine Ausbildung erhielt. Als Genremaler errang er große Erfolge. Auch seine Bauernbilder erfreuten sich allgemeiner Beliebtheit. Von seiner Hand stammen auch eine Reihe guter Porträts und verschiedene Bildnisbüsten, die ihn als erfolgreichen Plastiker zeigen.

Der bekannte Berliner Maler Leonhard Sandrock feierte in diesen Tagen seinen 75. Geburtstag. Die Motive seiner Bilder behandeln Hüttenwerke, Eisenbahnen, Fabriken und sonstige Stätten der Arbeit.

Der Rundfunk am Sonntag

Mathias Wieman spricht im „Schatzkästlein" von 9.00—10.00 Uhr Texte von Goethe, Hölderlin, Mörike und Stolberg. 14.15—15.00 Uhr: „Johann Wolfgang von Goethe in Weimar". Joseph Pembaur spielt im Deutschlandsender Rhapsodien von Franz Liszt von 15.30—16.00 Uhr. Die erste Fortsetzung seiner Sendereihe für Front und Heimat bringt Heinz Goedecke von 16.00—18.00 Uhr. Wilhelm Furtwängler dirigiert die sinfonischen Variationen über einen Baß von Johann Sebastian Bach für großes Orchester von Paul Höffer von 18.10—19.00 Uhr. Rudolf Bockelmann bringt von 20.15—21.00 Uhr Lieder von Händel bis Wolf.

MARCHIVUM

SA-Standartenführer W. Klein †

SA-Standartenführer Walter Klein, Personalreferent der Gruppe Kurpfalz in Mannheim, fiel im Osten als Leutnant in einem Pionierbataillon. Mit ihm verlor die SA einen ihrer tapfersten und mutigsten Kämpfer, der

bereits seit 1927 als unerschrockener Aktivist der Bewegung angehörte, dessen Brust der Blutorden, das Goldene Ehrenzeichen, die bronzene und silberne Verdienstauszeichnung der NSDAP schmücken. Die Darmstädter alten Nationalsozialisten verloren mit ihm einen echten Kameraden, der ihnen in langen Jahren ein Vorbild in seiner ganzen Haltung war. Als tapferer SA-Mann hat er an seiner früheren Wirkungsstätte unvergängliche Verdienste. Viele Monate lang lag er 1932 danieder, als er von politischen Gegnern schwer verletzt wurde. Vom Sturm 1/115 Darmstadt, den er bereits in der Kampfzeit führte, wurde er dann im Juni 1933 Führer des Sturmbanns I/143, bald darauf Sportreferent der Brigade 50 und bereits im September 1936 zum Führer der Standarte 170 in Saarbrücken berufen, um dann im April 1938 in Mannheim bei der Gruppe Kurpfalz als Personalreferent zu wirken. Bereits vor dem Kriege absolvierte er mehrere Übungen bei der Wehrmacht und rückte bei Kriegsausbruch als Feldwebel ein und wurde Anfang 1940 Leutnant, im Westfeldzug mit dem E.K. II ausgezeichnet. Im Osten erfüllte sich im Kampf gegen den Bolschewismus sein kämpferisches Leben, erst siebenunddreißigjährig, das ein Leben für die Bewegung und seinen Führer war. -as.

Einstellung in die aktive Offizierslaufbahn des Heeres

Meldefrist läuft am 15. März ab

Die Meldefrist für die Bewerber für die Offizierslaufbahn des Heeres läuft am 15. März ab. Bis dahin können sich die Schüler der 7. und 8. Klasse höherer Lehranstalten, die aktive Offiziere des Heeres werden wollen, bei dem für ihren Wohnsitz zuständigen Wehrbezirkskommando zur vorläufigen Annahme als Bewerber für die Offizierslaufbahn des Heeres melden. Die Entscheidung über die endgültige Annahme trifft das Oberkommando des Heeres im Laufe der Monate April bis Juni, die Einstellung der angenommenen Bewerber erfolgt am 1. Juli 1942.

Es wird darauf hingewiesen, daß für die Bewerber für die Offizierslaufbahn die Ableistung des Arbeitsdienstes entfällt und daß die als Bewerber für die Offizierslaufbahn angenommenen Schüler bei entsprechenden Schulleistungen Ende Juni in die 8. Klasse versetzt und bis zum 1. Juli 1942 die Bescheinigungen über die Zuerkennung der Reife von der Schule erhalten. Alle weiteren Einzelheiten sind bei den Wehrbezirkskommandos zu erfahren und aus den „Merkblättern für den Offiziersnachwuchs des Heeres", die bei allen Wehrbezirkskommandos, Wehrmeldeämtern und Arbeitsämtern erhältlich sind, zu ersehen. E. K.

Vorverlegung der Reichs-Gemüseerhebung

Wie gemeldet, ist eine Reichsfeststellung des Gemüseanbaues angeordnet worden. Der Termin dieser Erhebungen ist jedoch, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, vorverlegt, und zwar mit der Maßgabe, daß die Feststellungsaktion bereits vom 9. bis 16. März erfolgt, nicht also erst, wie ursprünglich beabsichtigt, vom 16. bis 23. März.

Wo der Meister seine Schüler buchstäblich hinauswirft

Ton und Gips haben es ihnen angetan / Der Modellierkurs des Volksbildungswerkes hat begeisterte Teilnehmer

Im tiefen Keller sitzen sie, fast wie in einer Bunkerstellung. Sie wähnen sich sicher vor allen Eindringlingen, dennoch gelingt uns der Vorstoß in ihr Reich. Allerdings nur unter „ortskundiger" Führung. Vielleicht hätten wir sonst doch nicht den versteckten Eingang gefunden. Weil nach außen hin kein Laut die 28 Menschen verrät, die als Teilnehmer des vom Deutschen Volksbildungswerk veranstalteten Modellierkurses im Keller der Nebenius-Schule ihr Quartier aufgeschlagen haben.

Sie sind ausschließlich der Arbeit an ihrem Relief zugewandt. Es soll gewissermaßen ihr Meisterstück geben, in dessen Abguß sie die Frucht ihres Schaffens mit nach Hause tragen können. Als Abschluß des nur noch wenige Stunden währenden Kurses, nicht aber als das Ende des Modellierens überhaupt. Denn das hat es ihnen samt und sonders angetan. Sie wollen weitermachen, so daß ihnen ihr Lehrmeister Ihrig bereits gern ein „Fortsetzung folgt" zugestanden hat.

Im Alltag gewahren wir kaum mehr, welch wundervolles Werkzeug eigentlich unsere Hände sind, wie durch sie unser Geist, unser Wollen sich erst umsetzt in die Tat. Aber hier vor dem grauen Ton spüren wir plötzlich ihre gestaltende Kraft, so daß wir am liebsten das Zuschauen mit dem Mitmachen vertauscht hätten, um auch einmal einem toten Stoff ihre formgebende Macht aufzuzwingen. Allerdings sieht es leichter aus, als es ist. Es muß darum gerungen werden, das wissen die Teilnehmer, und das ist wohl auch das stärkste Erlebnis dieses Modellierens. Der Blick und das Verständnis für ein bildhauerisches Werk weitet sich, nun sie selbst den Gesetzen der Plastik nachspüren.

Dabei erschließt sich ihnen auch der Unterschied zwischen Zeichnen und Modellieren. Linien müssen in Flächen umgesetzt werden, aus deren Stellung zum Lichteinfall sich allein die plastische Wirkung ergibt. Vorläufig beschränkt sich die Darstellung auf Relief, weil es am geeigneten Raum, am Material und Werkzeug für die Vollplastik fehlt. Es war schon keine Kleinigkeit, für diesen Anfängerkurs überhaupt das notwendige Material zusammenzubekommen. Die Holzrahmen mußten zunächst hergestellt und vor allem Ton beschafft werden. Im Vorraum des Lehrsaales liegen nun etwa acht Zentner, soviel wie selbst diese überaus eifrigen Modellierer nicht verkneten können, selbst wenn sie sich noch so anstrengen. Und auch für die nächsten Kurse wird er noch reichen, er ist ja immer wieder brauchbar. Das während der Bearbeitung sorgsam feucht gehaltene eigene Werk wird ja nach dem Gipsabguß wieder zur formlosen grauen Masse zusammengedrückt. Im ersten Augenblick sicherlich schweren Herzens, aber rasch besiegt von der größeren Schaffensfreude, die sich dem neuen Werk zuwendet. Wenn nicht die eigenen Hände die in den Ton geprägte Form zerstören, besorgt dies der Zahn der Zeit, bricht sich hier ein Stückchen, dort gleich ein großes Stück aus und präsentiert am Ende auch so eine zersprungene Form. Wer keine unliebsame Überraschung erleben wollte, hat daher den Rat des Lehrers gewissenhaft befolgt, während der Arbeitspausen sein Modell „immer gut feucht zu halten". Der Lehrmeister gibt auch manchen guten Rat mit der Tat, indem seine Hände mit wenigen Griffen der zaghafteren

Das erste Stück, eine Maske, bei der Beurteilung durch Lehrmeister und Schüler

Formengebung seiner Schüler nachhelfen oder irgend einen Fehler beseitigen, unsichtbar ausradieren, wie es nur beim Modellieren möglich ist. Unter seiner Aufsicht erfolgen auch die Abgüsse der fertigen Reliefs in Gips, zunächst als Negative, dann als Positive. Emsig wird der weiße Brei angerührt, bis er die richtige Dicke hat. Fingerspitzengefühl gehört schon dazu, nicht zu hart, nicht zu weich, darum heißt es aufpassen auf den richtigen Augenblick. Bis schließlich ein Blick auf die Uhr anzeigt, daß die zwei Stunden längst um sind. Es bleibt dem Lehrmeister nichts übrig, als seine Schüler mit Gewalt hinauszuwerfen. „Jetzt muß aber endgültig Schluß gemacht werden", ermahnt er die harthörigen Teilnehmer, und es klingt ähnlich, wie wenn Vater am Abend seine Jungen und Mädel mit „Herrschaften, jetzt aber marsch ins Bett!" zum Schlafen kommandiert. Soviel Freude kann eine Liebhaberei bereiten! Die Zeit wird darüber vergessen, der Ärger des Tages, sei er beruflicher oder persönlicher Art, und es wird aus jenen Stunden musischer Beschäftigung immer ein tieferes Verständnis für jedes wahrhaft große künstlerische Werk zurückbleiben, zu dem die eigenen bildnerischen Versuche hinführten.

Selbst auf uns Zaungäste fiel ein Schimmer jener ehrlichen Schaffensfreude, so daß wir still lächelnd die am nächsten Morgen entdeckten „Spuren" von Ton und Gips umständlich aus unserem Mantel entfernten, obwohl es höchste Zeit war zum Start ins Geschäft. Mx.

Nach der selbstausgeführten Zeichnung modelliert er den Adler in Ton *Aufn.: Lotte Banzhaf (2)*

Der letzte Opfersonntag soll die Bewährungsprobe der Front der Heimat sein. Denke daran und bemesse danach deine Spende!

Krieger und Zaubersänger

Ein Vortrag über Finnland bei „KdF"

Einen sehr lehrreichen Lichtbildervortrag über den „Geist der tausend Seen" hielt Günther Thaer im Harmoniesaal im Rahmen der NS-Kulturgemeinschaft Kraft durch Freude. In lebendiger Form sprach der Vortragende über die Menschen Finnlands, wie sie von den Gegebenheiten der Natur und der Geschichte ihres Vaterlandes geformt und zu dem wurden, was sie heute sind: ein Volk der Bauern und Krieger. Günther Thaer sieht zwischen der Landschaft Finnlands und dem Charakter seiner Bewohner enge Zusammenhänge. So erklärt er den eigenartigen Zwiespalt der Menschen dort zwischen Gehemmtheit und gefährlichen Wutausbrüchen aus dem jähen Wechsel, den sie durch Jahrtausende in ihrer Heimat erleben, dem Wechsel von stillen geheimnisvollen Wäldern zu rasenden Stromschnellen, vor denen man unerwartet steht, wenn man durch das Land streift. Die Seen mit ihren nebelhaft fernen Horizonten verleiteten den Finnen zu phantasievollen Träumen, der nackte, mit Findlingen übersäte Granitboden erzog die Bauern zu zäher Arbeit. Die mystische Veranlagung der Finnen kommt vor allem in ihrem Heldenepos zum Ausdruck, das mündlich von Zaubersängern überliefert wurde, heute zum großen Teil gesammelt und aufgeschrieben ist. Dieses Epos berichtet auch von dem Kampf der Finnen gegen die Lappen, die von ihnen im vierten Jahrhundert nach Norden verdrängt wurden. Heute ist der „Sizu" Träger dieses willenserfüllten Kampfgeistes, der in den sportlichen und augenblicklich vor allem den militärischen Leistungen unserer Verbündeten zum Ausdruck kommt. Ohne den Geist des Sizu hätte dies 3½-Millionen-Volk niemals den Mut gehabt, die Sowjets zu bekriegen.

Zwischen den Lebensextremen der Dichtung und des Krieges bewegt sich der Geist der Finnen, die im alltäglichen Leben vorwiegend Bauern sind. Auch ihre Industrie ist vom Boden bestimmt, sie ist auf dem Waldreichtum des Landes begründet. Die Städte tragen alle dörfliches Gepräge, sie entstanden meist aus einzelnen Bauernhöfen. Fast nirgends sieht man große Steinbauten: Holzhäuser sind auch in den bedeutendsten Städten üblich. Und neben den Häusern, im Garten, steht die Sauna, die nie fehlt in Finnland.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Ab 9. März wieder Feldpostsendungen bis 100 Gramm zugelassen

Im Feldpostverkehr sind vom 9. März 1942 wieder private Feldpostbriefsendungen bis ab wieder private Feldpostbriefsendungen bis dieser Art von Sendungen längere Zeit beansprucht, wird jedoch empfohlen, wichtige Mitteilungen nur in gewöhnlichen Feldpostbriefen bis 20 Gramm zu versenden.

Der neue Termin des Tages der Wehrmacht

Da an dem ursprünglich vorgesehenen 21. und 22. März für den Tag der Wehrmacht die reichseinheitliche „Verpflichtung der Jugend" erfolgt, wird der Tag der Wehrmacht im Kriegs-WHW am 28. und 29. März veranstaltet.

Der heutige Anzeigenteil enthält eine Bekanntmachung des Oberbürgermeisters über den Wiederbeginn des Unterrichts, auf den wir besonders aufmerksam machen.

Carin-Göring-Schule. Das Schuljahr beginnt an der Höheren Handelslehranstalt Mannheim, R 2, 2, an Ostern 1942. Anmeldungen werden bis spätestens Dienstag, 31. März, angenommen. Die Aufnahmeprüfung findet am Donnerstag, 9. April, ab 8 Uhr statt. Näheres ist aus dem Anzeigenteil zu ersehen.

Verhindert Waldbrände! In der heutigen Ausgabe finden unsere Leser eine Bekanntmachung des Polizeipräsidenten über die Verhütung von Waldbränden. Es ist demnach wieder verboten, im Wald zu rauchen, was mancher sich besonders zu Herzen nehmen muß.

Wer verdunkelt das Hotelzimmer? Nicht nur der Betriebsinhaber, sondern auch der Hotelgast ist in dem von ihm gemieteten Zimmer für die Verdunklung verantwortlich. Der Hotelbesitzer muß für einwandfreie Verdunklungsvorrichtungen sorgen. Er wird sie im allgemeinen auch vor Anbruch der Dunkelheit betätigen lassen. Wenn aber der Gast im nichtverdunkelten Zimmer Licht macht oder — um zu lüften — die Verdunklungsvorrichtung im erleuchteten Zimmer entfernt, dann macht er sich schuldig und strafbar. Das ist eine von den vielen Auskünften, die „Die Sirene", die illustrierte Zeitschrift des Reichsluftschutzbundes, im neuesten Heft ihren Lesern gibt. Auch sonst enthält die große Luftschutz-Illustrierte wieder viel Wissenswertes aus den wichtigsten Gebieten des deutschen Selbstschutzes.

Einbrüche in Schuhgeschäfte

Wer kann Angaben machen?

In der Nacht zum Samstag, 7. März, zwischen 20.30 und 22 Uhr, haben Einbrecher in zwei Schuhgeschäften in Ludwigshafen am Ludwigsplatz und in der Ludwigstraße die Türscheibe eingeschlagen. Während sie am Ludwigsplatz gestört worden sind, ist ihnen der Einbruch in der Ludwigstraße gelungen. Einer der Täter hat sich dabei an Glasscherben verletzt und kurze Zeit in einer Mauernische der Deutschen Bank Deckung gesucht. — Wer hat zwischen 20 und 21 Uhr in der Nähe des Schuhhauses Roll am Ludwigsplatz und zwischen 21 und 22 Uhr am Schuhhaus Tack in der Ludwigstraße verdächtige Personen beobachtet?

Wer hat gegen 22 Uhr in der Ludwigstraße einen Mann beobachtet, der eine blutende Verletzung an der Hand hatte und sich kurze Zeit in eine Mauerecke stellte, um sich dort seine Hand zu verbinden? Wo hat sich in dieser Nacht ein Mann eine schnittverletzte Hand behandeln oder verbinden lassen? Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt jede Polizeidienststelle oder die Kriminalpolizeidienststelle Ludwigshafen entgegen.

Bunte Gäste im Winterwald

Still und schweigend liegt der Waldpark. Kein Laut verrät ein Lebewesen. Die wenigen Meisen und einzelne alte Buchfinkenmännchen, die auch in der harten Winterzeit bei uns geblieben sind, haben sich mehr den Wohnungen der Menschen genähert, wo ihnen mildtätige Hände Futter streuen. Alles im Walde scheint in tiefem Schlafe zu liegen oder erstorben zu sein.

Horch! — ein eigenartig fremder Ton! Da kommen auch schon vier stargroße Vögel angeflogen und fallen auf den beerenbehangenen Schneeballstrauch am Wegrand ein. Seidenschwänze sind es, die immer nur in schneereichen, strengen Wintern aus ihrer nordischen Heimat zu uns kommen. Sie machen, mit der ruhigen Gelassenheit ihrer Bewegungen und den feinen Pastellfarben, die sie schmücken, einen geradezu vornehmen Eindruck. Ein zartes Rotbraun ist die Grundfarbe; die samtschwarze Kehle und die ebenso gefärbten Schwung- und Steuerfedern betonen das Ebenmaß der Gestalt. Stolz ist die Federholle des Kopfes aufgerichtet. Eine blaßgelbe Endbinde ziert den Schwanz. Das herrlichste aber sind die länglichen, siegellackroten Hornblättchen, die an den Enden der Armschwingen hängen. Sorglos lassen sich die vier Fremdlinge aus kurzer Entfernung betrachten; sie haben in ihrer menschenleeren Heimat noch keine schlimmen Erfahrungen gesammelt. Mit einem leise trillernden „psürrr" streichen sie weiter, dem nächsten nahrungspendenden Busch entgegen. Etwas geräuschvoller geht es an Vogelvater Strobels Futterhäuschen zu. Auch hier sind es nordische Zuwanderer, die das große Wort führen. Ein Flug Bergfinken ist am gedeckten Tisch eingefallen und vertreibt anmaßend alles, was hier schon lange Stammgast war. Sie sind schlanker als unsere heimischen Buchfinken und in ihren Farben lichter. Das friedliche Gimpelpärchen sitzt nun — durch die lärmenden Störenfriede vergrämt — im Gezweig des Ahorn. Ein herrliches Bild! Wie das Blutrot der Brust, das Blaugrau des Rückens und die schwarze Dompfaffenkappe des Männchens mit den weißen Schneepolstern kontrastiert — jeder Maler kann dadurch in Verzückung geraten.

Der Winter geht zu Ende und bald werden sie wieder aus unsern Wäldern verschwunden sein, um zusammen mit den bunten fremden Enten, Sägern und Tauchern, die am stillen Reißinselbogen am Rhein ihren Winterrastplatz bezogen hatten, in ihrer nordischen Heimat der Erhaltung ihrer Art zu dienen.

Fritz Sachs.

MARCHIVUM

Vermögen und Unternehmen

Als wir Kinder waren, stellten wir uns unter einem Millionär einen Mann vor, der in seinem Geldschrank hunderttausend blanke Goldstücke aufbewahrt hat; vielleicht waren auch Hundert- oder Tausendmarkscheine darunter, jedenfalls war für uns die Million eine sichere, unantastbare Größe. Später lernten wir, daß ein Mann, der in so gesegneten Verhältnissen lebt, den weitaus größten Teil seines Vermögens „angelegt", das heißt seinen Besitz gegen Ansprüche eingetauscht hatte, die ihm Zinsen bringen sollten. Ja, wir erfuhren, daß es auch Millionäre gäbe, deren Besitz überhaupt nicht aus auf Geld lautenden Titeln bestand, sondern in gewerblichen Unternehmen oder in Landwirtschaftsbesitz. Bei diesen konnte man freilich ihre Millionäreigenschaft erst feststellen, wenn ihr Besitz bewertet, das heißt in Geld ausgedrückt wurde; und dann kam es noch darauf an, wie man diese Bewertung vornahm.

In Wirklichkeit handelt es sich hierbei um drei völlig verschiedene Arten von Vermögen, — verschieden nach ihrer Entstehung, ihrer wirtschaftlichen Funktion und ihrer wahrscheinlichen Lebensdauer — die nur darum auf den gemeinsamen Nenner Geld gebracht wurden, weil der Staat von allen Dreien seine Steuern verlangt. Für den Bauern, der seinen Besitz vom Vater und Großvater ererbt hat und der ihn unversehrt auf Sohn und Enkel weiter zu vererben sich bemüht, ist dessen Wert in Geld eine völlig nebensächliche Größe, da er ihn ja gar nicht verkaufen will. Der wirtschaftliche Wert eines Bauerngutes besteht in seiner Ertragsfähigkeit und darin, daß er dem Bauern und seiner Familie dauernden Lebensunterhalt gewährt. Wollte man daran gehen, die Gesamteinkünfte des Bauern aufzuteilen in einen gerechten Lohn für seine Arbeit und in einen Zins für den Kapitalwert des Besitzes, so würde man zu einer außerordentlich niedrigen Zinsrate kommen.

Ähnlich verhält es sich bei einem Gewerbebetrieb. Auch hier ist in Wirklichkeit der Wert einer Fabrik oder einer sonstigen wirtschaftlichen Anlage nicht nach Heller und Pfennig zu berechnen, sondern allein danach, welche Erträgnisse sie liefert und in welchem Maße sich die Arbeit des Unternehmers in ihr auswirken kann. Ein Werk, das heute vielleicht einen Wert von hunderttausend Mark hat, kann morgen völlig entwertet sein, wenn andere Verfahren das gleiche Erzeugnis wesentlich besser oder billiger herstellen als eben jenes Unternehmen. Auf der anderen Seite kann aber auch dieser Wert erheblich steigen, wenn die Marktfähigkeit der im Werk erzeugten Waren diejenige der Konkurrenzunternehmen übertrifft. Im Verhältnis zum bäuerlichen Betrieb ist der gewerbliche Betrieb im Durchschnitt wesentlich rentabler, aber in seiner Ertragsfähigkeit auch wesentlich unsicherer. Aus diesem Grunde wird auch der gewerbliche Besitz nicht eine solche Stetigkeit aufweisen können, wie sie in der Landwirtschaft gegeben und erforderlich ist. Wir haben in der Tat in der gewerblichen Wirtschaft viel weniger Unternehmen, die sich vom Vater auf den Sohn vererben als in der Landwirtschaft, und viel häufiger begegnen wir der Erscheinung, daß der Sohn wieder arm wird, während sein Vater reich war.

Das Risiko ist noch wesentlich höher bei demjenigen, dessen Kapitalbesitz nicht an eine eigene persönliche Arbeit gebunden ist. Natürlich wird auch dieser Kapitalist bestrebt sein, sein Geld möglichst in „sicheren" Papieren anzulegen; er wird sogar eine geringere Verzinsung in Kauf nehmen, aber wenn er überhaupt eine wirtschaftliche Funktion zu erfüllen hat, so kann diese bestimmt nicht darin liegen, daß ihm ein besonders hohes Maß von Sicherheit zugebilligt wird. Ausnahmen sind nur zulässig, wenn soziale Erwägungen den Staat veranlassen, für die Stetigkeit eines solchen Vermögens mindestens zeitweise besorgt zu sein, so bei Mündelgeldern, Rentenfonds u. a. Im Normalfall hat dieser Reichtum die Aufgabe, das Risiko, das in jeder wirtschaftlichen Tätigkeit liegt, zu übernehmen. Die Tatsache, daß solche Vermögen auch einmal verloren gehen können, und zwar eher als gewerblicher und landwirtschaftlicher Besitz, söhnt einigermaßen mit der Tatsache aus, daß sie ihren Besitzern arbeitsloses Einkommen verschaffen. Der Staat trägt dem auch dadurch Rechnung, daß er diese Vermögen in weit höherem Maße zur Steuer heranzieht als andere.

Aufgabe unserer Wirtschaftspolitik ist es, die volkswirtschaftlich unentbehrliche Tätigkeit des Bauern, des Technikers, des Chemikers und jedes anderen, der wichtige Funktionen in der Gütererzeugung und -verteilung zu erfüllen hat, möglichst von jedem Risiko zu entlasten, denn wir können keine wirtschaftliche Kraft entbehren, die nur darum ausgeschaltet wird, weil in der Finanzierung ihres Wirkens vielleicht Fehler unterlaufen sind. Wer den Wagemut hat, etwas zu unternehmen, und die Fähigkeit, Menschen und Dinge so zu lenken, daß volkswirtschaftliche Werte entstehen, der soll ein Unternehmen führen. Wenn seinem Können als einziges Hindernis der Mangel an Geld entgegensteht, dann soll das Vermögen eines anderen ihm zur Seite stehen. In solchen Fällen haben die Kapitalgesellschaften ihre Berechtigung, und außerdem dann, wenn die wirtschaftliche Aufgabe so viel Kapitalmittel bindet, wie sie ein einzelner nicht aufbringen kann. Unternehmen und Vermögen sind in unserer Sprache und in unserem Vorstellungskreis nicht abstrakte Begriffe, sondern zugleich Bezeichnungen für Tätigkeiten, die einander ergänzen.

Paul Riedel

Parkbrauerei Pirmasens. Der Bierabsatz war 1941 geringer, bedingt durch die Kontingentierung. Besondere Aufmerksamkeit wurde den Aufgaben des Wiederaufbaues im ehedem freigemachten Westgebiet geschenkt, wo allmählich auch im Bereich der Biererzeugung wieder normale Verhältnisse eintreten. Bei einem Rohüberschuß von 7,41 (9,98) Mill. RM., außerordentlichen Erträgen von 0,54 (0,09) Mill. RM., Anlagesabschreibungen von 0,39 (0,64) Mill. RM. und Steuern von 5,69 (7,21) Mill. RM. verbleibt ein Reingewinn von 250 610 (188 209) RM., aus dem wieder 6 Prozent Dividende verteilt werden sollen. Aus der Bilanz: Aktivseite: Anlagevermögen 2,88 (2,71) Mill. RM., Umlaufvermögen 4,50 (4,58) Mill. RM., darunter Wertpapiere 1,09 (0,30) Mill. RM., Bankguthaben 0,69 (1,38) Mill. RM. Andererseits Verbindlichkeiten 3,56 (3,20) Mill. RM.

Deutz & Geldermann, Schaumweinkellerei AG. Breisach. Durch Beschluß des Oberlandesgerichts Karlsruhe wurde Steuerberater Dr. Oskar Löhr (Freiburg) zum Verwalter der Firma bestellt.

Badische Betriebsführer nehmen das Wort

Europäisches Patent

Von Dr. v. Knieriem, Vorstandsmitglied der IG-Farbenindustrie AG

Der Verfasser des heute zur Veröffentlichung gelangenden Artikels, Dr. A. von Knieriem, Vorstandsmitglied der IG-Farbenindustrie AG, Frankfurt am Main, kann zwar nicht als badischer Betriebsführer angesprochen werden. Da Dr. von Knieriem aber in Mannheim seinen Wohnsitz hat, glauben wir, daß auch dieser Aufsatz in unserer Folge „Badische Betriebsführer nehmen das Wort" einen wertvollen Beitrag darstellt, zumal der Verfasser über ein Gebiet berichtet, auf dem er maßgeblich tätig ist.

Wenn sich auch alle Kräfte jetzt auf die siegreiche Beendigung des Krieges konzentrieren müssen, so ist man doch manchmal versucht, darüber nachzudenken, wie Europa nach einem solchen Kriegsende aussehen wird. Es hat aber wenig Zweck, sich darüber den Kopf zu zerbrechen, wie es zum Beispiel mit den politischen Grenzen bestellt sein und wieweit eine Vereinheitlichung auf wirtschaftlichem Gebiet (Währungsfragen, Zollfragen, Verkehrsfragen usw.) gehen wird.

Ein Gebiet gibt es aber, auf dem unbedingt eine europäische Bereinigung stattfinden muß, weil einmal schon der jetzige Zustand stark verbesserungsbedürftig ist und weil weiterhin gerade auf diesem Gebiet eine Vereinheitlichung leichter sein sollte als anderswo, das ist das Patentgebiet. Der Zustand ist hier so, daß alle europäischen Staaten, auch die kleinsten (zum Beispiel Liechtenstein, Gibraltar, Malta und die englischen Kanalinseln!) ihr eigenes Patentrecht haben, so daß es in Europa ungefähr dreißig verschiedene Patentsysteme und Patenträume gibt. Wenn jemand eine Erfindung in Europa lückenlos schützen will, so muß er sie ungefähr dreißigmal anmelden, dreißigmal das patentamtliche Verfahren durchführen und während fünfzehn bis zwanzig Jahren an dreißig verschiedenen Stellen Taxen zahlen. Man muß sich einmal vorstellen, welcher Arbeitsaufwand schon dadurch vertan wird, daß in den Ländern mit Prüfungsverfahren die Patentämter, die Erfinder und die Einsprechenden immer wieder das gleiche Druckschriftenmaterial durcharbeiten müssen. Gerade auf dem Patentgebiet aber haben die Kulturvölker durch internationale Verträge schon seit Jahrzehnten ihre Rechtssysteme bis zu einem gewissen Grade aufeinander abgestimmt und — bis auf die kriegerischen Unterbrechungen — harmonisch zusammengearbeitet. Wenn also die Völker Europas schon seit langer Zeit gewohnt sind, auf diesem Gebiet zusammenzuarbeiten und sogar ihre Gesetzgebung bis zu einem gewissen Grade angeglichen haben, so sollte es nicht allzu schwer sein, die fehlenden Schritte bis zu einer wirklichen Vereinheitlichung auch noch zu tun. Wie allerdings diese Vereinheitlichung im einzelnen aussehen soll, bedarf sehr reiflicher Überlegung, denn es handelt sich um ein ausnahmsweise schwieriges Gebiet. Man könnte zum Beispiel so vorgehen, daß man von einer einzelnen Stelle, die am besten eine europäische Behörde wäre, nach Vorprüfung ein für ganz Europa geltendes Patent erteilen läßt. Wenn man in der Vereinheitlichung nicht ganz so weit gehen will, würde es auch schon eine außerordentlich große Verbesserung sein, wenn man zwar Landespatente wie bisher beibehielte, jedoch das Vorprüfungsverfahren an einer einzelnen Stelle verbindlich für den ganzen europäischen Raum zentralisieren würde. Es gibt natürlich noch eine ganze Reihe von Zwischenmöglichkeiten und es sind noch sehr viel andere Dinge zu regeln, doch ist hier nicht der Ort, um hierauf im einzelnen einzugehen. Bemerkt sei nur noch folgendes: wenn man daran geht, bestimmte Vorschläge zu machen, so stellt sich ein eine große Schwierigkeit entgegen. Keiner weiß, wie das politische Gesicht Europas nach dem Kriege aussehen wird. Es läßt sich aber nicht verkennen, daß die Möglichkeiten, zu einer Vereinheitlichung des hier in Frage stehenden Rechtsgebietes zu kommen, verschiedene sind, je nachdem, wie Europa politisch gestaltet wird: je stärker die europäischen Staaten politisch und wirtschaftlich zusammenrücken und je enger die Zusammenarbeit wird, desto stärker kann auch die Vereinheitlichung auf dem Patentgebiet sein.

Wie auch immer diese Fragen später geregelt werden, wir werden sicher davon ausgehen können, daß bei einer Vereinheitlichung der Patentsysteme das in Deutschland geltende Recht und das Deutsche Reichspatentamt — eventuell nach Umgestaltung in eine europäische Behörde! — eine maßgebende Rolle spielen werden; dies nicht nur um deswillen, weil wir nach einem deutschen Sieg einen Macht- und Einflußnachweis erwarten. Der deutsche Führungsanspruch kann gerade hier mit der Güte des deutschen Patentrechts, mit der international anerkannten Arbeit des Reichspatentamts und mit dem hierauf beruhenden Ansehen des deutschen Patents in der ganzen Welt begründet werden.

100000 Tonnen Eiweiß aus Holz

Wertvolle Nährhefen aus Abfallstoffen / Neue Erfolge der Kunstfaserindustrie

Die chemische Technik hat in den letzten Jahrzehnten Leistungen vollbracht, von denen sich die Schulweisheit unserer Vorfahren noch nichts hat träumen lassen. Sie vermag aus Kohle Benzin und den synthetischen Kautschuk „Buna" herzustellen, ja, verleiht ihm sogar Eigenschaften, die die Natur dem Pflanzenkautschuk versagt hat, und sie ist heute dabei, auch Spinnfasern zu entwickeln, an deren Qualität ebenfalls kein Naturerzeugnis herankann. Deshalb bauen sich auch Staaten, die reichlich mit natürlichen Rohstoffen versorgt sind, eine eigene Kunstfaserindustrie auf beziehungsweise führen von Deutschland Kunstfasern ein.

Zellulosefasern für Kohlenfadenlampen

Die ersten aus nitrierter Zellulose gewonnenen Kunstfasern wurden — das sei hier als Kuriosum registriert — für die Herstellung von Fäden für Kohlenfadenlampen verwendet. Bei der ersten Fabrik, die Zellulosefasern zur Anfertigung von Textilwaren herstellte, betrug die Tagesleistung ganze 50 Kilo, dann aber nahm die Entwicklung einen stürmischen Verlauf. Man entdeckte die Kupferseide, die Viskoseseide, die Acetatseide usw, und 1938 wurden in der Welt schon 450 000 Tonnen erzeugt. Von der Weltproduktion an Zellwolle, die eine modifizierte Kunstseide darstellt, fielen auf Deutschland 155 000 Tonnen.

Zellstoff aus Stroh und Kartoffelkraut

Während noch vor wenigen Jahren die nordische Fichte als praktisch einzig geeigneter Grundstoff für die Spinnfasererzeugung angesehen wurde, hat Deutschland erstmalig die Heranziehung von Buchenholz entwickelt, bis man schließlich sogar noch ausgedehntere Zellulosevorkommen in der deutschen Kiefer, in dem jährlich zu vielen Millionen Tonnen anfallenden Stroh und sogar im Kartoffelkraut erschließen konnte, also Pflanzen mit nur einjähriger Wachsdauer. Dabei wurde sogar die Zellstoffqualität in wichtigen Punkten verbessert. Allerdings mußte infolge des hohen Harzgehalts der Kiefer und des starken Kieselsäuregehaltes des Strohes das bisherige Sulfitaufschlußverfahren umgestaltet werden, und man entwickelte eine saure Vorbehandlung des zelluloseshaltigen Rohstoffes Holz und Stroh, die sogenannte Vorhydrolyse, die es ermöglichte, Zellstoffe mit einem Zellulosegehalt von 96 bis 97 Prozent gegenüber früher 87 bis 89 Prozent zu erzielen.

Die Hemizellulose hat es in sich

Dieses Verfahren ist in den letzten Jahren zu ungeahnter Bedeutung gelangt, weil es die Gewinnung wertvollster Nebenprodukte für die Ernährungswirtschaft ermöglicht. So hat man gelernt, aus den früher für die Fasererzeugung unerwünschten Begleitstoffen der Zellulose, 3, 9 3,-, 53, 3.8- Zellulosen, Eiweiß zu gewinnen. Beim gegenwärtigen Stand unserer Zellwollerzeugung fallen auf diesem Wege jährlich über 100 000 Tonnen Eiweiß an, daß in Form von Nährhefen für Vitaminpräparate, als Würze für Suppen und Soßen, als Suppenwürfel, für Kurmittel und schließlich für die Schweinemast Verwendung findet. Aber auch andere Stoffe, wie Harz- und Fettsäure, Pektin, Vanillin und Wachs können bei der Zellwollerzeugung mit gewonnen werden.

Darüber hinaus beschäftigt man sich zur Zeit mit Versuchen, die Hilfsstoffe, Säuren usw. rationeller auszuwerten. Da sie in großen Mengen benötigt werden, würde dadurch eine fühlbare Entlastung der Transportwirtschaft erreicht und die Gewässer würden von schädlichen Abfallstoffen, aus denen man auf diese Weise Wertstoffe macht, freigehalten.

Schließlich sei erwähnt, das bereits vielversprechende Erfolge, vollsynthetische Fasern auf der Grundlage der Kohle herzustellen, erzielt wurden, während man bei der Viskosefaser heute schon soweit ist, ihre Eigenschaften durch die Anwendung geeigneter chemischer Präparate und Fabrikationsmethoden je nach dem Verwendungszweck verändern zu können.

Was leistet der Sowjetverkehr?

Ein Vortrag Professor Berkenkopfs

Auf Einladung der Verkehrswissenschaftlichen Gesellschaft an der Westfälischen Wilhelmsuniversität sprach soeben in Dortmund der Direktor des Instituts für Verkehrswissenschaft an der Universität Köln, Prof. Dr. Berkenkopf, über das Verkehrswesen der Sowjetunion. Der Vortragende gab zunächst einen kurzen Überblick über Entstehung und Aufbau des russischen Verkehrssystems vor dem ersten Weltkrieg und über die Zerstörungen, die Weltkrieg, Revolution und Bürgerkrieg in ihm hervorriefen. Ausgehend von dem starken Ausbau der russischen Industriewirtschaft seit 1928 legte er dann die Wirkungen dieser Industrialisierung auf den Aus- und Umbau des Verkehrsnetzes dar. Trotz größter Anstrengungen, im Ausbau des Eisenbahnnetzes mit dem industriellen Aufbau Schritt zu halten, sei der Sowjetregierung die Erreichung dieses Zieles nicht gelungen. Das Verkehrswesen habe vor diesem Kriege einen der schwierigsten „Engpässe" der Sowjetwirtschaft dargestellt. Immerhin habe man unter Aufbietung aller Kräfte bis 1938 auf den Eisenbahnen eine Verkehrssteigerung im Güterverkehr auf etwa das Sechsfache gegenüber 1913 erzielen können. Demgegenüber sei die Leistung der Binnenschiffahrt stark zurückgeblieben und habe die Leistung des Jahres 1913 nicht nennenswert überschritten.

Prof. Berkenkopf ging dann auf die einzelnen Verkehrszweige ein. Die größten Fortschritte seien im Eisenbahnwesen erzielt worden, nicht zuletzt aus militärischen Gründen, da die Binnenschiffahrt für militärische Aufgaben nur in wesentlich geringerem Grade eingespannt werden könne, besonders wegen der lang andauernden Vereisung der russischen Ströme. Die Schwierigkeiten, die im Eisenbahnverkehr besonders die Weite der Transporte und die zum Teil sehr unrationelle örtliche Verteilung der neuen Industriewerke mit sich bringen, wurden hervorgehoben, ebenso die damit und mit dem übereilten Tempo der Industrialisierung verbundene Überlastung der russischen Eisenbahnen, deren Durchschnittsbelastung pro Kilometer Betriebsstrecke etwa das Dreifache der Durchschnittsbelastung in Deutschland beträgt. Die stärkste Belastung hatten die Kohlentransportlinien aus der Ukraine nach Moskau sowie die Kohle- und Eisenerztransportstrecken zwischen Donezbecken und Kriwoi Rog. Aber auch die im Ural und in Westsibirien schon vorhandenen und neu gebauten Linien hatten infolge der überaus starken Industrialisierung dieser Gebiete eine Belastung, die weit über der durchschnittlichen deutschen lag.

Prof. Berkenkopf ging dann auf die Binnenschiffahrt als zweitwichtigstes Verkehrsmittel der Sowjetunion ein und legte die Ursachen für ihr starkes Zurückbleiben hinter dem Eisenbahntransport dar. Im Anschluß daran behandelte er die Pläne für einen starken Aufbau der Binnenschiffahrt durch die Verwirklichung des Groß-Wolga-Projekts, deren Ausführung allerdings durch den Kriegsausbruch verhindert worden sei. Mit Ausführungen über die Seeschiffahrt, den Lastkraftwagen und den Luftverkehr beschloß der Redner seinen Vortrag, aus dem im ganzen hervorging, in welchem Umfang die Sowjetunion auch die Anlage und den Ausbau ihrer Verkehrswege, besonders der Eisenbahn, auf die Vorbereitung des gegenwärtigen Krieges abgestellt hatte.

Das Werk spricht

Aus einem Zeitraum von 35 Jahren schöpfen die Erfahrungen von Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, die er über den deutschen Rüstungsarbeiter in dem soeben erschienenen Buch „Front in der Heimat" ausspricht. Die neueste Nummer der Kruppschen Werkzeitschrift bringt einen Teil dieses Aufsatzes. Darin wird zum ersten Male in aller Öffentlichkeit gesagt, daß auch die in Versailles diktierte Zerstörung von Maschinen und Vernichtung von Werkzeugen die Vorbereitungen und Maßnahmen nicht hindern konnten, den Wehrbetrieb für die fernere Zukunft zu erhalten, und damit das Wissen und die Fertigkeiten der Rüstungsarbeiter, das heißt aller Gefolgschaftsmitglieder von den leitenden Persönlichkeiten bis zum letzten Hilfsarbeiter, zu bewahren. Es gelang Krupp durch die Umstellung seiner Fabrikation auf beispielsweise Vorhängeschlösser, Milchkannen und Müllwagen die ausländischen Kommissionen über die latente Kraft der deutschen Waffenschmiede zu täuschen. Nach der Machtübernahme stand das Werk jedoch nach kurzer Anlauffrist für die Aufrüstung des Reiches bereit und kennt heute nichts anderes, als ein Optimum und Maximum an Rüstungserzeugnissen zu schaffen. Obwohl, wie Dr. Krupp von Bohlen und Halbach nachdrücklich betont, die tägliche Arbeit, besonders in Betrieben der Großindustrie, kein reines Vergnügen ist. „Es gehört oft die ganze typisch deutsche Willenskraft zur ethischen Untermauerung des Arbeitsgedankens dazu, um sie als willig und gern getane Pflicht anzusehen. Durch Maßnahmen der verschiedensten Art, hauptsächlich auf sozialpolitischem Feld, kann der Betriebsführer die Kameradschaft im Betrieb pflegen, den besten Helfer am Werk, denn sie schafft frohe Laune und Freude bei der Arbeit, sie erzieht zu gegenseitiger Unterstützung. Auch der planvoll gehegte Berufsstolz trägt viel zur Leistungssteigerung bei. Fast zwanglos erwächst in einem gutgeführten Betriebe aus diesem Berufsstolz auch der Betriebsstolz." Mehr leisten! Das ist das Gebot der Stunde. Dazu trägt die Pünktlichkeit beim Dienstantritt wesentlich bei. Was macht schon eine Minute Verspätung aus, mag mancher denken. Eine Minute Verspätung, eine Minute Zugabe bei der Pause oder beim Schichtwechsel ergibt bei zehntausend Werkskameraden einen täglichen Produktionsausfall von 666 Arbeitsstunden, in der zum Beispiel 3200 Zentner Kohle gefördert werden könnten. Muß diese die Berechnung in der Werkzeitschrift nicht nachdenklich stimmen? Über den Kruppschen Eisenhandel unterrichtet ein weiterer Aufsatz der Werkzeitschrift. In dreißig Jahren hat er sich eine bedeutende Rolle als Großverteiler für Eisen und verwandte Erzeugnisse im In- und Ausland zu schaffen verstanden, und sein Geschäftsfeld erstreckt sich heute über die ganze Welt.

*

Die Märznummer von „Unser Wirken und Schaffen" (Werkzeitschrift der Betriebsgemeinschaft Fr. August Neidig Söhne) berichtet von der neu gegründeten Unterstützungseinrichtung. Alljährlich wird fortan bei Jahresabschluß dem Unterstützungsverein eine bestimmte Summe überwiesen. Sie dient dazu, den Gefolgschaftsangehörigen „in Fällen der Not, der Berufsunfähigkeit oder sonstiger Hilfsbedürftigkeit eine entsprechende Unterstützung angedeihen zu lassen." Es handelt sich in jedem Fall um freiwillige Zuwendungen, die einmalig, wiederholt oder laufend gewährt werden können. Seit einigen Monaten hat der Betrieb in der Lehrwerkstätte eine Schmiede- und Schweißecke eingerichtet, um dem jungen Metallwerker bereits hier die Grundlagen vom Schmieden einfacher Werkzeuge und vom Autogenschweißen beizubringen. Diese Lehrlingsarbeiten werden von vornherein produktiv eingesetzt, die geschmiedeten Werkzeuge sind also nicht nur Probestücke, die dann achtlos auf den Schrotthaufen wandern, was die Lernenden wiederum zur Anstrengung und zu einem gesunden Wettstreit untereinander hinführt.

Mx.

Soziale Neuerungen im Reichsbahndienst

Das Reichsverkehrsministerium hat eine Neuregelung der Lohnfortzahlung während des Erholungsurlaubs für Reichsbahnarbeiter vorgenommen. Zukünftig werden den ständigen Arbeitern im Erholungsurlaub, an bezahlten Wochentagen und bei Arbeitsversäumnissen mit Lohnfortzahlung neben dem Zeitlohn auch der Gedingeüberverdienst, Prämien aus gedinge- und prämienähnlichen Verfahren, Zeitlohnzulagen aus bestimmten Gedinge- und Prämienverfahren, laufende Lohnzulagen sowie Rangierprämien nach besonderen Richtlinien gewährt. Diese Anordnung entspricht einer Anregung der Reichsfachgruppe Reichsbahn des Fachamtes Energie - Verkehr - Verwaltung der Deutschen Arbeitsfront.

In einer weiteren Verfügung wird der Erholungsurlaub für dienstverpflichtete Arbeiter neu geregelt. Zukünftig erhalten die bei der Reichsbahn dienstverpflichteten Arbeiter den ihnen zustehenden Erholungsurlaub nach einer Wartezeit von zwei Monaten. Die in einem Privatbetrieb zugebrachte Beschäftigungszeit ist bei der Urlaubsbemessung anzurechnen.

Über die Befähigung für den Dienst eines Rangierleiters bei einfachen Verhältnissen ist verfügt worden, daß das Betriebsamt mit der Leitung des Rangierens von Wagen vor Güterschuppen, Ladebühnen und Stofflagern sowie in Werkhöfen, Speicheranlagen usw. oder mit der Aufsicht über diese Rangiertätigkeit in diesen Dienststellen beschäftigte Gefolgschaftsmitglieder wie Lademeister, Rottenführer, Werkführer, Wagenmeister oder Vorarbeiter betrauen kann. Im allgemeinen ist für den Rangierleiter eine sechsmonatige Beschäftigung als Rangierarbeiter vorgesehen. Bei vorliegenden besonders einfachen Verhältnissen kann in Zukunft der Vorarbeitungsdienst von Fall zu Fall nach den örtlichen Verhältnissen und nach den Fähigkeiten des Auszubildenden bemessen werden.

Für die Lokführeranwärter ist angeordnet worden, daß alle Anwärter während der Ausbildung an den Dienstanfängerlehrgängen ausnahmslos teilnehmen müssen. Innerhalb der Reichsbahndirektionen werden besondere Dienstanfängerlehrgänge für Reservelokführer eingerichtet oder die Dienstanfänger dieser Laufbahn müssen an einem Zentralschulungslehrgang teilnehmen. Diese Maßnahme war notwendig, um mit Rücksicht auf die verkürzte Ausbildungszeit den Dienstanfängern durch Schulungsmaßnahmen die Kenntnisse und Erfahrungen der älteren Berufskameraden, die diese in der Dienstzeit als Heizer und Lokanwärter erworben haben, zu vermitteln.

Daimler-Benz AG, Stuttgart. Die Gesellschaft veröffentlicht im Anzeigenteil der vorliegenden Ausgabe an die Inhaber ihrer fünfprozentigen Teilschuldverschreibungen von 1937, diese in neue vierprozentige Teilschuldverschreibungen von 1942 umzutauschen.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G.m.b.H. Verlagsdirektor Dr. Walter Mehls (zur Zeit Wehrmacht), stellvertretender Hauptschriftleiter Dr. Kurt Dammann.

„L Z
Eine Erin
Wenn wir he
Grafen Ferdinar
so hat das Lan
Grund, Erinnerv
nier der deuts
rufen. Zeppelin
Insel-Hotel zu
Unterelsaß verb
Episode seiner
württembergisch
stab führte er a
zierspatrouille g
wache in Lau
Weißenburg übe
vordrang (wo in
erste deutsche
Herbert Winslo
sische Kavalleri
dersteinbach di
chen. Graf Zep
vordersten fra
Weißenburg) fe
volle Nachrichte
pe zerstörte im
dungsrittes u.
richtenmaterial
Zu den erste
Meter über der
zunächst vom
gehörten vor a
schen Seeufers
führten über K
See und den
Schweizerfahrt
bei der ein Lu
Strecke zurückl
schwindigkeit (
und auf eine
folgte die Rhei
Jahres. Über
und Mannhe
seiner majestät
siert und opfer
rhein zu Zeppel
nach der Katas
das Luftschiff
Die Volkssamm
Luftschiffes fu
einen gebefreu
Die Verbund
dem Werke Ze

Zu ve
Herrenwinterm 55 M. zu vkf.
Weiß. Tüllbrau kleid, weiß T 2 Paar weiße 1 P. weiße L bis 38, alles n zu verkaufen.
Eleg. Abendkle als Brautkl. v Sommerkl. zw 2 Sommerkl., Mark zu verk hofstraße 20,
Kommunionkle Lortzingstraße
Kommunionkle verkauf. Freu
Großes braune Stiefel oder T abzugeb. Adr Nr. 179 450 Sch
Pelzmantel (Se Gr. 44-46, Pre Waldhofstraße
Perserbrücke f Zuschr. unter
Schw. Herd, herd ohne Ba Preis 35 M., z Nicklas, Feud
Kinderwagen, Schmidt, Rup
Fast neuer Kl Matratze u. r z. verk. Pre. heim, Wohlge
Mod. Kinderw ausgeschl., fü G 7, 41, bei
Gut erh. Kinde vollst. Garn. chenwaage m Hesse, Uhlan
Schreibmaschi Journalplatte nior-Vervielf Bände Lexik Technik (Lue mit Kasten, 50 M., Kleinb (Zeiß-Konus) für 10 M. zu
Radio mit 2 Pl 600 M. zu vk Mhm., H 7, 1
Elktr. Musiksch für 120 M. zu 12 bis 14 Uh
Hawaigitarre Noten für 65 Angeb. unter
Neuer Plattenp für 130 M. z Sandhofen,

MARCHIVUM

„L Z IV“ in Sommersonne über Mannheim

Eine Erinnerung zum 25. Todestag des Grafen Ferdinand von Zeppelin

Wenn wir heute des 25. Todestages des Grafen Ferdinand von Zeppelin gedenken, so hat das Land am Oberrhein besonderen Grund, Erinnerungen an den berühmten Pionier der deutschen Luftschiffahrt wachzurufen. Zeppelin wurde am 8. Juli 1838 im Insel-Hotel zu Konstanz geboren. Mit dem Unterelsaß verbindet ihn die denkwürdigste Episode seiner militärischen Laufbahn: als württembergischer Hauptmann im Generalstab führte er am 24. Juli 1870 die erste Offizierspatrouille gegen den Feind, die die Torwache in Lauterburg überrannte, südlich Weißenburg über Wörth und den Schirlenhof vordrang (wo im Krieg gegen Frankreich der erste deutsche Soldat, der badische Leutnant Herbert Winsloe, im Gefecht gegen französische Kavallerie fiel), um schließlich bei Niedersteinbach die pfälzische Grenze zu erreichen. Graf Zeppelin konnte den Verlauf der vordersten französischen Linie (Hagenau—Weißenburg) feststellen und sonstige wertvolle Nachrichten zurückbringen; seine Truppe zerstörte im Laufe des dreitägigen Erkundungsrittes u. a. auch Verkehrs- und Nachrichtenmaterial des Feindes.

Zu den ersten Zeugen der wenige hundert Meter über dem Bodenseegebiet kreuzenden, zunächst vom See aus startenden Luftschiffe gehörten vor allem die Bewohner des badischen Seeufers. Die ersten Versuchsfahrten führten über Konstanz, über den Überlinger See und den Linzgau. Auf der berühmten Schweizerfahrt des „LZ IV“ am 1. Juli 1908, bei der ein Luftschiff erstmals die längste Strecke zurücklegte, die bis dahin größte Geschwindigkeit (60 km in der Stunde) erreichte und auf eine Höhe von über 800 m stieg, folgte die Rheinfahrt im August des gleichen Jahres. Über Breisach, Straßburg, Karlsruhe und Mannheim zeigte sich „LZ IV“ in seiner majestätischen Schönheit. Wie begeistert und opferbereit sich das Volk am Oberrhein zu Zeppelins Werk bekannte, zeigte sich nach der Katastrophe von Echterdingen, der das Luftschiff am 5. August zum Opfer fiel. Die Volkssammlung zu dem Bau eines neuen Luftschiffes fand in Baden und im Elsaß einen gebefreudigen Widerhall.

Die Verbundenheit des Landes Baden mit dem Werke Zeppelins zeigte sich vor allem auch darin, daß das für Passagierfahrten geeignete Luftschiff „LZ VI“ am 21. August 1910 nach Baden-Oos übergeführt wurde und von dort aus mehrere Fahrten unternahm. Durch die Unvorsichtigkeit eines Monteurs verbrannte es leider in der Halle Mitte Oktober 1910. Ein anderes Luftschiff besuchte im Frühjahr 1913 die Reichslande, stürmisch begrüßt von der Bevölkerung in Stadt und Land, verlor aber im Nebel die Orientierung und mußte am 3. April des gleichen Jahres auf dem Exerzierplatz in Lunéville notlanden. Badener und Elsäßer gehörten, namentlich im Weltkrieg, zu dem fliegenden und Bodenpersonal der Zeppelin-Luftschiffahrt.

Wie sehr das Land am Oberrhein dem Grafen nahestand, kam in der tiefen Trauer zum Ausdruck, als die Nachricht von dessen Ableben am 8. März 1917 in Berlin bekannt wurde. Fahnen auf Halbmast, Gedenkfeiern in den Schulen, Gedächtnisartikel in der Presse und die Teilnahme zahlreicher Trauergäste an der Beisetzungsfeier am 12. März in Stuttgart ließen erkennen, wie tief Persönlichkeit und Werk des Pioniers der deutschen Luftschiffahrt im Volk am Oberrhein verankert ist.

E. S.

---

l. **Sinsheim.** (Landdienstlager für Sinsheim.) Nachdem sich bereits mehr als vierzig bäuerliche Betriebe gemeldet haben, die einen Landdienstjungen oder ein Landdienstmädel aufnehmen wollen, sind jetzt alle Vorarbeiten für die Errichtung eines Landdienstlagers im Gange.

l. **Pirmasens.** (Ein übler Scherz.) Hier wurden einem außerhalb wohnenden Mädchen durch unbekannte Hand einige für Ratten bestimmte Giftbrocken auf den Arbeitstisch gelegt. Im Glauben, es handele sich um Bonbon, schluckte das Mädchen zwei von ihnen und mußte unter Vergiftungserscheinungen dem Krankenhaus zugeführt werden.

l. **Worms.** (Silberdiebstahl.) Unbekannte Täter drangen nachts in die hiesige Bahnhofswirtschaft ein und entwendeten vier silberne Serviertabletts im Werte von nahezu 500 Mark. Die Polizei warnt vor Ankauf und bittet um sachdienliche Mitteilungen. Auf einer der Platten ist das Monogramm „E. W.“ eingraviert.

SPORT UND SPIEL

Zum Länderkampf Deutschland — Spanien

Kein Kartenversand nach auswärts

Das Fußball-Länderspiel Spanien - Deutschland am 12. April im Berliner Olympiastadion findet nicht nur in der Reichshauptstadt, sondern in allen Teilen des Reiches stärkste Anteilnahme. Das Fachamt Fußball im NSRL ist jedoch in Anbetracht der großen Anforderungen, die in dieser Zeit an die Reichsbahn gestellt werden, nicht in der Lage, auswärtige Bestellungen von Eintrittskarten auszuführen.

Hierzu teilt die Pressestelle des NSRL amtlich mit:

Zu Gunsten des Berufsverkehrs und kriegswichtiger Transporte ist die Vergebung von Eintrittskarten nach außerhalb Berlins für das Fußball-Länderspiel gegen Spanien am 12. April in der Reichshauptstadt nicht möglich.

Zamora spanischer Nationaltrainer

Ricardo Zamora, nach wie vor Spaniens populärster Sportler, hat jetzt einen sehr ehrenvollen Auftrag erhalten. Ihm wurde nämlich das Training der neuen spanischen Fußball-Nationalmannschaft übertragen. Zamora hat sich bereits nach Sevilla begeben, wo die spanische Elf ihre Vorbereitungen auf das am 15. März gegen Frankreich stattfindende Länderspiel betreibt.

Schmeling bei Münchener Amateuren

Im überfüllten Münchener Sonnenhof wurden die ersten Amateurboxmeisterschaften von München — Oberbayern entschieden. Den Kämpfen wohnte auch Max Schmeling bei, der bei seiner Vorstellung im Ring stürmisch umjubelt wurde. Der Titel wurde nur in sieben Gewichtsklassen vergeben, da für das Fliegengewicht keine Nennungen eingegangen waren. Vom Bantamgewicht aufwärts wurden Meister: Rembold, RSG München; Utz, Jahn München; Sedlmayer, MTV München; Hemauer, RSG München; Saller, Jahn München; Ebbinghaus, MTV München und Albrecht, Luftwaffe.

Achtung, HJ-Ruderer

Rudergefolgschaft 18/IV/171

Jungruderer aus den Vereinen „Amicitia“, Club, Rudergesellschaft und Baden“, die keiner Sondereinheit angehören und bei der Erfassung obige Gefolgschaft 18 angegeben haben, melden sich zur Diensteinteilung am Dienstag, den 10. 3. um 19.30 Uhr auf der Stammdienststelle, Friedrichsfelder Straße 23. Wer sich nicht meldet, kommt als Ruderer laut Bannbefehl nicht mehr in Frage.

Leo Boll, Ob.-Kf.

Amtliche Bekanntmachung

Bereichsfachwart Fußball, 1. Klasse Staffel I, II und III

1. Betr. Pokalspiele

Am 15. 3. findet die 1. Zwischenrunde statt. Es spielen:

Schwetzingen — Käfertal; Kirchheim — Hokkenheim; Union Heidelberg — Meckesheim; Kirrlach — Philippsburg; Eppelheim — Friedrichsfeld; Ladenburg — Hemsbach; Wallstadt — Jlvesheim; 1846 Mannheim — 08 Mannheim; Walldorf gegen Wiesloch; Leimen — Edingen; Handschuhsheim — Weinheim; Brühl — Seckenheim; Sandhausen — Phönix Mannheim; Rohrbach — Viernheim; Wiesental — Hommelwerke; Neulußheim — Freilos.

Reilingen und 07 Mannheim haben auf die Austragung ihrer Pokalspiele verzichtet. Spielbeginn 14.30 Uhr. Bezügl. der Abrechnung wird auf das Amtsblatt, Folge 3, hingewiesen.

Die 2. Zwischenrunde findet am 29. 3. statt.

2. Betr. Pflichtspiele

Die Pflichtspiele beginnen wieder am 22. 3. Die Staffeln I und III führen die ausgefallenen Spiele laut Terminliste ab 15. 1. 42 durch.

Die Staffel II (Heidelberg) beginnt am 22. 3. in der Reihenfolge wie sie im Amtsblatt, Folge 8, bekanntgegeben wurde.

Am 29. 3. (Pokalspiele) fallen die Pflichtspiele aus.

Willi Altfelix.

*

Der Sportbereich Berlin - Mark Brandenburg hat alle für den 8. März angesetzten Meisterschaftsspiele abgesagt. Gleichzeitig wird die unfreiwillige Ruhepause im Handball, Hockey und Rugby in der Reichshauptstadt fortgesetzt.

*

Schikämpfe der „Soldatenjungen“

Die finnische Jugendorganisation der „Soldatenjungen“ veranstaltete am Wochenende Schikämpfe in Lahti und Salpausselkae. Aus allen Teilen des Landes sind die besten Jungen nach den im Herzen Finnlands gelegenen Orten gekommen, um ihre Prüfungen abzulegen.

Die Organisation der „Soldatenjungen“ erfaßt die finnische Jugend im ganzen Lande, um ihr eine vormilitärische Ausbildung zuteil werden zu lassen. Allein 60 000 „Soldatenjungen“ ersetzen erwachsene finnische Soldaten, die an der Front gegen den Bolschewismus stehen, in der Heimat.

Aber eisern...

sagt Frau Klara L... Buchhalterin aus Linz

„Die Josephin, mein Mädel, die soll später eine recht schöne Aussteuer haben, wenn sie heiratet. Dafür wird jetzt eisern gespart. Im Frieden gibt's wieder das Richtige. Und des Nachbars Franz ist ohnedies im Feld.“

Fünf einzigartige Vorteile

1. Wer eisern spart, zahlt weniger Steuern und Sozialbeiträge.
2. Die Höhe des Krankengeldes berechnet sich trotzdem nach dem vollen Lohnbetrag.
3. Der Sparbetrag wird zum Höchstsatz verzinst.
4. Das Sparguthaben ist unpfändbar.
5. Das Sparguthaben wird in Notfällen, bei der Geburt eines Kindes und bei der Verheiratung einer Sparerin auf Antrag sofort ausgezahlt.

Haben Sie Ihre Sparerklärung schon abgegeben?

Spare eisern jetzt im Krieg, kaufen kannst Du nach dem Sieg!

Zu verkaufen

Herrenwintermantel, Gr. 48, für 35 M. zu vkf. Gluckstr. 1, IV. r.

Weiß. Tüllbrautkleid m. Unterkleid, weiß Trik. f. 3 Unterkl., 2 Paar weiße seidene Strümpfe, 1 P. weiße Lederschuhe, Gr. 37 bis 38, alles neuwert., zus. 45.-, zu verkaufen. - E 1, 14, Groß.

Eleg. Abendkleid, fast neu, auch als Brautkl. verw., Gr. 42, 60 M. Sommerkl. zweit., Gr. 42, 25 M., 2 Sommerkl., Gr. 42-44, 25 u. 30 Mark zu verkauf. Kolb, Waldhofstraße 20, anzusehen 13 Uhr.

Kommunionkleid 12 M. zu verkf. Lortzingstraße 36, 1. St. rechts.

Kommunionkleid für 20 RM. zu verkauf. Freund, Mhm., D 7, 20.

Großes braunes Lederfell (für Stiefel oder Tasche zu machen) abzugeb. Adresse zu erfr. unt. Nr. 170 450 Sch im Verl. des HB.

Pelzmantel (Seal) mit Muff, neu, Gr. 44-46, Preis 950 M., zu vkf. Waldhofstraße 2, 2 Tr. rechts.

Perserbrücke für 300 M. zu verkf. Zuschr. unter Nr. 7096B an HB.

Schw. Herd, rechts, 2fl. Gasherd ohne Backofen, gut erhalt. Preis 35 M., zu verkaufen. Näh. Niklas, Feudenh., Wilhelmstr. 3

Kinderwagen, hell, f. 25.- z. verk. Schmidt, Rupprechtstraße 16.

Fast neuer Kinderwagen, neue Matratze u. rosa ausgeschlagen, z. verk. Prs. 55.-. - Jöst, Mannheim, Wohlgelegen Nr. 1a.

Mod. Kinderwagen, neu, vollstd. ausgeschl., für 70 M. zu verkf. G 7, 41, bei Girgner, ab 3 Uhr.

Gut erh. Kinderkastenwagen m. vollst. Garn. zu verkf. 60.-, Küchenwaage m. Gewichten 20.-. Hesse, Uhlandstraße 6, 2. St. r.

Schreibmaschinen - Stuhl 20 M., Journalplatte 30 M., Greif - Junior-Vervielfältiger 36 M., zehn Bände Lexikon der gesamten Technik (Lueger) 40M., 1/2-Geige mit Kasten, Noten und Ständer 30 M., Kleinbildvergrß.-Apparat (Zeiß-Konus), 24×36, auf 6×9, für 10 M. zu verkauf. Ruf 412 83

Radio mit 2 Plattenspieler, Preis 600 M. zu verkaufen. Limburg, Mhm., H 7, 13, anzus. ab 20 Uhr

Elktr. Musikschrank (Grammoph.) für 120 M. zu verkf. Anzus. von 12 bis 14 Uhr. Holecek, O 6, 9.

Hawaigitarre mit Zubehör und Noten für 65 M. zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 7045B an HB.

Neuer Plattenspieler mit Platten für 130 M. zu verkauf. Müller, Sandhofen, Birnbaumstraße 36.

Speisezimmer, kompl., br. Eiche, m. Standuhr, 800.-, u. viel. Ungenannte frei Hand zu verkauf. Montag, 9. 3., vorm. 11 Uhr. - Feudenheim, Ziethenstraße 111. Der Beauftr.: R. Kaiser, Nadlerstraße 18. - Fernspr. 529 14.

Alt. Schlafzimmer, pol., 2 Betten m. Polsterrost, Schrank, Waschtisch 165 M., Schreibtisch 50 M., Sofa 65 M., Regulator 25 M., Komm.-Anzug 40 M., Anz. für 12-14j. 15 M., Schihose 10 M. zu vkf. Rombach, Hch.-Lanz-Str. 9

Bett, Nußb., Matratz., Rost 65 M., Nachttisch 20 M., 4 Stühle à 6 M. zu verkf. Nur Samstag 2-4 Uhr. Steinbrenner, Kleinfeldstraße 44

Gebr. Schlafzimmer, rosa lack., mit 2 Betten, Waschtisch und Nachttische mit Marmor, 350 M., Schrankgrammophon 50 M. zu verkaufen. Fernsprecher 422 09.

Schulranzen (Leder) 8 M., Knab.-Anzug für 10j. Jg. (fast neu) für 35 M. zu verkauf. G 7, 20, IV. r.

2 Ölgemälde (Landschaft), ohne Rahmen, Gr. 38×35, frz. Maler, für 150 M. zu verkaufen. Angebote unter Nr. 43008VS an HB.

Grß. Zinkwaschwanne 15 M. zu vkf. Oxler, Eichelsheimerstr. 30

2 Herren-Reitsättel, zus. 140 M., zu verkaufen. - Fernruf 447 94.

Kaufgesuche

Anzug für Jungen von 7 u. 11 J., auch Hose u. Pullover zu kauf. ges. Angeb. u. Nr. 7161B an HB.

Lederjacke für Bulldogfahrer gesucht. - Fernsprecher Nr. 222 51

Suche gebr. Anzug für 15j. Jung. Angeb. unter Nr. 7128B an HB.

Anzug, Gr. 46, Gummimantel, gut erhalten, zu kauf. gesucht. Angebote unter Nr. 7061B an HB.

Gut erh. Anzug, Gr.1.70 m, Herr.-Übergangsmantel, mod. Damen-Handtasche zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 7076B an HB.

Anzug u. Sommer- o. Übergangsmantel, 1,82 gr., schl., gut erh. z. kf. ges. Zschr. u. 7192B a. HB

Dunkl. Frauen-Übergangsmantel Gr. 48-50, zu kauf. ges. Zuschr. unter Nr. 6916 B an das HB erb.

Frauenmantel, Gr. 46, zu kaufen ges. Angeb. u. Nr. 6963B an HB.

Übergangsmantel, dunkelgr., gut erhalt., Gr. 44, für 50 M. zu vkf. Zuschr. unter Nr. 7088B an HB.

2 Damenreithosen (Breeches) zu kaufen gesucht. - Zuschriften unter Nr. 7091VR an HB Mhm.

Wolldecke und Baumwolldecke zu kaufen gesucht, evtl. auch mehrere. - Angebote mit Preis unter Nr. 7122B an HB Mannh.

Jugdl. Kostüm zu kaufen gesucht. Landes, Mhm., Akademiestr. 13.

Damen-Eislaufstiefel mit Schlittschuhen, Gr. 39, zu kaufen ges. Angeb. unter Nr. 7072B an HB.

Gasherd mit oder ohne Backofen zu kaufen gesucht. Zuschriften mit Preis u. Nr. 7138B an HB.

Gasbackofen, neu oder gut erh., zu kaufen gesucht. - Angebote unter Nr. 7126B an HB Mannh.

Elktr. Koch- od. Heizpl., 120 Volt zu kf. ges. Häberle, Alphornstr. 6

Elektr. 2flamm. Herd, gut erhalt., zu kaufen gesucht. - Decker, Neckarhausen, Theresienstr. 14.

Damen-Fahrrad mit Bereifung in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Näheres: Fernruf 408 18.

Dam.-Fahrrad zu kf. ges. Ruf 27900

Lautsprecher, gebr., in gut. Zustand zu kauf. gesucht. Angeb. unter Nr. 180 442 VS an HB Mh.

1 Handharmonika, Klubmodell, zu kf. ges. Angeb. an: Ruf 524 73

Kindersportwagen zu kauf. ges. Zuschrift. u. Nr. 7010 B an HB.

Gebr. Kd.-Sportwagen zu kauf. ges. Ziegler, Ilvesh., Ringstr. 53

Kd.-Sportwagen zu kauf. gesucht, daselbst Kinderwag. zu verkf. Diefenbach, Seckh., Hauptstr. 89

Zwillingssportwagen, gut erhalt. zu kaufen gesucht. - Angebote unter Nr. 162 624 VS an HB Mh.

Kindersportwagen, gut erh., zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 7112B an das HB Mannheim

Kindersportwagen zu kauf. ges. Angebote unter Nr. 133 964 V an den Verlag des HB Ladenburg.

Kindersportwagen, gut erh., mgl. Korb, und Knabenschulranzen zu kaufen gesucht. Zuschriften unter Nr. 7050B an HB Mannh.

Kinderklappstühlchen, gut erh., zu kf. ges. T 6, 26, Zimmermann

Leica od. Contax mit gut. Optik zu kauf. gesucht. Fernruf 214 83

Eine Leica oder Contax oder sonst eine lichtstarke Kleinbildkamera, neu oder noch gut erhalten, zu kaufen gesucht. - Zuschr. unt. Nr. 7021BS an HB.

Gebr. Möbel, Kleider, Schuhe Wäsche, Pfandscheine sow. Oelgemälde, Bronzen und Porzellane kauft laufend Schäfer, An- und Verkauf, Schwetzinger Straße 47, Fernsprecher 439 68.

Kleiderschrank, gut erh., zu kauf. ges. Angeb. u. Nr. 7154B an HB.

Chaiselongue und 2 Stühle, gut erh., zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 7158B an HB Mannh.

Gebr. Möbel geg. bar kauft Möbelverwert. J. Scheuber, Mhm. U 1, 1, Grünes Haus, Ruf 273 37

Schlafzimmer, kompl., gut erh., evtl. m. Rost u. Matratzen z. kf. ges. - Zuschr. an K. Schmitt, Weinheim, Fichtestraße 53.

Puppi-Bettchen, 120×60, schöne Wagendecke u. Baby-Kldg. zu kaufen ges. - Hoffmann, D 4, 13 Fernsprecher 271 84.

Tisch, Größe ca. 115×80 cm, sow. 5 Stühle, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Nagel, Mannh., Dammstraße 20, Fernsprech. Nr. 51708

Schuhschrk., einige Quadratmeter Linoleum oder Läufer, Bett- u. Tischwäsche, gut erh., zu kauf. ges. evtl. Tausch gegen el. schw. Abendkleid. Angeb. erbet. unter Nr. 7141B an das HB Mannheim

Kl. Bücherständer, gut erhalten, zu kaufen gesucht. - Angebote unter Nr. 43 012V an HB Mhm.

Bett mit Rost u. Matr. zu kf. ges. Angeb. unter Nr. 6951B an HB.

Chaiselongue od. Couch, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 7040B an HB.

Wer verkauft ein Heimatbuch Neckarau u. das „Heimatglöcklein“? - Angebote erbeten unter Nr. 133 959 V an das HB Mhm.

Schulranzen, gut erh., für Mädchen zu kaufen ges. Mollstr. 33.

Schön. Puppenwagen, gut erh., zu kauf. ges. Zuschr. erbet. unt. Nr. 98 155VS an HB Mannheim.

Gebrcht. Märklin-Baukasten und Bauklötze zu kaufen gesucht. - Angeb. unter Nr. 7150B an HB.

Rollschuhe für 8jähr. zu kf. ges. Gretschmann, Pfalzpl.7, Ruf 23790

Rollschuhe, Gr. 36-40, zu kaufen gesucht. Fernsprecher Nr. 489 12

Roller, Dreirad od. Schaukelpferd zu kaufen gesucht. Zuschriften unter Nr. 7086B an HB Mannh.

Brillantring aus Privatbesitz zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 7120B an das HB Mannheim

Goldmünzen, Antikmünzen, Silbermünzen kauft Kreß, München 23.

Goldene Herr.-Taschenuhr (mit Sprungdeckel), evtl. mit Kette, zu kaufen gesucht. - Angebote unter Nr. 7121B an HB Mannh.

Registrierkasse, National oder Krupp, wenn auch rep.-bedürft. zu kaufen gesucht. - Angebote unter Nr. 7075B an HB Mannh.

Reiseschreibmaschine, gebr., gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 7063B an HB.

Staubsauger, auch reparaturbedürftige, kauft (nach Vereinbarung unter Postnachnahme): Elektrokarax Berlin W 50, Fürther Straße 3.

Schließkorb, gut erh., zu kaufen ges. Mühldorfer Str.10, Ruf 43732

Lederflachwalze für Schuhmacherei zu kauf. ges. Angeb. mit Preis unt. Nr. 133 952 VS an HB.

Gartenschlauch, 3/4 Zoll, 10-20 m, neu od. gbr., zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 6884B an HB.

Dosenschließmaschine zu kf. ges. Angeb. u. Nr. 43 004 VH an HB.

Achtung, Osteinsatz! Südd. Straßenbaufirma benöt. noch: Kompressoren, Lichtaggregate, leichte Walzen 6-8 to, Motorpumpen, Feldschmieden m. Zubehör und Schweißapparate. - Eilang. mit Preis usw. u. 133 995VS an HB.

Gebr. Ladeneinrichtung, gut erhalt., für Lebensmittelgeschäft zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 35397VS an HB Mannheim.

Leere Kisten zum Verpacken von Eisenwaren, neu od. gebraucht, suchen laufend, in der Abmessung 30-70 cm lg. und 25-40 cm tief, zu kaufen. - W. Brecht u. K. Müting, Mannh., O 6, 1 u. 10 Fernsprecher Nr. 272 58.

300- u. 600-Ltr.-Fässer z. k. ges. Zuschrift. u. Nr. 58490V an HB.

Paddelboot zu kaufen ges. Angebote unter Nr. 7134B an HB.

Luftmatratze und Heizofen, 125 V, zu kaufen gesucht. - Ruf 413 00.

Baubuden, zerlegbar, zu kaufen gesucht. A. Gordt, Baugeschäft, Mhm., O 6, 2, Fernruf 200 39.

Hütte, ca. 20 qm, leicht zerlegbar u. transportabel (a. Wellblechgarage) zu kaufen gesucht. Zuschriften unt. Nr. 7042B an HB.

Altblei, Zimmerofen u. Schreibtisch zu kaufen gesucht. - Zuschriften u. Nr. 7011 B an HB.

Zinkenfräse, Astlochbohrmaschine Dicktenhobel, Oberfräse, auch gebr., gut erh., zu kauf. gesucht. Zuschr. u. Nr. 160 428V an HB.

Wechselstrommotor, 110 V, mind. 1/2 PS, oder klein. Kreissäge zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 7143B an das HB Mannheim

Garten z. pacht. g. Nähe Schlachthof. Rieß, Rich.-Wagner-Str. 49, Fernsprecher 443 90.

Größt. Quantum Stallmist z. kfn. gesucht. - K. Schuhmann, Ladenburg a. N., Fernsprecher 202

Tauschgesuche

Zu tauschen: Fabrikneue Gummischaftstiefel, Gr. 41, tadell. Ausführg., gegen Lederschaftstiefel, Gr.40-41 (Reitstiefel), evtl. Aufz. Zuschr. unter Nr. 7090B an HB.

Weg. Umzug zu tausch. gesucht Brotröster, Fön, elektr. Kocher, elk. Kaffeemühle (AEG), Spannung jeweils 125 V, gegen dieselben Gegenstände in Spann. von je 220 Volt. Angebote unter Nr. 160 328VS an HB Mannheim

Tausche sehr schön. Platinfuchsfell gegen 1a schw. Pelzmantel, Gr. 44-46, evtl. Aufzahlung. Angebote unter Nr. 7090B an HB.

1 Paar neue Damenhalbschuhe dklbl. mit dklrot, Gr. 38, gegen Damenhalbschuhe, Größe 39, zu tauschen gesucht. Fernruf 435 61

Tausche ein Paar Schaftstiefel Größe 38, gegen Größe 40. Angebote unter Nr. 7127B an HB.

Tausche Tel.-Radio mit eingeb. Plattenspieler, rep.-bed., gegen fahrber. D.-Fahrrad. Schauter, Kronprinzenstr. 55, So. 9-11 Uhr

Neuwertiger Mende, Super 242, Wechselstr., gegen gleichw. Gerät in All- od. Gleichstrom zu tauschen ges., evtl. mit Plattenspieler. Krieger, Erlenstraße 60.

Gebr. Perserteppich, 3 1/2×4 1/2 m gegen anderen zu tausch. ges., evtl. zu vkf. R 7, 34, 1. Et. links.

Herrenfahrrad, gut erhalt., gegen Damenfahrrad zu tausch oder zu verkf. Preis 70 M., Gummimädchenmantel für 12-13jährige 35 M. - Hutmann, Mollstraße 6.

Kraftfahrzeuge

Lastkraftwagen, ab 2 to., m. erstklass. Bereifung z. k. g. - Zuschriften an Baumeister Alois Czerny, Wien 17, Schultheißgasse 5

Mehrere Personenkraftwagen, Ford-Typen Köln, Eifel u. Taunus aus Privathand unt. Schätzpreis z. verk. Wärme- u. Lufttechnik G.m.b.H., Ludwigshafen a. Rh., Samm.-Nr. 635 26, 628 50.

Standard-Lieferwagen, Verkauf und Reparatur, großes Ersatzteillager. - Autohaus Schwind, Mhm., P 7, 18, Fernruf 284 74.

Opel-Kadett Limous. Spezial, in allerbest. Zustd. u. sehr gut ber. zu verkauf. (Schätzpreis 1050.-) gewerblich. Bausch, Mannheim-Seckenh., Kloppenheimerstr. 83.

Personenwagen bis 1,7 Ltr. Zyl.-Inh., gebr., gut erh., sof. zu kf. ges., evtl. ohne Bereifg. Zuschr. u. Nr. 180 450 VS an das HB Mh.

6-Zyl.-Chevrol.-Personenwagen od. nur Motor, zu kauf ges. Zuschrift. an: L. Häusler, Rittersbach bei Mosbach (Baden).

Geschäfte

Kaffee-Restaurant mit Vollkonzession bei Heidelberg, neuzeitl. frdl. Lokalitäten, sehr gut ausgestattet, Heiz., kalt. u. warm. fließ. Wasser, unter sehr günstig. Bedingungen per sofort zu verpachten. Kapitalnachw. 5000 M. erforderl. Immobilien Knauber, Mannheim, Breite Str., U 1, 12

MARCHIVUM

Familienanzeigen

Als Verlobte grüßen: **Marianne Beck, Karl Tneisinger**, Langstr. Nr. 30, Neustadt (Weinstr.), z.Z. Wehrm., Mannheim, 8. März 1942

Wir haben uns verlobt: **Trudel Balker, Ernst Runkel**, Uffz. (z.Z. im Felde). Mannheim, 8. März 1942. Werderstr. 4; Mollstr. 8.

Als Verlobte grüßen: **Liselotte Stoffel, Fritz Eder**, Wachenheim, Weinstr. 44, Mannheim, D 4, 5. März 1942.

Wir haben uns verlobt: **Luise Balduf, Josef Miehel**, Gefr. (z.Z. im Ost.). Altlußheim, Rodalben-Pf.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Anneliese Lotterhos, Karl Wiener** Architekt, Mannheim, Seckenheimer Landstr. 11, z.Z. Kriegsmarine, den 8. März 1942.

Wir haben uns verlobt: **Agnes Schäfer**, Siernhahn (Westerwald) - **Helmut Hoffmann** (z. Z. Wehrmacht), Mannh.-Neckarau. Mannheim, den 7. März 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Lore Reimer** und **Dr. ing. Otto Günter Meyer**, Rombach, 8. März

Wir sind kriegsgetraut: **Otto Werthwein** (Pol.-Ltn. d. R.), **Elfriede Werthwein, geb. Mühlmichel**. Mannheim (O 3, 15) - Grünstadt/Pfalz (St.-Kilian-Str. 10. - 7. 3. 42

Allen denen, die uns anläßlich unserer goldenen Hochzeit mit Geschenken u. Glückwünschen bedachten, sei auf diesem Wege recht herzlicher Dank gesagt. **Johann Eder und Frau Margarethe, geb. Weinkötz**, Neckarau, Maxstraße 36.

In treuester Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland fiel am 9. Februar 1942 in den harten Kämpfen an der Ostfront im Alter von 49 Jahren mein innigstgeliebter Mann, mein treubesorgter Vater, mein herzensguter Sohn und Bruder

Friedrich Faude

Hauptmann u. Kompanieführer in einem Inf.-Regt.

Mannheim (Waldhofstr. 117). Unterflsheim, Wiesloch, den 6. März 1942.

In tiefer Trauer:

Käthe Faude, geb. Wagenblaß; Werner Faude (z.Z. im Felde); **Karoline Faude Wwe.; Emma Faude u. Verwandte**

Unsagbar schwer traf mich die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Bräutigam

Fz. Karl Glock

Hauptsturmführer der SA, Leutnant in einem Inf.-Regt., Inh. des EK II u. I, des Westwall-Ehrenzeichens und des Verwundetenabzeichens

am 1. Januar 1942 bei den harten Kämpfen im Osten den Heldentod fand. Schon mit 15½ Jahren trat er in die SA ein. Mit glühender Begeisterung kämpfte er für Deutschlands Größe. Sein Tod sei uns Verpflichtung.

Mannh.-Seckenheim, den 8. März 1942.

In tiefem Schmerz:

Ernst Fischer, nebst Angehörigen

Tieferschüttert bringen wir die traurige Nachricht von dem Ableben unseres innigstgeliebten Sohnes, Bruders, Schwagers und Bräutigams

Willi Hoep

Masch.-Obergefr. b. d. Kriegsmarine

im Blütenalter von 23 Jahren.

Es ist so schwer, dies zu verstehn,
Daß wir uns nicht mehr sollen wiedersehn
Du warst so jung, du starbst zu früh,
Wer dich gekannt, vergißt dich nie!

Mannheim (H 3, 7), den 8. März 1942.

In unsagbarem Schmerz:

Familie A. Brauswetter; Heinr. Weihmann und Frau Betty, geb. Hoep; Masch.-Ober-Maat Walter Kuob (z.Z. in See) **und Frau Gerta, geb. Hoep; Wilfried Hoep; Else Brutscher**, Braut **nebst Angehörigen**

Tieferschüttert erhielten wir heute die unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Joseph Rebel

Gefr. in einem Pion.-Bau-Batl.

am 8. Februar 1942 im Alter von 39 Jahren im Osten gefallen ist.

Mannh.-Friedrichsfeld, Büchsenschall 6

In tiefem Schmerz:

Gisela Rebel, geb. Geprägs, mit Kind Hildegard; Hermann Eigg und Frau, geb. Rebel; Kurt Halter u. Frau, geb. Rebel; Familie Riack, Frankfurt.

Unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Willi Zell

Uffz. in einem Inf.-Regt., Inh. d. EK II und des Westwall-Ehrenzeichens

ist an der Ostfront am 8. Febr. 1942 in treuer Pflichterfüllung im Alter von 30 Jahren gefallen.

Mannheim (J 2, 15 b) den 7. März 1942

In tiefem Leid:

Familie Josef Zell (Eltern); **Josef Zell u. Frau Gertrud, geb. Rückert; Heinz Zell** (Wehrm.) **und Frau Anna, geb. Wetterauer; Hubert Zell** (Wehrm.) **u. Frau Irma, geb. Behte; Pia Zell; Karl Binder** (Wehrmacht) **u. Frau Gertrud, geb. Zell.**

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß mein über alles geliebter Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager, Onkel, Enkel, Neffe und Vetter

Fritz Zeller

Gefreiter in einem Inf.-Regt.

am 22. Januar 1942 im Osten kurz vor Vollendung seines 21. Lebensjahres den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist. Sein sehnlichster Wunsch, die Lieben in der Heimat wiederzusehen, blieb ihm versagt.

Mhm.-Friedrichsfeld, den 8. März 1942
Flamländerstr. 6

In unsagbarem Schmerz:

Emma Zeller Wwe.; Valent. Scherer, Oberfeldw. (z.Z. im Felde) **u. Frau Maria, geb. Zeller, mit Kind Christa; Lotte Zeller, sowie alle Angehörigen**

Wir erhielten die unfaßbare Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Rudolf Weber

Unteroffizier in einem Inf.-Regt. Inhaber des Westwall-, des Sturmabz., sowie des EK II

am 8. Februar 1942 im Alter von nahezu 27 Jahren in treuer soldatischer Pflichterfüllung im Osten den Heldentod fand. Sein Wunsch, seine Lieben in der Heimat wiederzusehen, wurde ihm nicht erfüllt.

Mannheim, den 6. März 1942.
Bellenstr. 8

In tiefem Leid:

Eltern: **Wilhelm Weber; Christine Weber; Karl Weber**, Obergefreiter (z.Z. im Felde) **und Frau Anna, geb. Albrecht; Willi Weber u. Frau Maria geb. Jäger; Jos. Görig u. Frau Paula geb. Weber** (Durmersheim); **Erwin Clauß und Frau Mina, geb. Weber; Gustav Weber, Gefr.** (z.Z. im Felde)

Todesanzeige

Unsere liebe Mutter, Großmutter u. Tante, Frau

Anna Karl, geb. Martin

ist am Freitag, dem 6. März 1942, im Alter von 70 Jahren für immer von uns gegangen.

Mannheim (Beilstr. 24), 8. März 1942.

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung: Montag, 11.30 Uhr. - Von Beileidsbezeigungen am Grabe bitet man Abstand zu nehmen.

Nach kurzer Krankheit verschied sanft im 85. Lebensjahre unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder und Großvater, Herr

Louis Müller

Mannheim (Seßenstr. 10) 6. März 1942

In Trauer:

Marie Bügler, geb. Müller; Otto Bügler und Söhne; Paula Schmidt, geb. Müller; Rolf Schmidt; Pauline Kunst geb. Müller.

Die Feuerbestattung findet am Montag, dem 9. März 1942, um 1.45 Uhr statt.

Statt Karten!

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater und mein lieber Opa, Schwager und Onkel

Otto Burkhardt

Hauptlehrer - Inhaber des goldenen Reichstreudienstehrenzeichens

rasch und unerwartet im 64. Lebensjahre aus unserer Mitte gerissen wurde

Mannheim, den 5. März 1942.
Fratreistraße 4

In unsagbarem Schmerz:

Frau Lina Burkhardt, geb. Schneider; Karl Burkhardt, staatl. gept. Dentist (z.Z. im Felde) **und Frau Hedwig geb. Krämer; Paul Kummer**, Buchhalter (z.Z. im Felde) **u. Frau Ottilie geb. Burkhardt, mit Kind Christianne**

Die Beerdigung findet am Montag, dem 9. März 1942, nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle des hiesigen Friedhofes aus statt.

Danksagung - Statt Karten

Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Tode meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Opas, Herrn **Nikolaus Lammer**, sagen wir allen unseren tiefgefühlten Dank. Besonderen Dank der Betriebsführung und Gefolgschaft der Kali-Chemie, Werk Mannheim-Wohlgelegen, für den ehrenden Nachruf, sowie Herrn Pfarrer Hessig für seine trostreichen Worte und den Bewohnern der Kolonie Wohlgelegen sowie all denen, die ihm das letzte Geleit gaben.

Mannheim, den 7. März 1942.
Wohlgelegen 43

In tiefer Trauer:

Frau Eleonore Lammer Wwe., nebst Kindern und Angehörigen

Vom Grabe meines lieben Mannes u. unseres guten Vaters zurückgekehrt, sagen wir allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden unseren herzlichen Dank. Besonders danken wir auch Herrn Stadtpfarrer Hessig für die trostreichen Worte am Grabe des Verstorbenen.

Mannheim, den 7. März 1942.
Uhlandstraße 48

Luise Gieser Wwe. und Kinder

Statt Karten! - Danksagung!

Für die uns in so überaus reichem Maße erwiesene Anteilnahme sowie die vielen Blumen- und Kranzspenden anläßlich des Ablebens unserer lieben, guten und treusorgenden Mutter, Frau **Luise Kurz Wwe., geb. Klipfel**, sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank.

Mannheim (C 8, 18), 6. März 1942.

Carl Kurz, Uffz. (z.Z. im Felde)
Friedel Kurz

Statt Karten! - Danksagung!

Unseren herzlichsten Dank sprechen wir für die überaus liebevolle Teilnahme allen denen aus, die unserem lieben Verstorbenen, unserem herzensguten Vater, Herrn **Sigmund Burkard**, die letzte Ehre erwiesen haben. Besonderen Dank dem Kyffhäuserbund, dem Feuerbestattungsverein, den Arbeitskameraden vom Rosengarten und den Hausbewohnern. Auch allen Kranz- und Blumenspendern unseren innigsten Dank.

Mannheim, den 5. März 1942.
Niederfeldstraße 69

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Frau Leopoldine Burkard Wwe., geb. Vögtel

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem uns so schwer getroffenen herben Verluste durch den Heldentod meines lieben, braven, unvergeßlichen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels **Ludwig Arnold**, Gefr. in einem mot. Inf.-Regt., sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Mannheim (C 4, 3), den 7. März 1942.

Im Namen der trauernd. Hinterblieb.

Albrecht Arnold und Tochter Marta und Angehörige

Statt Karten! - Danksagung!

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres teueren, unvergeßlichen Entschlafenen, Herrn **Fritz Schneider**, sagen wir auf diesem Wege innigsten Dank. Besonderen Dank für die tröstenden Worte des katholischen Geistlichen, dem Militärverein „Wacht am Rhein" Neckarau, der Kasinogesellschaft (Kegelklub) Neckarau für ihre letzten Scheidegrüße sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden und das Geleit zur letzten Ruhe.

Mannh.-Neckarau, den 8. März 1942.
Rheingoldstr. 39

Im Namen der trauernd. Hinterblieb.

Anna Schneider Wwe., geb. Wingert

Statt Karten! - Danksagung!

Für die uns in so hohem Maße erwiesene herzliche Anteilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste durch den Heldentod unseres einzigen, innigstgeliebten, unvergeßlichen Sohnes, Enkels und Neffen **Egolf Lehmann**, Gefr., Funker in einer Nachr.-Abteilg., sagen wir auf diesem Wege unseren aufrichtigsten Dank.

Mannheim, den 7. März 1942.
Gontardstraße 23

Walter Lehmann und Frau nebst Angehörigen

Danksagung

Für die überaus herzliche Teilnahme bei dem allzufrühen Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer lieben, unvergeßlichen Mutter, Frau **Margarete Seeberger, geb. Vogt**, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank. Auch herzlichen Dank für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Walter.

Mannheim, den 6. März 1942.
Alphornstraße 45

In tiefer Trauer:

Georg Seeberger, nebst Angehörigen

Statt Karten - Danksagung

Für die uns erwiesene große und herzliche Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben, unvergeßlichen Tochter, Enkelin und Nichte **Gisela Gaugel**, für den ehrenvollen Nachruf der Firma Heinrich Lanz AG durch Herrn Dr. Berthold und für die lieben Worte des Herrn Roth für die Abt. P 605, sowie des Jugendwalters, für alle Kranz- und Blumenspenden sagen wir unser. herzlichen Dank.

Mannheim, den 5. März 1942.
Stefanienufer 3

In tiefer Trauer:

Heinrich Gaugel und Frau

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem uns so schwer betroffenen und herben Verluste durch den Heldentod unseres braven, unvergeßlichen Sohnes, Bruders, Gatten, Vaters, Schwagers u. Neffen **Hans Hoffmann**, ‡‡-U.-Scharführer in einer ‡‡-Kavallerie-Schwadron, im blühenden Alter von nahezu 30 Jahren, sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Mannheim-Käfertal, Winzerplatz 7

Katharina Hoffmann Ww.; Jos. Hoffmann und Frau; Sofie Hoffmann und Kind (z.Z. Stavenshagen); **Fried. Hussong**, Pflegesohn (z.Z. im Osten) **und alle Angehörigen.**

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes und unseres guten Vaters **Ludwig Brandt**, Stabsfahlmeister eines Res.-Laz., sagen wir allen Freunden und Bekannten auf diesem Wege unseren herzlichen Dank. Im besonderen danken wir für die feierliche Bestattung durch die Wehrmacht, dem Reserve-Lazarett mit seinem Chefarzt, der Aerzte-, Beamten- und Schwesternabordnung, den Patienten, sowie dem Standortpfarrer Grimm für seine trostreichen Worte. Auch den Vertretern der Partei und der NS-Frauenschaft der Ortsgruppe Mannheim-Feudenheim, der Organisation der Fachgruppe Handelsvertreter und Handelsmakler, dem Norddeutschen Lloyd u. allen Geschäftsfreunden herzlichen Dank für die Beileidsbezeigungen und für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.

Mannh.-Feudenheim, den 5. März 1942.
Andreas-Hofer-Str. 90

In tiefem Schmerz:

Käthe Brandt, geb. Beyer, mit Töchtern Inge und Ursel

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters **Peter Ruf** sagen wir herzlichen Dank. Besonderes Dank der Reichsbahndirektion Karlsruhe, dem Turnerbund „Jahn" und dem Kleingärtnerverein Mannh.-Seckenheim für die ehrenden Nachrufe sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden, und all denen, die dem Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

Mannh.-Seckenheim, den 6. März 1942.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Eva Ruf Wwe. und Kinder

Versteigerungen

Versteigerung Roy, Mannheim, P 7, 6, am Montag, 9. März 1942, ab 15 Uhr: Schlafzimm., Schreibtisch, Tische, Stühle, Schränke, einz. lackierte Bettgestelle, Chaiselongue, Flurgarderobe, Kochherd, Eisschrank, Gasherd, verschied. Küchenschränke, Rauchtisch, Regulator, Kommode, Pelzmantel, Kristall, Porzellan u. and. Aufstellsachen, Beleuchtungen u. v. a. im beh. Auftrage, gebraucht. Besichtig. ab 14 Uhr. **Versteigerer Alfons Roy, Mannheim, P 7, 6** - Fernruf 258 10.

Amtl. Bekanntmachung

Die Kartenhauptstelle des städt. Ernährungs- u. Wirtschaftsamts befindet sich vom 9. März 1942 an in dem Gebäude C 3, 7, I. Obergeschoß. - **Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt.**

Für Bedarf des Heeres werden gut erh. 2-Mann-Faltboote mit vollständ. Zubehör, Bordbreite nicht unter 80 cm, dringend gebraucht. Angebote sind zu richten an: Feldzeugkommando XII, Wiesbaden, Frankfurter Str. 12. Abschätzung und Abnahme erfolgt durch Fachbeauftragte des Reichssportführers.

Städt. Ernährungs- u. Wirtschaftsamt. Die im Rathaus (N 1) und in den Gebäuden L 2, 9 und 9a untergebrachten Dienststellen des Städt. Ernährungs- u. Wirtschaftsamts (Direktion, Abteilung Großverbraucher des Wirtschaftsamts, Kohlenstelle, Treibstoff- und Reifenstelle, Seifenstelle und Punktverrechnungsstelle) sind künftig für den Publikumsverkehr nur noch von Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr und von 15 bis 17 Uhr geöffnet. - **Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt.**

Erhebung über den geplanten Anbau von Gemüse und Erdbeeren. - Auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft ist eine Erhebung über den 1942 geplanten Anbau von Gemüse u. Erdbeeren durchzuführen. Die Erhebung umfaßt alle Betriebe, die den Gemüseanbau auf dem Freiland **zum Verkauf** betreiben, d. h. selbstgeerntete Erzeugnisse an Privatkunden und Händler abgeben, auf Wochen- oder Großmärkten verkaufen, an Ortssammel- oder Bezirksabgabestellen abliefern, an die Verwertungsindustrie u. andere Verbrauchsstellen abführen. Die Erhebung wird in Mannheim vom Statistischen Amt durchgeführt. In den nächsten Tagen werden beauftragte Zähler die in Frage kommenden Gemüseanbauer aufsuchen und die 1942 geplanten Gemüseanbauflächen in die Zählbezirkslisten eintragen. Die Betriebsinhaber oder deren Vertreter sind nach der Verordnung über Auskunftspflicht vom 13. Juli 1923 gesetzlich verpflichtet, die erforderlichen Angaben zu machen. Betriebsinhaber, deren Gemüse- und Erdbeerenanbau bis zum 17. März d. J. nicht durch Zähler in die Zählbezirkslisten aufgenommen worden ist, haben sich beim Statistischen Amt C 2, 1 zu melden. Die Ermittlungen dienen zur Feststellung des geplanten Gemüseanbaues 1942 und damit der weiteren Sicherstellung der Gemüseversorgung des deutschen Volkes. Es wird daher erwartet, daß alle Beteiligten dazu beitragen, daß die Erhebungspapiere sorgfältig ausgefüllt werden. Mit Geldstrafe oder mit Gefängnis wird bestraft, wer keine oder unrichtige Angaben macht. — Mannheim, den 3. März 1942. **Der Oberbürgermeister.**

Schutz der Wälder vor Brandgefahr. Zur Verhinderung von Waldbränden wird an die genaue Einhaltung der zum Schutze der Wälder erlassenen Vorschriften erinnert; insbesondere wird auf das Verbot hingewiesen, in Wäldern, auf Heideflächen und in gefährlicher Nähe von Wäldern Feuer anzuzünden, brennende oder glimmende Gegenstände fortzuwerfen oder unvorsichtig damit umzugehen, offenes Licht mit sich zu führen, in der Zeit vom 1. III. bis 31. X. jedes Jahres zu rauchen und ohne Erlaubnis Zelte oder andere Lagerstätten zu errichten. Bei Wahrnehmung v. Wald-, Moor- oder Heidebränden ist jedermann verpflichtet, soweit es möglich ist, diese sofort zu löschen bzw. unverzüglich die nächstgelegene Forst-Feuerlösch- oder Polizei-Dienststelle zu verständigen und unaufgefordert Hilfe zu leisten. Übertretungen der einschlägigen Vorschriften werden strengstens geahndet. - **Der Polizeipräsident.**

Lebensmittellieferung. Die Lieferung unseres Bedarfs an **Fleisch und Wurst** für das Rechnungsjahr 1942 ist zu vergeben. Angebote schriftlich und verschlossen, mit der Aufschrift „Fleischlieferung" bis spätestens Samstag, den 14. 3. 1942, vorm. 11 Uhr. Die Lieferungsbedingungen können inzwischen bei uns eingesehen werden. Die allgemeinen Bedingungen für die Ausführung von Leistungen bilden einen Vertragsbestandteil. - **Der Vorstand des Strafgefängnisses Mannheim u. der Untersuchungshaftanstalten Mannheim und Heidelberg.**

Maul- u. Klauenseuche in Edingen. Nachdem im Stalle des Georg Wacker in Edingen, Hauptstraße 30, die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, werden folgende Anordnungen erlassen: A. Sperrbezirk: Das Gehöft des Georg Wacker in Edingen, Hauptstr. 30, in dem die Seuche ausgebrochen ist, wird zum Sperrbezirk im Sinne der §§ 161 ff. AVzVSG. und der Anordnung des Herrn Ministers des Innern in Karlsruhe vom 17. April 1940 erklärt. - B. Beobachtungsgebiet. Der übrige Teil der Gemarkung Edingen bildet gemäß §§ 165 ff. AVzVSG das Beobachtungsgebiet. - C. 15-km-Umkreis. In den 15-km-Umkreis d. Seuchenortes Edingen (§ 168 AVzVSG) fallen folgende Gemeinden: Brühl, Großsachsen, Heddesheim, Hohensachsen, Jlvesheim, Ketsch, Ladenburg, Leutershausen, Lützelsachsen, Neckarhausen, Oberflockenbach, Oftersheim, Plankstadt, Rippenweier, Ritschweier, Schriesheim, Schwetzingen, Ursenbach und Weinheim. - Die maßgebenden gesetzlichen Bestimmungen, die zu beachten sind, liegen auf den Rathäusern zur Einsicht auf. - Mannheim, den 6. März 1942. - **Der Landrat Abt. V/31.**

Wiederbeginn des Unterrichts. In der kommenden Woche wird der Unterricht an den hiesigen Schulen in folgendem Umfang wieder aufgenommen: **Am Dienstag, dem 10. März**, 9 Uhr: Karl-Friedrich-Gymnasium, Tullaschule, Lessingschule, Mollschule, Elisabethschule u. Hans-Thoma-Schule in ihren Schulgebäuden; 13.30 Uhr: Adolf-Hitler-Schule u. Liselotteschule in den seitherigen Schulgebäuden; 13.30 Uhr: Mittelschule Knabenabteilung - im Gebäude der Tullaschule; 13.30 Uhr: Mittelschule Mädchenabteilung - im Gebäude d. Karl-Friedrich-Gymnasiums; Volksschulen nur 4., 7. und 8. Klassen. - Stunde und Ort des Unterrichts wird am Montag, den 9. März, in den einzelnen Schulhäusern durch Anschlag bekanntgegeben: **Am Freitag, den 13. März**, 8.20 Uhr: Carin-Göring - höhere Handelsschule - im Gebäude d. Carin-Göring-Schule; 14 Uhr: Friedrich-List - höhere Handelsschule u. Wirtschaftsoberschule, ebenfalls im Gebäude der Carin-Göring-Schule. Der Unterricht in den kaufmännischen, gewerblichen und hauswirtschaftlichen Berufsschulen bleibt bis auf weiteres ausgesetzt. - Mannheim, den 6. März 1942. **Der Oberbürgermeister.**

Carin-Göring-Schule Höhere Handelslehranstalt. (Kaufm. Berufsfachschule) **Mannheim R 2, 2 Beginn des Schuljahres** Ostern 1942. Die Carin-Göring-Schule ist eine durch Vereinbarung zwischen Staat und Stadt errichtete öffentliche höhere Handelslehranstalt, die dem Badischen Unterrichtsministerium untersteht. - **Aufgabe und Ziel.** Die höhere Handelsschule hat die Aufgabe, junge Mädchen für die spätere Tätigkeit in der Wirtschaft u. Verwaltung gründlich vorzubereiten. Im Mittelpunkt steht neben der Erweiterung der Allgemeinbildung die lebens- und wirtschaftsnahe Fachausbildung. Die höhere Handelsschule vermittelt eine Ausbildung nicht nur für die kaufmännischen Berufe, sondern für alle Berufe, in denen wirtschaftliche Grundsätze ausschlaggebend sind. - **Lehrgänge.** 1. Zweijährige höhere Handelsschule: a) für begabte Schülerinnen mit abgeschlossener Volksschulbildung; b) für Schülerinnen, welche die vierte Klasse einer Oberschule oder einer Mittelschule erfolgreich bis Ostern 1942 besucht haben. Die Aufnahmeprüfung findet am Donnerstag, den 9. April, ab 8 Uhr statt. - Die Klasseneinteilung erfolgt nach dem Stande der Vorbildung. - 2. Oberstufe der höheren Handelsschule: Für Schülerinnen, die mindestens fünf Jahre eine Oberschule oder Mittelschule bis Ostern 1942 erfolgreich besucht haben. Die Aufnahme erfolgt ohne Prüfung. Schulgeld: Jährlich RM 200.- **Anmeldungen:** Unter Vorlage des letzten Schulzeugnisses spätestens bis Dienstag, 31. März. Alles Nähere durch das Sekretariat der Schule. (Ruf 341 31, Klinke 348.) - **Der Direktor.**

Mütterschulungskurs in Kochen, Hauswirtschaft. Beginn: Dienstag, 10. März, 19 Uhr. Kurstage: Dienstag u. Donnerstag. Anmeldungen: Mütterschule Mannh., Kaiserring 8. Fernruf 434 95.

Viernheim. Betr.: Kartoffelversorgung. In der kommenden Woche werden an die Inhaber von roten Bezugskarten pro Person 5 Pfund Kartoffeln ausgegeben. Viernheim, den 6. März 1942. **Der Bürgermeister.**

Viernheim. Bekanntmachung. Die Auszahlung des Familienunterhalts für den Monat März 1942 an Wehrmachtsangehörige erfolgt am Dienstag, dem 10. März 1942, im Gemeindehaus Luisenstraße 34 (Bezugscheinstelle, Eingang durch den Hof) in nachstehender Reihenfolge:

Buchst. A-E	von 9.00-10.00 Uhr
Buchst. F-H	von 10.00-11.00 Uhr
Buchst. J-K	von 11.00-12.00 Uhr
Buchst. L	von 12.00-12.30 Uhr
Buchst. M	von 13.30-14.00 Uhr
Buchst. N-R	von 14.00-15.00 Uhr
Buchst. S-Z	von 15.00-16.30 Uhr

Ich mache besonders auf die genaue Einhaltung der Termine aufmerksam. Ferner weise ich darauf hin, daß eine Entlassung aus dem Wehrdienst sowie Wirtschafts- bzw. Arbeitsurlaub sofort dem Amt für Familienunterhalt (Rathaus Zimmer 8) zu melden ist. - Viernheim, den 7. März 1942. - **Gemeinde Viernheim.** - Der Kassenverwalter.

Hypotheken

Hypothekengelder an zweiter Stelle, Instandsetzung und Umbaudarlehen, Zwischenkredite aller Art, Handwerkerdarlehen, Betriebs- und Geschäftskredite günstig und prompt dch. Hugo Kupper, Finanz- und Hypothekengeschäft, Mannh., Seckenheimer Straße 72, Fernruf 424 66 gegr. 1906. Beste Empfehlungen

Zugelaufen

Schwarz. Wolfshund am 6. März zugel. Näh. Ruf Ladenburg 443.

Umtauschangebot der Daimler-Benz Aktiengesellsch., Stuttgart an die Inhaber ihrer 5%igen Teilschuldverschreibungen von 1937.

Namens der Daimler-Benz Aktiengesellschaft bieten wir hiermit den Inhabern der zum 1. April 1942 zum Nennwert zur Rückzahlung gekündigten Teilschuldverschreibungen von 1937 den Umtausch ihrer Teilschuldverschreibungen in neue

4½%ige Teilschuldverschreibungen von 1942 der Daimler-Benz Aktiengesellschaft im Betrage von nom. RM 16 040 000,—

aus einer neuen Anleihe von insgesamt nom. RM 40 000 000,— an.

Die neue Anleihe, deren **Einführung** an den Börsen zu Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, München und Stuttgart so bald als möglich beantragt werden wird, ist in 20 Gruppen von je Reichsmark 2 000 000,— mit Abschnitten von RM 1000,— und RM 500,— eingeteilt, die auf den Namen der Deutschen Bank, Berlin, oder deren Order lauten.

Die **Zinsen** sind halbjährlich nachträglich am 1. April u. 1. Oktober zahlbar. Der Zinslauf beginnt mit dem 1. April 1942, so daß der erste Zinsschein am 1. Oktober 1942 fällig wird.

Die **Rückzahlung** der Anleihe erfolgt zum Nennwert. Die Tilgung geschieht durch gruppenweise Auslosung in 20 gleichen Jahresraten, deren erste am 1. April 1948 und letzte am 1. April 1967 fällig werden. Verstärkte Tilgung zu jedem planmäßigen Tilgungstermin oder Gesamtkündigung mit dreimonatiger Frist, erstmalig zum 1. April 1948 und alsdann zu jedem Zinstermin, ist statthaft. Verstärkte Tilgung kann auch durch freihändigen Rückkauf von Teilschuldverschreibungen erfolgen, jedoch dürfen nur die im Wege der Auslosung getilgten Beträge auf die planmäßigen Tilgungsraten angerechnet werden.

Die neue Anleihe wird durch Eintragung einer mit 4½% verzinslichen **erststelligen Gesamtsicherungshypothek** von RM 40 000 000,— auf zwei Werken der Gesellschaft einschließlich aller Anlagen und allen Zubehörs gesichert.

Seitens der Gläubiger sind die Teilschuldverschreibungen unkündbar. Als **Vertreterin** der jeweiligen **Gläubiger** aus den Teilschuldverschreibungen gemäß § 1189 BGB. wird die **Deutsche Bank, Berlin**, bestellt und in das Grundbuch eingetragen.

Die **Daimler-Benz Aktiengesellschaft** ist im Jahre 1890 unter der Firma Daimler Motoren Gesellschaft als Aktiengesellschaft errichtet worden. Ihren jetzigen Namen führt sie seit der im Jahre 1926 durchgeführten Verschmelzung mit der Benz & Cie. Rheinische Automobil- und Motoren-Fabrik Aktiengesellschaft in Mannheim.

Das **Grundkapital** der Gesellschaft beträgt RM 75 216 000,—, und zwar RM 75 000 000,— Stammaktien und RM 216 000,— Vorzugsaktien. Für die Geschäftsjahre 1938 bis 1940 zahlte die Gesellschaft eine Dividende von je 7½%; das abgelaufene Geschäftsjahr 1941 wird voraussichtlich ebenfalls ein befriedigendes Ergebnis haben.

Der **Umtausch** erfolgt in der Weise, daß die unterzeichneten Banken die Stücke der Anleihe von 1937 für die Gesellschaft entgegennehmen und dagegen für deren Rechnung die der Deutschen Bank zu treuen Händen zu übergebenden Stücke der Anleihe von 1942 aushändigen.

Die **Anmeldung zum Umtausch** hat in der Zeit

vom 9. März bis 23. März einschließlich

bei einer der in Deutschland gelegenen Niederlassungen der unterzeichneten Banken während der üblichen Geschäftsstunden unter Verwendung der dort erhältlichen Vordrucke zu erfolgen. Gleichzeitig sind die Teilschuldverschreibungen von 1937 mit Zinsschein per 1. Oktober 1942 ff. arithmetisch geordnet und unter Beifügung eines Nummernverzeichnisses in doppelter Ausfertigung einzureichen. Die Zinsscheine per 1. April 1942 der Teilschuldverschreibungen von 1937 verbleiben den Einreichern zur Einlösung bei Fälligkeit.

Die in den Umtausch einwilligenden Obligationäre erhalten für den Betrag der eingereichten Teilschuldverschreibungen den gleichen Nennbetrag in 4½%igen Teilschuldverschreibungen der Anleihe von 1942 mit Zinsschein per 1. Oktober 1942 ff. zum Kurse von 100% provisions- und börsenumsatzsteuerfrei, wogegen die Stücke der Anleihe von 1937 zum Nennwert in Zahlung genommen werden.

Die im Umtausch gegen Teilschuldverschreibungen von 1937 angeforderten 4½%igen Teilschuldverschreibungen von 1942 werden voll zugeteilt.

Die Einreicher erhalten bei Einlieferung ihrer Stücke bis zum Erscheinen der neuen Teilschuldverschreibungen auf Antrag von einer der unterzeichneten Banken oder einer ihrer Niederlassungen auszustellende, nicht übertragbare Kassenquittungen, gegen deren Rückgabe die neuen Anleihestücke nach Fertigstellung bei derjenigen Stelle, welche die Kassenquittungen ausgegeben hat, kostenfrei erhoben werden können. Die Stellen sind berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Legitimation der Einreicher von Kassenquittungen zu prüfen.

Berlin, im März 1942.

Deutsche Bank
Commerzbank Aktiengesellschaft — **Dresdner Bank**

MARCHIVUM

Offene Stellen

Zeitungsträgerinnen für Neuostheim und Parkring werden eingestellt. - Hakenkreuzbanner-Vertrieb, Mannheim, R 3, 14. —

Wir stellen noch **einige Arbeiterinnen** f. unser Werk in Industrie-Hafen und in S 6, 31 ein. Vorzustell. Hauptbüro S 6, 31, Oskar Bosch.

Ungelernte Arbeiterinnen f. sof. gesucht. - Wäscherei Schäfer, Schwetzinger Straße 130.

Tücht. Friseuse sow. gut. **Herrenfriseur** in Dauerstellg. sof. ges. Damen-Herrensalon Fritz Hübner, Neckarau, Friedrichstr. 94.

Tüchtige Friseuse für halbtags gesucht. Zuschr. u. 6210 B an d. Verlag dieses Blattes erbeten.

Einige Darmsortiererinnen werden eingestellt und angelernt. - Holzstraße 11, parterre.

Hausschneiderin auch f. Kinderkleider gesucht. Zuschr. u. Nr. 7008 V an den Verlag d. HB erb.

Damenschneiderin, gelernt oder ungelernt, sofort gesucht. Hildegard Scholl, Mannh., B 7, 1, pt.

Schneiderinnen, auch halbtags, f. unser Änderungsatelier gesucht. Käthe Holecek, O 2, 8.

Tüchtige Schneiderin gesucht. - Ad. Schneider, O 7, 5.

Modistin, evtl. auch für halbtags, per sof. gesucht. - Damenhüte Welzl & Co., D 1, 3, Paradeplatz

Von Großhandlung Packerin gesucht. - Angeb. u. Nr. 186 326VS an den Verlag des HB Mannh.

Eine ältere Schneiderin ges. - Qu 1, 15, 1 Treppe.

Tücht. Bedienung ges. - Großes Bürgerbräu Ludwigshafen, Ludwigstraße 75-77.

Tüchtige Bedienung für sofort gesucht. Weldebräu-Ausschank, Mannheim, U 5, 13.

1 perf. Büfettfräulein u. 1 Küchenmädchen sof. ges. Bahnhofswirtschaft Homburg-Saar.

Zuverlässige Bedienung gesucht Bahnhofrestaurant Frankenthal

Ordentliche Putzfrau gesucht. - H. Hirstein, Schwarzwaldstr. 13

Putzfrauen gesucht. - C. F. Boehringer & Soehne, Mh.-Waldhof.

Wir suchen für unser Bürohaus, Moltkestr. 6, noch einige **tücht. Putzfrauen.** Brown, Boveri & Cie. Abt. Keltermaschinen.

Putzfrau ges. für die Reinig. von Büroräumen währd. 2 Std. tägl. von Brown, Boveri & Cie., A.G., Ladenburg, Wallstadter Str. 53.

Saub. Putzfrau z. Mith. b. Hausputz u. alle 14 Tage b. d. Wäsche (el. Masch.) ges. M.-Feudenheim, Arndtstraße 28. Fernruf 518 87.

Saub. Putzfrau Donnerstag oder Freitag für einige Stunden ges. Blank, Richard-Wagner-Str. 93.

Saub. Putzfrau ges. für 2 Std. am Tage. P 3, 9, Laden.

Flickfrau gesucht. Dammstr. 29 II.

Putzfrau, unabhängig, regelmäßig für einige Tage der Woche ges. Union-Hotel, Mannh., L 15, 16.

Saub. Putzfrau f. 2-3mal vorm. gesucht. - Hermann Jilg, F 2, 5.

Putzfrau für 2—3mal wöchtl. sof. gesucht. Vorzst. Lachnerstr. 16a vorm. 8—10 Uhr oder 13—15 Uhr

Berufst. Dame sucht für 2-3mal in der Woche **Putzfrau** in gut. Haushalt. Böcklinstraße 37, pt., Fernruf 240 79, nach 19.00 Uhr.

Wäscherin und Hausangestellte ges. Heinr.-Lanz-Krankenhaus.

Zuverl. Hausgehilfin in gepflegt. Haush. ges. Dr. Cantzler, Werderstraße 47. Fernruf 401 77.

Tüchtige Hausgehilfin in gepfl. neuzeitlichen Haushalt bald od. zum 1. April gesucht. Ruf 403 92

Hausgehilfin oder **Tagesmädchen** für sof. od. spät. ges. Ruf 432 84

Älteres Ehepaar sucht eine in allen Hausarbeiten gut bewand. Hausgehilfin. - Dr. Bechtold, Otto-Beck-Str. 12 - Ruf 289 93.

Hausgehilfin ges. Alt., die koch. u. auch einem Haushalt allein vorst. kann, ges. Neustadt a.d.W. Zuschrift. u. Nr. 6937 BS a. HB

Hausgehilfin sof. ges. Bauer, J 7, 13

Hausgehilfin in ruhigen Einfamilienhaushalt ab sof. o. 1. April gesucht. - Mannheim, Waldpark, Trifelstr. 8 - Ruf 249 49.

Zuverl. tücht. Hausgehilfin (weg. Verheir. mein. Hausangestellt.) mit guten Zeugnissen, die den Haushalt selbst. führen kann, sof. oder später ges. Stundenfrau daselbst ges. - Frau Fr. Haeffner-Gräf, Mannhm., staatl. gepr. Dentistin, Goethestraße Nr. 10 p. - Fernsprecher 436 51

Zuverläss. Hausgehilfin wegen bevorsteh. Verheiratung derzt. Hilfe in neuzeitl., schön gelegenes Landhaus Neckargemünd in Dauerstellung sof. oder auf 1. 4. ges. Vorstell. m. Zeugn. geg. Auslagenerstattung erb. in Neckargemünd, Schützenhausstraße 53a oder Büro Heidelberg, Hauptstraße 20, 1. Stock.

Tücht. solid. Mädel, 33 J., sucht Stellg. in frauenlos. Haushalt. Zuschr. u. 7123 B an das HB erb.

Hausangestellte f. Arzthaushalt gesucht. Dr. E. Trescher, L 5, 3.

Tücht. Hausangestellte m. Kochkenntn. u. Liebe z. Kindern (2 u. 8 J.) mögl. über 25 J., ges. Zuschrift. u. Nr. 7082 B an HB Mh.

Alleinmädchen zu älterer Dame gesucht, evtl. zur Aushilfe. Zuschriften unt. Nr. 7014B an HB.

Tücht. Alleinmädchen für ruhig. Haush. nach Heidelberg gesucht Vorzust. bei: Gebr. Schwabenland, Mannheim, G 7, 38.

Sauberes Tagesmädchen, gute Köchin, zum 1. März gesucht. Hoyer, Mannheim, P 3, 12. —

Mädchen od. Frau 2mal i. d. W. für einige Std. ges. Nähe Christuskirche. Fernsprecher 421 20.

Zimmermädchen gesucht. Eintritt alsbald. - Union-Hotel, Mannheim, L 15, 16.

Kaffeeköchin oder **Mädchen** mit Küchenkenntniss., das in diese Stelle einrücken möchte, zum sofort. Eintritt gesucht. Union-Hotel, Mannheim, L 15, 16.

Fräulein od. Frau für halbtags o. ganz per sof. für kalte Küche gesucht. - P 3, 14.

Kochfrau für vorm. in Kindergartenbetr. ab sof. gesucht. Vorzust. NSV-Kindergarten N 6, 9.

Haushälterin ges. - Wilh. Keller, Kühlerbau Mannheim, F 7, 20, Fernsprecher 242 06.

Infolge Verheiratung mein. seitherig. Hilfe z. bald. od. später. Eintr. eine tücht. u. zuverläss. **Haushälterin** ges., die in Küche u. Haus erf. ist u. den Haushalt selbst. führen k. Ich lege Wert a. Dauerstell., evtl. Lebensstell. Die notwendig. Hilfskräfte sind vorh. Mod., gepfl. Haushalt. Zuschrift. erb. an: Frau Hermann Heyd, Haßloch (Pfalz).

Haushälterin f. frauenlos. Haushalt von älterem Herrn ges. - Zuschrift. u. Nr. 6570 B an HB.

Ordentl., kinderlbd. Mädchen oder Pflichtjahrmädchen, am liebsten schulfrei, auf 1. 4. ges. Fernsprecher 232 45.

Pflichtjahrmädchen i. gepfl. Privathaushalt zum 1. 4. 42 nach Feudenheim ges. - Dipl.-Ing. Dieckmann, Feudenhm., Scheimenbuckel Nr. 57.

Ordtl. kinderlb. Pflichtjahrmädchen o. Hausgeh. in mod. gepfl. 4-Zimm.-Haushalt für sof. oder spät. gesucht. Schües, Mühldorferstraße 10. Fernsprech. 437 32.

Pflichtjahrmädchen zu 3 kl. Kindern f. Haushalt auf d. Almenhof z. 1. April gesucht. - Frau Kamplade, Mannh., Höferstr. 6.

Kinderpflegerin zu ½jähr. Kind sof. nach Freiburg/Brsg. ges. - Zuschriften an Frau Spangenberg, Freiburg Br., Erwinstr. 29

Lehrstellen

Wir stellen zu Ostern Lehrlinge d. Kraftfahrzeughandwerks ein. Meldung. an Friedr. Hartmann, Opel-Vertretung, Seckenheimer Straße 68a.

Ich suche für Ostern 1942 einen **Spengler- und Install.-Lehrling.** Ferdinand Zimmer, Pflügersgrundstraße 23.

Polstererlehrling zu baldig. Eintritt gesucht. Dieser Beruf ist eine gute Grundlage zur Ausbildung eines Innenarchitekten. Fernruf 403 24. - Angebote unt. Nr. 186 334 VS an den Verlag.

Maschinenschlosser-Lehrling Spezialfach Aufzugbau, kompl. Ausbildung zum Aufzugmonteur, sofort od. später gesucht. Gustav Kühn, Aufzüge, Friedrichsplatz 10.

Schildermaler-Lehrling m. guter Zeichner-Veranlagung gesucht. F. Switak, Mannheim, S 6, 21.

Lehrling, auch v. auswärts, wird ges. Spenglerei- u. Install.-Geschäft Schroers, Wallstattstr. 42 Fernsprecher 402 28.

Wir stellen an Ostern 1942 Chemie-Betriebsjungwerker(innen) und **Gummi-Betriebsjungwerker** ein. Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik, Mannheim-Neckarau. - Anmeldung im Verwaltungsgebäude, Gummistraße 8, Abteilung Verwaltung.

Wir suchen z. bald. Eintritt **zwei ordentl. Jungen,** die Lust haben, das Stukkateur- u. Gipserhandwerk zu erlernen. - Näh. Leonhard & Johann Gutfleisch, Gipser- u. Stukkateurgesch., Mhm.-Feudenheim, Hauptstraße 102a. Fernsprecher 531 39.

Zahntechniker-Lehrling gesucht. Helmuth Kerschinsky, Zahntechnisches Laboratorium, C 3, 10.

Brauerlehrlinge ges. - Brauerei Habereckl, Mannheim.

Kaufmänn. Lehrlinge, 1 männlich, 2 weiblich, zu Schulschluß gesucht. Einstellungen nur über das Arbeitsamt. - Rheinische Papiermanufaktur Herm. Krebs, Mannheim, S 5, 5a-6.

Für jetzt od. später wird kaufm. Lehrling f. Wirtschaftsberaterbüro mit ausgedehnter Praxis gesucht. - Ang. u. Nr. 169426VS an den Verlag des HB Mannh.

Lehrling f. Wirtschaftstreuhänderbüro ges. Mittl. Reife. Bewerbg. u. Nr. 180 441 VS an das HB erb.

Suche zum 1. IV. ein **Lehrmädchen** in Textilbranche für ein kleines, besseres Geschäft. — Adresse unter Nr. 58 465 V im Verlag des Hakenkreuzbanner.

Wir suchen für unser kaufmännisches Büro zu Ostern, evtl. früher, ein **Lehrmädchen.** - Meldungen an Friedr. Hartmann, Opel-Vertretung, Seckenheimer Straße 68a.

Stellengesuche

Suche f. meinen 16jähr. Jungen, welcher die Höh. Handelsschule bes., eine **kaufm. Lehrstelle.** - Zuschrift. u. Nr. 6748B an HB.

Suche aushilfaw. Beschäftigung. Bes. Führersch. 1 u. 2. Zuschr. u. Nr. 6863B an den Verlag d. Bl.

Techn. Zeichner mit gut. Zeugn. sucht z. bald. Eintr. Stelle i. In- u. Ausland in Vermessung-Leitungs- od. Tiefbau. Zuschr. unt. Nr. 6691 B an den Verlag d. Bl.

Lagerverwalter energisch u. zielbewußt, sucht sich zu verändern Zuschr. u. 6835 B an d. Verlag.

Tücht. Kaufmann übernimmt noch Büroarbeiten f. 8-10 Std. in der Woche. Zschr. u. Nr. 6745B a. HB

Verw.-Sekretär sucht für sofort neuen Wirkungskreis, mögl. in der Industrie. Es kommt nur ein ausbaufähiger Posten, auch mit überdurchschnittl. Anforderungen in Frage. - Angebote unt. Nr. 6654 B an den Verlag.

Bürodiener u. Registrator sucht Stellung. Zschr. u. 6913B a. HB.

Mechaniker, gegenw. i. Stuttgart tätig, wünscht Tausch z. Stelle mit Mannheim, Gärtnerstraße Nr. 35, Bernhardt.

Kriegsbesch. sucht Heimarbeit, auch Hausmeister-Stelle, gleich welcher Art. - Danner, Sandhofen, Eulenweg 5.

Zwei 16jähr. Schüler suchen während d. Ferien 5—6 Stund. tägl. Beschäftigung. Zuschr. unt. Nr. 7005 B an das HB in Mannheim.

Tücht. Herrenfriseur, viels., sucht in gut. Gesch. bis 15. 3. Stelle. Zuschr. u. Nr. 6957 B an das HB.

Kaufmann, verh., firm in all. vork. Büroarb., sucht, gest. auf erstkl. Zeugn., verantwortl. Posten in gehob. Stellung. Zuschr. u. Nr. 7074 B an den Verlag des HB.

1. Lohnbuchhalter und Kassierer sucht sich per 1. 4. 42 zu verändern. In Frage kommt eine Position als Abteilungsleiter einer größ. Lohnbuchhaltung. Zuschr. u. Nr. 160 420 VS an das HB erb.

Interessenwahrnehmung in Berlin bei Behörden, Dienststellen, Wirtschaftsgruppen usw. übernimmt anerkannt. Wirtschaftssachverständiger, jahrel. Auslandspraxis, beste Empfehlung., gute Bürolage, wissenschaftl. Hilfsarbeit. - Telef. Anfragen erbeten unter Fr. 75 264 an Ala, Berlin W 35.

Kaufm. Angest., Buchalter, sucht zum 1. April 1942 neuen Wirkungskreis. Angeb. erbet. unter Nr. 7186B an das HB Mannheim

Vertretung sucht tücht., redegew. u. fleißiger Kaufmann, Gebiet Bayern u. Ostmark. Wohnsitz München. Tadellose Umgangsformen, gute Erscheinung. Erste Referenzen. Kaution kann gest. werden. Versicherungen nicht erwünscht. - Eilangeb. u. M. T. 14 848 bef. Ann.-Exp. Carl Gabler GmbH., München 1, Theatinerstraße 8/I.

Suche für meine Tochter, kinderlieb., auf Ostern anstd. Pflichtjahrstelle. Oststadt bevorz. Zuschrift. u. Nr. 6307 B an HB Mh.

Pflichtjahrmädchen sucht a. 1. 4. Stelle. Neckarau od. Almenhof. Zuschr. u. 6326B an HB erbet.

Pflichtjahrstelle, am liebsten Geschäftshaus, gesucht. Zuschriften unter Nr. 6929 B an HB Mh.

Pflichtjahrstelle zu Ostern ges. Käfertal o. Neckarstadt-Ost bev. Zuschrift. u. Nr. 6600 B an HB.

Mädchen sucht Pflichtjahrstelle in gutem Hause. - Zuschriften unter Nr. 6460 B an HB.

Lehrstelle in Textilhaus, nach Ableistung des Pflichtjahres, ab 1. 4. 1942 gesucht. - Zuschr. erb unt. Nr. 47 615 V an den Verlag.

Junge Frau sucht morgens v. 6—8 Beschäftig. Büroputz. od. dergl. Zuschr. u. Nr. 6871 B an d. Verl.

Fräulein, 30 Jahre, verkaufsgew., gute Handschrift, sucht passend. Wirkungskreis. Zuschr. unt. Nr. 6831 B an den Verlag dies. Bl.

Frau, 50 Jh., in Haus- u. Gartenarbeit erfahr., sucht frauenlos. Haushalt zu führen, auch auf d. Land. Zuschr. u. Nr. 6807B a. HB

Perf. Stenotypistin sucht Stellg. Zuschriften u. Nr. 6768B an HB.

Halbtagsarbeit auf Büro sucht unabh. Frau. - Zuschriften unt. Nr. 6760B an HB.

Suche Stellung als **Empfangsdame** bei Arzt od. Fotografenatelier. Zuschr. u. 6741B an HB.

Fräulein sucht Stelle als Büro- od. Ladenhilfe. Kenntn. i. Maschinenschreib. u. Bedienen der Buchhaltungsmaschine vorhanden. Zuschr. u. Nr. 6497 B a. HB

Aelt. alleinst. Dame sucht Vertrauenspost. b. D. od. H. ohne Vergüt. Zuschr. u. 6987B an HB.

Welch. Geschäftsbetrieb der Lebensmittelbranche hat für junge Frau, gel. Kontoristin, perf. Näherin, an einigen Tagen d. Wch. Besch.? Zuschr. u. 6970B an HB.

Staatl. gepr. Krankenschwester 20 J., sucht Stelle als Arzthilfe. Zuschrift. u. Nr. 6954 B an HB.

Kont.-Stenotypistin, 18 Jahre, mit Geh.-Brief, Arbeitsd.-Entl. April sucht Stellung. Zuschrift. unter Nr. 7006B an das HB Mannheim

Junge Frau, früher Büro tätig, sucht Heimarbeit. Angeb. unter Nr. 7016B an das HB Mannheim

Vermietungen

1 Zimmer m. Küche zu verm. in ein. Odenwalddorf in d. Nähe Schriesheims. Als Wochenend gut geeignet. Zu erfragen unt. Nr. 186 338 VR im HB Mannhm.

Wohnung in guter Lage, mit 9 Zl. 2 Kammern, Küche, Bad zu vermieten. - Näh. durch Danzas & Cie. G.m.b.H., B 6, 19, Fernsprecher 345 51.

Laden, auch als Büro, ca. 25 qm, sofort oder 1. April zu verm. C 3, 12/14, Fernsprecher 245 78.

Laden m. 2 Schaufenst. u. Nebenraum z. vm. Wunder, H 7, 25.

Mietgesuche

Jg. Ehepaar sucht 2-4-Zl.-Wohn. m. Bad in gut. Lage in Mannheim, Vorort oder Heidelberg. Zuschr. u. Nr. 140 788VS an HB.

2 Zimmer m. Küche ges., ev. kann 1 Zimm. m. Küche get. werden. Zuschrift. u. Nr. 7111 B an HB.

Jg. Ehep. sucht 2 Zimmer, mögl. nur bis 3. St. Zschr. u. 7119B a. HB

2 Zimmer und Küche, mögl. Zubehör, gesucht, evtl. Tausch gegen 1 Zimmer und Küche. - Zuschriften unter Nr. 6721 B an den Verlag des HB Mannheim.

3-4-Zimmer-Wohnung in Mannh. ab sof. für jg. Ehepaar zu miet. gesucht. - Frau Carola Fritz, Mannheim, hauptpostlagernd. —

4 bis 6 Zimmer, Etagen- od. Villenwohnung, in guter Lage und in Nähe Mannheim gesucht. Wenn möglich auch Garage. Zuschriften erbeten an Frau Toni Pohl, Frankenthal (Pfalz), Schließfach Nr. 78 (Malzfabrik Schmitt), Ruf Frankenthal 2369

Mech. Werkstätte oder geeigneter Raum, um solche herrichten zu können, zu mieten oder zu kaufen gesucht. Mannheim od. Vorort. - Angebote unter Nr. 140 783VS an den Verlag d. Bl.

Fabrikationsraum, 60-70 qm, für sauber, kosmet. Artikel sof. zu miet. ges. Zschr. u. 7018B a. HB.

Wohnungstausch

Wohnungstausch! Gebot. 2 Zim. u. Küche in Friedrichsfeld, gesucht 3 Zim. u. Küche in Friedrichsfeld oder Seckenheim. - Zuschr. u. Nr. 182 659 VS an HB

2 Zimm. u. Küche m. Bad u. Hzg. in Feudenheim geg. 3-4-Zimm.-Wohn. m. Bad mögl. Oststadt zu tauschen. Zschr. u. 7071B a. HB

Tausche schö. sonn. 2-Zim.-Wohn. u. Küche Luzenberg geg. ebensolche in Neckarau. - Zuschr. unter Nr. 7052 B an HB Mhm.

Tauschwohnung. Gr. 2 Zimm. u. Küche i. Birkenau b. Weinheim geg. gleiche in Mannheim oder Ludwigshafen zu tauschen ges. Zu erfr. u. Nr. 133 953 im HB.

Tausche 2 gr. Zimmer u. Küche in Heidelberg gegen 3 Zimmer, Küche u. Kammer, Nähe Wasserturm oder Bahnhof. - Zuschrift. unt. Nr. 7105 BS an HB.

Tausche 2-Zim.-Wohn. m. Kamm. u. 2 Balkons gegen 3-Zimm.-Wohnung Neckarstadt. - Zuschriften u. Nr. 7049 B an HB.

Biete schöne 2½-Zimmer-Wohng. Küche, eing. Bad (Neubau) Schwetzinger Vorst., Miete 55.-. Suche schöne 3-Zimm.-Wohn., einger. Bad. Miete bis 100.-. Zuschrift. u. Nr. 7130 B an HB.

3 Zimmer u. Küche, part., zentr. Lage, geg. 2 Zimm. u. Küche p. 31. 3. o. spät. zu tausch. ges. Zuschrift. u. Nr. 7084 B an HB.

Tausche schöne 3-Zimm.-Wohng. mit Bad u. Speisekam., Nähe Waldpark gegen ebensolche. - Zuschrift. u. Nr. 7132 B an HB.

Wohnungstausch Duisbg.-Mannheim. - Geboten in Duisburg: 3-Zim.-Wohn. mit Küche, Badezimmer, Veranda, Vorratskam. Gesucht in Mannheim: 5-Zim.-Wohnung mit Küche, Badezim. u. sonst. Zubehör. Evtl. auch im Ringtausch über andere Städte, z. B. Stuttgart, Leipzig, Berlin. Zuschr. erb. an: Joseph Vögele A.-G., Mannheim - Sekretariat.

Im Tausch wird eine 3—4-Zimm.-Wohnung, möglichst mit Bad, in Mannheim oder nächst. Umgebung ges. geg. eine 3-Zimm.-Wohnung in Heilbronn. Bernhard Pfeifer & Soehne, Heilbronn a. Neckar, Postfach 178.

Tausche meine 4-Zimm.-Wohn. in Edingen gegen ebensolche 3-4-Zim.-Wohn. in näherer Umg. oder Ein- bzw. Zweifamilienhaus zu mieten oder zu kfn. Zuschrift. u. Nr. 7137 B an HB.

Biete große 4-Zimmer-Wohn. mit allem Komfort, Oststadt; suche 5-Zimmer-Wohng., Wasserturm, Lindenhof oder Feudenheim. - Zuschrift. u. Nr. 6809 B an HB.

Wohnungstausch. Wir suchen für ein Gefolgschaftsmitglied, das einen Wohnungstausch Mannheim — Berlin durchzuführen beabsichtigt, in Berlin eine 4½- bis 5-Zim.-Wohnung m. Küche, Bad u. Nebengelaß. Als Tauschobjekt wird eine gleichwertige, sonnige, geräum. 6-Zim.-Wohn. in Mannheim in günstig. Wohnlage angebot. Evtl. kommt auch ein Ringtausch in Frage. Zuschr. erbeten unter Kennummer 2202 an die Reichswerke A.-G. für Waffen- u. Maschinenbau „Hermann Göring", Personal-Abtlg., Berlin W 8, Mohrenstraße 17-19.

Wohnungstausch. Suche 4 Zimm. m. Bad od. 3 Zimm. mit Mans. Biete 6 Zim. mit Bad zentralst. Lage. Zschr. u. 88 164VS an HB

Tausch Mannh. bzw. Ludwigshafen-Nürnberg. Biete i. Nürnberg: 3½-Zl.-Wohng. m. Bad u. Zubeh., Miete 70.-, od. 4½-Zl.-Wohn. m. Bad u. Zubeh., Miete 120.-. Suche in Mannheim bzw. Ludwigshafen od. Umgeb. (Vorort): 4-6-Zim.-Wohn. m. Bad u. Zubeh. Zschr. u. 182614VR a. HB

Sonn. 6-Zim.-Wohn. m. Bad, viel Nebengelaß, Ofenheiz., Miete 117.-, Nähe Wasserturm, gegen geräum. 3-Zimmer-Wohnung in guter Lage zu tauschen ges. - Zuschrift. u. Nr. 7069 B an HB.

Gr. 6-Zimm.-Wohn. m. reichl. Zubehör in guter Lage geg. 3—4-Zimmerwhn. m. Bad zu tausch. ges. - Zuschr. u. 7149 B an HB.

Wohnungstausch! Suche in guter Lage, mögl. Oststadt, gut ausgestattete 4- bis 5-Zimmer-Wohnung mit Zentralheizung für sofort oder später. Ebensolche 3-Zimmer-Wohnung in der Oststadt wird zur Verfügung gestellt. Angebote erbet. unter Nr. 181200VS an HB Mhm.

Möbl. Zimmer zu vermiet.

Möbl. Zim. z. v. Riedfeldstr. 33 p. r.

Möbl. Mans. m. Z./Hz. an brft. Frl. zu vm. R.-Wagner-Str. 9, Wilke.

Möbl. Zim. zu verm. U 2, 3, pt. lk.

Möbl. Zim. zu vm. Klenk, R 3, 11.

Möbl. Zimmer mit Bad u. Telefon Nähe Humboldtschule a. Herrn zu verm. - Näheres Fernsprecher 306 05. - Abends ab 20 Uhr

Möbl. Zimmer, sep. Eing., sofort zu vermiet. B 2, 3, part. rechts.

Möbl. Zimmer gesucht

Möbl. Zimmer, nur in gut. Hause, f. 18jähr. Schüler der Höheren Schule f. sof. ges. - Zuschr. an M. Ramm, Kiel, Hamburger Chaussee 63, Fernruf 13 157.

2-Zimm.-Wohn. mögl. mit Bad in Neckarstadt von Mietber. ges. Zuschrift. u. Nr. 6915 B an HB.

Möblierte Zimmer, ein- u. mehrbettig, mit und ohne Küchenbenützung, evtl. auch Schlafstellen, auch leere Zimmer, geeignete Räume in allen Stadtteilen laufend gesucht. - Persönliche Anmeldung od. schriftlich mit Preisang., Stockwerk, Miettermin, Besichtigungszeit an Verkehrsverein, Zimmer-Nachweis, Plankenhof.

1 od. 2 gutmöbl. Wohn-Schlafzimmer m. Küch.-, Tel.- u. Badbenütz. in Oststadt (Villa oder bestem Mietshause) gesucht. - Zuschrift. u. Nr. 7143 B an HB.

In nur gutem Hause d. Oststadt, Augusta-Anl. od. umlieg. Straßen schön möbl. Zimmer von berufstätiger Dame gesucht. - Bettwäsche wird gestellt. - Zuschrift. u. Nr. 7140 B an HB.

Schön. ruh. ung. Zimm. o. Wohnschlafzimm. m. Heiz., Tel., evtl. Bad u. Frühstück. Dauermieter. Zuschrift. u. Nr. 7101 B an HB

Alt. Herr, Pension., sucht sof. in guter Gegend möbl. Zimmer mit ganzer Pension. - Zuschr. unt. Nr. 7083 an HB Mannhm.

Für unsere Laborantin suchen wir Nähe Wasserturm-Oststadt zum 1. April od. spät. ein frdl. möbl. Zimmer, mögl. mit Badbenütz. Angeb. mit Preis erbet. an: GW-Industriebetriebe G. m. b. H., Malzkaffee- u. Zichorienfabrik, Mannh., Friesenh. Str. 14

Gut möbl. Zimmer, Wasserturmnähe, sof. zu miet. ges. Ruf 41069

Leere Zimmer zu verm.

Leeres Zimmer zu verm. Zuschr. unter Nr. 7039 B an HB Mhm.

Leere Zimmer gesucht

Großes leeres Zimmer von berufstät. Dame zu mieten ges. Zuschrift. u. Nr. 7115 B an HB.

2 schöne leere Zimm. m. Wohnküche in gutem Hause gesucht. Zuschrift. u. Nr. 6747 B an HB.

Berufst. Fräul. sucht gr. leer. Zim. mögl. m. Zentralhzg. Ruf 257 60

Leeres Zimmer v. brfst. Frl. ges. Zuschrift. u. Nr. 7092 B an HB.

Schlafstellen

Schlafstellen f. 2 männl. Arbeitskräfte, Nähe Hafenstraße/Jungbuschstr. ges. Goerig & Co., K.-G. - Fernsprecher 401 51.

Tiermarkt

Jg. Hund (Terrier), 10 W. alt, ganz schwarz, gut gez., in nur gt. Hd. preisw. abzugb. Anzus. ab 3 Uhr bei Girpner, G 7, 41.

Trächt. Ziege z. k. g. K. Schuhmann, Ladenburg/Neck. Ruf 202

Schönes Hengstfohlen, 11 Mon., Warmblut, geg. Arbeitspf. zu tausch., evtl. z. verkauf. - Gg. Mandel, Viernheim, Saarstr. 21.

Weiße Leghorn, Eintagsküken aus Gebirgszucht, Eltern blutuntersucht, von hochwertig. Reichsherdbuch-Hähnen deutsch. Originalzuchten, im Mai noch lieferbar. Bestellungen erbeten an Geflügelaufzucht Eduard Böhmer Mannheim I, Postschließf. 294/5.

Kennen Sie unsere Familien-Kranken-Versicherung?
(Tarif MZB) Monatsbeitrag für die Ehefrau allein RM 3.-, für die Ehefrau mit allen Kindern zus. RM 4.-
Lichterfelder Privatkrankenkasse
Bezirksverwaltg. Curt Haug
Mannheim - E 2, Nr. 17
Fernsprecher 200 85

ATA mit Salmiak
Für alle groben Reinigungsarbeiten, beim Herd- u. Ofenputzen, Fleck- u. Rostentfernen ist Salmiak-ATA das Rechte.

Weniger und dafür besser rauchen, ist zeitbedingt und vernünftig!
ATIKAH

Perianer
gehen sparsam mit Peri-Erzeugnissen um, weil sie den Wert zu schätzen wissen.
PERI
Dr. Korthaus
DE-KORTHAUS-FRANKFURT A-M

Dr. Buer's
Reinlecithin
nährt
Nerven
nachhaltig

MARCHIVUM

Privat-Handelsschule

Dauner

L 15, 12 Ruf 23134 L 15, 12

Gegr. 1887 - Staatl. gepr. für Volks- und Fortbildgs.-Schulen

Am **16. April 1942 beginnen:**

1. Jahreskurse
2. Halbjahreskurse
3. Mittags- und Abendkurse in Kurzschrift, Maschinenschreiben, Briefwechsel und Buchführung.

Frühzeitige Anmeldung! Zeugnis mitbringen!

Zum vorgeschriebenen Kontenrahmen ein Grundsatz

Tägliche Übersicht: „wie steht mein Geschäft"

Fortschritt-Durchschreibe-Buchhaltungen

Beratung u. Druckschrift durch

CHRISTIAN LEISER

Mannheim, Friedrichspl. 15, Ruf 41005

Klassenlose

Staatl. Lotterie-Einnahme

Stürmer, O 7, 11

in Büromöbeln u. Büromaschinen werden

Friedmann & Seumer

gut bedienen!

MANNHEIM Q 7, 1 · FERNRUF 27160-61

Bausparen

ist steuerbegünstigt und

führt zum ersehnten Eigenheim

Verlangen Sie Prospekt 5, 21

Leonberger Bausparkasse AG

Leonberg bei Stuttgart

Vertragsbestand: Ueber 230 Millionen RM.

Augenmüller Wiesbaden

in Mannheim: Union-Hotel, am Hauptbahnhof, am 12., 13. und 14. März 1942 anwesend.

Man verlange beim Einkauf

Rinn/n

BACKWUNDER

REESE-GESELLSCHAFT, HAMELN

Wäscheschonend weich

soll das Einweichwasser sein.

STANDARD-BLEICHSODA

wirkt so.

6 Standard-Helfer

für die Hausfrau

Mit Bildergutschein und Wertmarke

Geschäftl. Empfehlungen

Geschäftswiedereröffnung. Meiner verehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich am Montag, den 9. März, meine Metzgerei, Eichelsheimerstraße 18, wieder eröffne. - Wilhelm Allgayer, Metzgermeister, Mannheim.

Meine Generalagentur befindet sich Friedrichsplatz 9 bei Allianz, Ruf 444 88. - Christian Nüsseler, Inh. Hermann Durler. Meine Privatwohnung ist Charlottenstraße 4, 2. Stock, Fernsprech. 449 98. Hermann Durler.

Es ist kein Zufall, daß sich auch unsere Damen-Abteilung so großen Zuspruchs erfreut. Tagtäglich hören unsere Verkäuferinnen, wie die Damen sagen: Die Auswahl und der Geschmack sind ausgezeichnet und vor allem - die Preise sind erschwinglich! Meister Zwirn würde sich freuen, auch Sie bei uns begrüßen zu dürfen. Eine Fülle neuer Mäntel, Kostüme u. Kleider erwartet Sie. Jedes Stück ist ein Kronzeuge für den Geschmack u. die Leistungsfähigkeit der Damen-Kleidung von Engelhorn & Sturm, Mannheim, O 5, 2/7.

Wenn Sie abends Ihr Foto-Album hervorholen u. manches schöne Erlebnis erneut vor Ihren Augen sichtbar wird, dann freuen Sie sich gewiß auf jene Zeit, wo Sie wieder nach Herzenslust fotografieren können. Heute müssen Sie mit jedem Film recht sparsam umgehen. Nur knipsen, wenn es lohnt. Später kommt alles wieder. Ihr Fachberater aber bleibt - heute wie in der Zukunft - Photo-Herz, Kunststraße - N 4, 13/14.

Lohnbuchhalter sind geplagte Leute. Fix soll es gehen und stimmen soll es auch. Beides zusammen ermöglicht die vereinfachte „Fortschritt-Durchschreibe-Lohnbuchhaltg". Auch Sie sollten mit solch einer „Fortschritt"-Abrechnung arbeiten. Die Buchhaltungsfachleute der Firma Chr. Leiser, Mannheim, Friedrichsplatz 15, machen Ihnen dafür gerne die für Ihren Betrieb wichtigen Vorschläge. Viel Geld ist - das sei vorher schon gesagt - zu solch einer Umstellung gar nicht notwendig.

Fuß- und Körperpflege, individuelle Fußbehandlung, Heil- u. Sportmassage, Höhensonnenbestrahlg.: Hildegard Timm, Karl-Ludwig-Str. 23. Fernruf 413 78. Ausgebildet an d. Universitäts-Kliniken Heidelbg., staatl. gepr.

Biologischer Blutreinigungstee. Reinige dein Blut, trink den guten 19-Kräuter-Tee aus dem Reformhaus Thalysia, Karoline Oberländer, Mannheim, O 2, 2 (am Paradeplatz).

Eine gute Krankenkasse hilft über manches hinweg. Unsere vorteilhaften Tarife bieten Ihnen weitgehenden Kostenschutz. Für bereits Versicherte empfehlen wir eine zusätzliche Mitgliedschaft nach unseren Krankenhaus-Tagegeldtarifen. Beitrag von Mk. 1.- monatlich an. Jungvermählte fordern unseren Tarif C, welcher bei niedrigstem Beitrag eine hohe Geburtshilfe gewährleistet. — Aufklärungsschrift bereitwilligst durch Süddeutsche Krankenversicherung, München, Bez.-Dir. Mannheim, U 6, 12a, Fernsprecher 275 68.

Fußschmerzen beseitigt durch individuelle und hygien. Behandlung Anneliese Saler-Steinruck, ärztl. geprüfte Fußspezialistin, K 1, 5, Breite Straße, Eingang bei Foto-Feige - Fernruf 256 39.

Mehr Freude bereiten Sie Ihren Angehörigen durch einen gesprochenen Brief auf Schallplatten. Aufnahmen jederzeit im Tonstudio Musik-Doll, Ludwigshafen, Bismarckstr. 52. Auf jedem Apparat spielbar.

Einkaufstaschen in verschiedenen praktischen Ausführungen aus Bast, billig und beliebt, dauerhaft und buntfarbig, eine Freude für jede Hausfrau. — Außerd. Kindertaschen in groß. Auswahl. - In Kinderwagen, unser Spezialgebiet, sind wir seit vielen Jahren durch unsere fachmännische Beratung bekannt. Unsere langjährigen Erfahrungen geben Ihnen die Gewähr für einen einwandfreien Einkauf. - Hermann Reichardt, F 2, 2. Fernruf 229 72.

Treppenhandgriffe, neu, und Reparaturen. - Leopold Triltsch, Holzbildhauer, Mh., Lutherstr. 9

Wir beraten Sie gerne. Bringen Sie Ihr Altgold, Altsilber, Silbermünzen, Brillantschmuck, unmoderner Schmuck zum Tausch gegen Gleichwertiges oder zum Ankauf. - Gebr. Rexin, Mannheim, K 1, 5 (Breite Straße), Fernsprecher Nr. 274 18.

Wenn Wäsche, dann von Wäsche-Speck, Mannheim, C 1, 7, am Paradeplatz. Leinen-, Wäsche- und Ausstattungsgeschäft.

Einhorn-Kreuztee wird das ganze Jahr mit großem Erfolg getrunken bei Verschleimung und zur allgemeinen Gesundheitspflege. Genußmittel 1. Ranges! RM 1.- nur unter Einhornkreuztee in allen Apotheken. Herst.: Einhornapotheke, R 1.

Alt-Gold und Silber kauft und nimmt in Zahlung: Fa. Ludwig Groß, Inhaberin Gretel Groß Wwe., Uhren, Gold- und Silberwaren, Mhm., F 1, 10, Ruf 282 03

Pelz-Kunze, N 2, 6, Richard Kunze, das bewährte Pelzhaus am Paradeplatz (N 2, 6) ist in Stadt und Land bekannt als gute Einkaufsquelle. Pelz-Kunze besuchen, heißt gut bedient sein.

Aussteuer von Weidner & Weiss Bei Weidner & Weiß, N 2, 8 (Kunststraße) die Ausstattung für die Braut, fürs Kleinkind zu kaufen, ist immer vorteilhaft. Wer einmal bei Weidner & Weiß gekauft, bleibt Kunde dort. Also bitte gut merken: Weidner & Weiß, N 2, 8 (Kunststraße) ist die richtige Einkaufsquelle für die Aussteuer.

Carl Baur, N 2, 9 (Kunststraße), das Spezialgeschäft für modische Kleinigkeiten, erfüllt auch heute noch gern Ihre Wünsche. Wenn auch nicht alle, so können wir doch noch eine reiche Auswahl modischer Kleinigkeiten anbieten, seien es nun Spitzen, Handschuhe, Knöpfe oder sonst irgend eine andere Kleinigkeit, die Sie benötigen. Kommen Sie doch, bitte, einmal zu uns, wir zeigen Ihnen gerne, was wir zur Zeit bieten können.

Feine Handarbeiten finden Sie immer bei J. Stahl-Adamczewski Mannheim, D 2, 15 (Kunststr.), Fernsprecher 202 89.

Photo-Kloos, C 2, 15, seit Jahrzehnten bewährt für alles, was Photo betrifft.

Autoglaserei, Kunsthandlung und Werkstätte für mod. Bildrahmung. Wilh. Ziegler, H 7, 31 Fernsprecher 265 39.

Kinderwagen-Stange, P 2, 1, gegenüber der Post, ist die richtige Adresse für guten Einkauf. In Stadt und Land ist Chr. Stange bekannt als das gute Spezialgeschäft. Ein Besuch dort lohnt sich unbedingt.

Autoverglasung, dafür ist Glaser Lechner, S 6, 30 (Fernruf Nr. 263 36) die richtige Adresse.

Altgold, Silbermünzen, Brillantschmuck kauft: Frz. Arnold Nachf., Mannheim, O 6, 6 (an den Planken). Gen. Nr. A und C 41/2039.

Im Herzen der Stadt, wenige Schritte nur vom Paradeplatz, in E 1, 15 ist seit Jahren das bekannte Optiker-Fachgeschäft Bergmann & Mahland. Fachleute bedienen Sie. - Darum bleibt auch jeder gerne Kunde dort.

Medizinalverein Mannheim von 1590. Krankenkasse für Familien- und Einzelpersonen. Auskunft: R 1, 2/3, am Marktplatz (Einhorn-Apotheke, 1 Tr. hoch) Telefon Nr. 211 71. Arzt (einschließlich Operation, Arznei, Zahnbehandlung, Brillen in einfacher Fassung) vollständig frei. Hohe Zuschüsse bei Krankenhausbehandlung, Röntgen, Bäderbehandlung usw. Wochenhilfe, Sterbegeld. Monatsbeitrag 1 Person 4.50 RM, 2 Personen 6.50 RM, 3 und mehr Personen 8.50 RM. Keine Aufnahmegebühr. Filialen in den Vororten und in Schriesheim.

Möbel-Volk, Qu 5, 17-19, seit Jahren bekannt als Lieferant guter, formschöner, preiswerter Möbel. - Wer bei Möbel-Volk kauft, bereut es nie. Ehestandsdarlehen werden in Zahlung genommen. Ein Besuch der Ausstellungsräume Möbel-Volk Q 5, 17—19, ist immer lohnenswert

Färberei Kramer reinigt, färbt. Läden: C 1, 7, Ruf Nr. 204 07; S 1, 7, Ruf Nr. 252 93; G 4, 10; Mittelstraße 21; Meerfeldstr. 45, Ruf 257 80; Max-Joseph-Str. 1; Seckenheimer Str. 34; Bismarckplatz 15—17, Ruf Nr. 402 10; Neckarau: Friedrichstraße 16a. Zahlreiche Annahmestellen. — Werk in Mannheim Ruf 414 27.

Der Schädlingsbekämpfer Eberhard Meyer, Mannheim, Collinistraße 10, Ruf 253 18, ist seit 41 Jahren für Höchstleistungen in der Schädlingsbekämpfung bekannt. Braucht man mehr zu sagen? - Wohl kaum. Bei Bedarf wende man sich also an den Schädlingsbekämpfer Eberhard Meyer, Mannh., Collinistr. Nr. 10. Fernsprecher 253 18.

Luftschutz - Handfeuerspritzen, Feuerpatschen, Löschsandtüten, Einreißhaken, LS-Hausapotheken, Esmarchtücher, Verbandpäckch., Sicherheitsgürtel, Flammenschutzmittel, Behälter für Gasmasken, Piassavabesen z. Z. vorrätig. - Jakob Bott, Mannheim, Mhm., L 3, 3a, Ruf 286 71

Fahrradreifen vulkanisiert Vulkanisier-Werkstatt W. Kugelmann, Käfertal-Süd, Rüdesheimer Str. 11. Fernruf 502 40.

Antiquitäten. Angebote sind stets erwünscht an Franz Nagel, Antiquitäten, Mannheim, E 3, 16, Fernsprecher Nr. 288 28.

Verdunkelgs.-Foll- u. Zug-Rollos und Wachstuch (Imitation) am Lager. — M & H Schüreck Mannheim, F 2, 9, Fernruf 220 24

Kleiderschränke liefert für wehrwichtige Betriebe. Anfr. erbet.: „HS", Stuttgart-1, Postfach 122

Sanatorien

Hämorrhoidalkranke. Dr. Lehnert's Heilanstalt für Hämorrhoidalkranke, Wiesbaden, ist auch während des Krieges geöffnet. Zur Behandlung kommen: Innere und äußere Hämorrhoiden, Afterfisteln, Afterfissuren, Mastdarmvorfall, Afterekzem. Prospekt durch das Sekretariat, Wiesbaden 18, Taunusstraße Nr. 5.

Unterhaltung

Libelle. Täglich 19.15 Uhr. Mittwoch u. Sonntag auch 15.15 Uhr Gastspiel Emil Reimers, Sachsens beliebtester Komiker, mit seiner Gesellschaft - Die Shanghai-Truppe, Artistik des Fernen Ostens - Rolf Pribyl und Regina, die Tanzseil-Sensation - Peters u. Dorian, die lustigsten aller Faßspringer. Im Grinzing: Fred Völker mit seinen Solisten.

Palmgarten, zwisch. F 3 und F 4 Täglich Beginn 19.30 Uhr. Ende 22 Uhr, Sonntag ab 16.00 Uhr: **Werbewoche** zu ermäßigt. Preisen. Das Programm artistischer Höchstleistung. **Neueinführung:** Außer mittwochs auch donnerstags: **Hausfrauen-Nachmittag** mit vollständig neuem Programm. Beginn 16.00 Uhr, ohne Trinkzwang. Eintritt 80 Pfg. Vorverkauf in der Geschäftsstelle täglich von 11-12.30 und 13-17 Uhr.

Konzert-Kaffees

Palast-Kaffee „Rheingold", O 7, 7 Mannheims größtes Konzert-Kaffee mit erstkl. eigener Konditorei. Im Monat März wirkt der beliebte Tenor Eugen Schleich im Rahmen der Kapelle Ditha Jürgensen mit. Diese charmante Geigerin mit ihrem Herrenorchester und dem hervorragenden Tenor werden Sie täglich aufs Beste unterhalten. Täglich nachm. von 4. bis 6.30, abends von 7.30 bis 10.30 Uhr. Montags geschlossen.

Café Wien, P 7, 22 (Planken). Das Haus der guten Kapellen, die Konditorei der Damen. - Heute hören Sie nachmittags u. abends: Will Zäch und sein Orchester mit Gerda Scharfen, der Sängerin in Zarah-Leander-Manier, auch von 11.30—13 Uhr im Frühkonzert bei vollzählig. Besetzung.

Veranstaltungen

Städt. Ingenieurschule Mannheim. - Technische Vortragsabende. Einführung: Vortragsfolge A. Fortsetzung: Vortragsfolge B. Vom 23. März bis Ende Juli 1942 zwei Abende je Woche 2½ Std. - Drucksachen anfordern beim Sekretariat N 6, 4a, Fernsprecher 228 93.

Verloren

Gummi-Capes a. d. Wege Kronprinzen-, Hochufer-, Hafenbahn-Friesenheimer Str. verl. Abzug. g. Bel.: Bibienastr. 16, 5. St. lk.

Damenring, 3 Steine, verl. Gegen Finderl. abzg. Lameystr. 15 p. l.

Ehering (333) grav. E. Sch., verl. Abzg. g. Bel.: Werderstr. 36, Z. 15

Ohrring Solron-, - Kronprinz.-, - Langerötterstraße verlor. Abzugeb. geg. Belohng. Fundbüro.

Verschiedenes

Zeugen gesucht! Mein Mann ist am 16. Februar 1942, zw. 7 und 8 Uhr morgens an der Haltestelle „Feuerwache" durch einen Wagen der Städt. Straßenbahn so schwer verletzt worden, daß er an den Folgen des Unfalls verstarb. Ich suche auf diesem Wege die Anschrift von Personen, die Augenzeugen des Unfalls waren. Auslagen werden erstattet. - Frau Ida Möhler Witwe, Stamitzstraße 3.

Umzüge besorgt prompt sorgfältig, fachmännisch: H. Kempf Mannheim, H 7, 34. Ruf: 288 73.

Wo kann ält. Rentner, etw. leid., nett. Heim, Kost u. Pflege a. d. Lande bekomm.? Schwesternh. od. ähnl. bevorz. Zuschr. m. Prs. u. Nr. 180 426 VS an das HB Mh.

In schön. ruh. Gegend find. erholungsbed. Frau mit 1-2 Kind. bei ält. Ehep. gute Aufnahme. Vergüt. n. Übereink. Zuschr. u. Nr. 180 420 VS an d. HB Mannh.

Auskunfteien

Detektiv Meng, Mannh., D 5, 15 Fernsprecher 202 68 und 202 70

Detektiv Robert Wörnert, ehem. Polizeib. und Absolvent staatl. Polizeischule: Vertrauenssachen jeder Art, Beobachtungen, Prozeßbeweise, Auskünfte an allen Plätzen, gewissenhafte, absolut zuverlässige und diskrete Erledigung. Sprechstund.: nachm. 3-6 od. tel. Vereinbg. Mannheim, P 1, Nr. 3a. Breite Straße am Paradeplatz Fernruf Nr. 278 05.

Ärztanzeigen

Hans Bitzer, Heilpraktik., Mannheim, Bismarckplatz 15-17, von der Reise zurück.

Industrieanzeigen

Rostschutz. Dafür ist Hch. Schmitt Mannheim, Holbeinstraße 11, Ruf 409 47 bekannt. Sandstrahlreinigung, Spritzverzinkung, Metallüberzüge, Rostoberflächenschutz jeder Art.

Eisenwaren. Emil Hammer, Mh., F 4, 7, Eisenwarengroßhandlung, Fernsprecher Nr. 28922/23

Baugeräte dch. die Spezialfirma Wilhelm Nibler, Mh., C 7, 16-17 Fernsprecher Nr. 26551/53.

Gerüste bauen: Bingert & Co., Lameystr. 24, Fernruf 40763/64.

Filmtheater

Alhambra. - 1.15 4.00 7.15 Uhr: **„Geheimakte W B 1"**, ein neuer Bavaria-Großfilm mit Alexand. Golling, Eva Immermann, Rich. Häußler, Günth. Lüders, Willi Rose, W. P. Krüger, Herb. Hübner, Gustav Waldau, Walt. Holten. Spielleitung: Herbert Selpin. - Musik: Franz Doelle. Ein Film voll starker Ereignisse und mitreißender Höhepunkte! - Ausgezeichnet mit höchsten Prädikaten. - Die neue Wochenschau. Jugendl. zugelass.

Alhambra. Heute Sonntag vorm. 11 Uhr: Frühvorstellung. 4. Wiederholung des großen Erfolges wegen! Eine herrliche Reise in die weite Welt, via Marseille durch das Mittelmeer, den Suez-Kanal, über Indien nach der **Südsee mit dem Endziel Japan.** Eine Fülle unvergeßlicher Eindrücke im Paradies der Südsee. Jugendliche zugelassen! Dazu: Die Wochenschau.

Ufa-Palast. 2. Woche! Der große Erfolg! 2.00 4.30 7.15 Uhr in Wiederaufführg.! Hilde Krahl, Albert Matterstock in **„Gastspiel im Paradies"**. Ein Ufa-Lustspiel mit Georg Alexander, Oskar Sima, Gust. Waldau u. a. Spielleitung: Karl Hartl. - Ein Film nach dem Herzen aller: leicht, spritzig, pikant, spannend - eine filmische Delikatesse. - Vorher: Neueste Wochenschau und Kulturfilm. - Für Jugendliche nicht erlaubt!

Ufa-Palast. - Heute Sonntag vorm. 10.45 Uhr: Früh-Vorstellung mit dem Tagesprogramm: **„Gastspiel im Paradies"**. Vorher: Neueste Wochenschau. Für Jugendliche ab 14 Jahr. erlaubt.

Ufa-Palast. Ab kommend. Dienstag, 10., Mittwoch, 11., u. Donnerstag, 12. März, jeweils nachmittags 1.30 Uhr, zeigen wir in unseren beliebten Märchenfilm-Vorstellungen einen lustigen Märchentonfilm nach Brüder Grimm **„Der gestiefelte Kater"**. Das Märchenland öffnet sich, alles wird in den Bann der Märchenwelt gezogen, über den mutigen und lustigen Kater dröhnen wahre Lachsalven durchs Theater. Vorher: **„Die blaue Blume im Zauberwald"**. Ein lustiges Kasperstück. Eintrittspreise: Kinder 30, 50, 70, 90 Pfg. Erwachsene 20 Pfg. mehr. Wir bitten, die Kleinen zu begleiten. - Karten im Vorverkauf sind an der Theaterkasse erhältlich. - Veranstalter: Rolandfilm Düsseldorf.

Schauburg. 1.15 2.45 5.00 7.15. Heli Finkenzeller, Ernst v. Klipstein in **„Alarmstufe V"**, ein spannender Kriminalfall - eine konfliktreiche Liebesgeschichte - und der heldenmütige Einsatz der Feuerschutzpolizei bei einem Großfeuer - das sind die Höhepunkte dieses spannend. Films. In weiteren Hauptrollen: Charlotte Dalys, Albert Lippert, Friedrich Domin, Bruno Hübner, Liesl Karlstadt. - Die neue Wochenschau. Jugd. nicht zugel.

Schauburg. Heute Sonntagvorm. 10.45: Einmalige Früh-Vorstellung: **„Stürme über dem Montblanc"**. - Neben den besten Schweizer und Tiroler Skifahrern wirken mit: Leni Riefenstahl, Matthias Wieman, Sepp Rist, Ernst Udet. Spielleitung: Dr. Arnold Fanck. - Dazu: Die Wochenschau. Jugendl. zugelass.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 527 72 Heute bis einschließl. Montag: **„Jenny und der Herr im Frack"** Ein Film der Bavaria-Filmkunst mit Gusti Huber, Johannes Heesters, Hilde Hildebrand, Paul Kemp, Osk. Sima, Gust. Waldau. Eine köstliche Kriminalkomödie um Perlen, Briefmarken und schöne Frauen. Neueste Wochenschau. Jugdl. nicht zugelassen! Sonntag 1.40 3.35 5.20 7.50 Uhr.

Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13 Der große Erfolg! Der spannende Terra-Film: **„Sein Sohn"** - mit Karin Hardt, Otto Wernicke, Rolf Weih, Hermann Brix, Ida Wüst, Hilde Schneider, Carla Rust, Max Gülstorff, Fritz Odemar. - Ausgezeichnete Schauspieler geben diesem Film echtes Leben. - Neueste deutsche Wochenschau. - Jugendl. zugelassen! - Beg.: 1.00 2.55 4.55 7.20, Hauptfilm 1.00 3.00 5.10 7.45 Uhr.

Palast-Tageskino, J 1, 6 (Breite Straße). Ruf 268 85. Von vorm. 11 Uhr bis abds. 10 Uhr durchgh. geöffnet. In Wiederaufführung: **„Die Kronzeugin"**. Ein packender Kriminalfilm voller Konflikte, Liebe und Leidenschaft und dennoch erfüllt mit dem frohen und natürlichen Humor, den wirkliches Leben zur Lösung schwieriger Fälle menschlicher Schicksale braucht, mit Sybille Schmitz, Ursula Grabley, Sabine Peters, Ivan Petrovich, Gustav Waldau, Rudolf Platte. - Neueste Wochenschau. Jugend nicht zugelassen.! Beginn der Abendvorstellung um 7.30 Uhr.

Lichtspielhaus Müller, Ruf 527 72 Heute bis einschl. Montag. Lili Murati, Karl Ludwig Diehl in **„Was geschah in dieser Nacht?"** Ein neues, amüsantes Lustspiel der Tobis, spritzig und witzig! Neueste Deutsche Wochenschau Jugendliche nicht zugelassen! Sonntag 1.50 3.45 5.40 7.25 Uhr.

Film-Palast M.-Neckarau, Friedrichstraße 77. Heute 1.30 Uhr: Märchenvorstellung **„Das tapfere Schneiderlein"**.

Film-Palast M.-Neckarau, Friedrichstraße 77. Heute 4.30 u. 7.00 **„Das andere Ich"**.

SAMEN-bestellungen

können in folgender Reihenfolge abgeholt werden:

		Bestellungen von Nr.
Montag,	9. März	1— 300
Dienstag,	10. März	301— 600
Mittwoch,	11. März	601— 900
Donnerstag,	12. März	901—1200
Freitag,	13. März	1201—1500
Samstag,	14. März	1501—1800

usw. jeden Wochentag 300 fortlaufende weitere Nummern.

Diese Tage sind unbedingt einzuhalten. Nicht pünktlich abgeholte Ware wird erst am Schluß aller Nummern ausgegeben.

Badisches Samenhaus

E. Schmidt K.-G.

Mannheim, S 1, 3, Breite Str.

Schreib Dir's auf vergiß ab nie:

Mannheim

G 2, 2, am Markt

Hausfrauen! Kurzfahrer! Jugendliche!

Meidet möglichst Straßenbahn und Omnibus im Hauptverkehr von 6-8, 12-14 und 17-19 Uhr

Nehmt Rücksicht auf den Berufsverkehr!

Edmund Haendler & Söhne

Stahllager

Mannheim-Fabrikstation

Fernsprech-Sammel-Nr. 422 6

liefert bewährte

Stahlsorten aller Art

wie Schneidrehstähle, Werkzeugstähle, Konstruktions- und Baustähle - Nichtrostd. Stähle, Bänder, Drähte, Bleche und Stückformen - Bandstähle, Silberstähle, Federstähle, Drähte, Stahlwellen, Automatenstähle sowie WS-, SS- u. HS-Spiralbohrer - Reibahlen, Gewindebohrer, Hartmetallwerkzeuge, Metallsägen usw.

Preislisten zu Diensten. Anfragen erb.

DIE IDEALE HAUTNAHRUNG

LUWEMA CREME

FÜR SOMMER u. WINTER TAG u. NACHT

MARCHIVUM